MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

336 (23.7.1909) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-316896

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449 Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341 Redaktion . . . . . 377 Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 336. Freitag, 23. Juli 1909. (Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt 12 Seiten.

Die Konservativen im Urteil der Kanzler.

Der Nachfolger des Fürsten Bülow, Theobald v. Bethmann-Hollweg, ist in der Reihe der Kanzler des Deutschen Reiches der fünfte. Als er im Jahre 1890 in den Reichstag gewählt wurde, nahm er seinen Platz ein auf den Bänken der Freikonservativen. Der erste Kanzler, Bismarck, war durch und durch ein Konservativer, ein echter Junker, sein Nachfolger, Graf Caprivi, war gleichfalls ein hochkonservativer Mann. Der dritte Kanzler, Fürst Hohenlohe, war gleichfalls durchaus konservativ gesinnt, wenngleich er in einer seiner letzten Reden, die er als Reichskanzler im Reichstag hielt, voll Sehnsucht der Zeiten gedachte, als „wir noch keine Agrarier hatten". Fürst Bülow stand den Konservativen noch weit näher als sein Vorgänger. Alle bisherigen vier Reichskanzler waren also Parteifreunde der Konservativen. Sie standen diesen in ihren politischen Ansichten weit näher als den Liberalen. Um so bezeichnender ist es, daß Bismarck, Caprivi, Hohenlohe und Bülow, alle übereinstimmend, das Treiben der Konservativen auf das allerschärfste verurteilt haben.

Bismarck war es, der, woran die „Freis. Ztg." erinnert, im August 1897 in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse" in Wien die konservative Partei sehr abfällig, wie folgt, beurteilte:

„Die Gerlach und Stahl sind heutzutage nicht mehr anzutreffen, die hatten wirklich noch ihre Ideale vom konservativen Staatswesen und gingen ihnen nach. Heutzutage hat die Strebereі alles verdrängt; der eine will Beförderung in seinem Amte (man will doch nicht ewig Landrat bleiben!), der andere wünscht eine höhere Ordensklasse zu erhalten, der dritte erstrebt auf Wunsch seiner Frau Einladungen zu Hoffestlichkeiten, der vierte möchte dem Avancement seines Sohnes sich förderlich erweisen, und so geht es fort. Ich will nicht sagen, daß diese Charakterisierung auf alle Konservativen im Land: zutrifft, ich habe mehr die Führer im Auge, welche heutzutage einflußreicher sind, als sie es jemals waren. Ueberhaupt muß man zwischen den einzelnen Mitgliedern, welche die Fraktion bilden, und der letzteren als solcher unterscheiden."

Als dann die konservative Presse wegen solcher Aeußerungen dem Fürsten Bismarck Vorwürfe machte, äußerte sich derselbe Ende August 1897 nach der „Zukunft", er habe einzelne ihm bekannte Herren nicht kränken wollen, zweifle auch nicht an der persönlichen Ehrenhaftigkeit der andern:

„Aber es liegt nun einmal in der Natur dieser Partei, daß sie von der auch sonst leider landesüblichen Fraktionsstrebereі besonders leicht verseucht wird. Da sitzen Beamte, die eigentlich gar nicht ins Parlament gehören, Leute, die Söhne, Töchter und Enkel zu versorgen haben und deshalb Rücksichten nehmen müssen, da möchte mancher im Staat eine höhere Stufe erklettern, und nützliche Verwandtschaften, gesellschaftliche und militärische Beziehungen spielen auch eine Rolle. Dazu kommt, daß meine Standesgenossen vielfach recht bequem sind, nicht gern übermäßig arbeiten oder auch durch ihre landwirtschaftliche Tätigkeit stark in Anspruch genommen werden; dann reißen die Strebsamsten, die sich auf die Sitzungen vorbereiten und in den Drucksachen Bescheid wissen, die Herrschaft an sich, und die Fraktion merkt dann vielleicht zu spät, daß sie auf der schiefen Ebene angelangt ist. Wir haben die Herren von der Kreuzzeitungsfarbe das ministerielle Leben recht sauer gemacht; ich war nie ihr Mann, und die schlimmsten Verdächtigungen sind immer von dieser Seite gekommen. Sie ließen mich im Stich, als es darauf ankam, zunächst einmal das Deutsche Reich vor der Welt auf die Beine zu stellen; manches wäre anders geworden, wenn ich damals konservative Hilfe gefunden hätte, aber ich hätte viel eher noch mit Herrn Richter paktiert, als mit den Freunden der Rathusius-Ludom und Konsorten."

In den „Gedanken und Erinnerungen" schreibt Bismarck mit Rücksicht auf seine ultrakonservativen Gegner wörtlich:

„Jeder, der heutiger Zeit in politischen Kämpfen gestanden hat, wird die Wahrnehmung gemacht haben, daß Parteimänner, über deren Wohlerzogenheit und Rechtlichkeit im Privatleben nie Zweifel aufgekommen sind, sobald sie im Kampfe der Art geraten, sich von den Regeln des Ehrgefühls und der Schicklichkeit, deren Autorität sie sonst anerkennen, für entbunden halten und aus einer karikierenden Uebertreibung des Satzes salus publica suprema lex die Rechtfertigung für Gemeinheiten und Roheiten in Sprache und Handlungen ableiten, durch die sie sich außerhalb der politischen und religiösen Streitigkeiten selbst angewidert fühlen würden. Diese Lossagung von allem, was schicklich und ehrlich ist, hängt undeutlich mit dem Gefühl zusammen, daß man im Interesse der Partei, das man dem des Vaterlandes unterschiebt, mit anderm Maße zu messen habe als im Privatleben, und daß die Gebote der Ehre und Erziehung in Parteikämpfen anders und loser auszulegen seien, als selbst im Kriegsgebrauch gegen ausländische Feinde."

Aeußerungen Caprivis über die Konservativen anzuführen, ist überflüssig. Von den Konservativen selbst wird nicht bestritten, daß sie ihn gestürzt haben; und im Zirkus Busch wurde auf Caprivi das Wort Uhlands angewandt: „Vergessen und versunken ist seiner Taten Fluch." Der dritte Reichskanzler, Fürst Hohenlohe, schreibt in seinen „Denkwürdigkeiten" unter dem 15. Dezember 1898 über das preußische Junkertum:

„Wenn ich so unter den preußischen Exzellenzen sitze, so wird mir der Gegensatz zwischen Norddeutschland und Süddeutschland recht klar. Der süddeutsche Liberalismus kommt gegen die Junker nicht auf. Sie sind zu zahlreich, zu mächtig, und haben das Königtum und die Armee auf ihrer Seite. Auch das Zentrum geht mit ihnen. Alles, was ich in diesen vier Jahren erlebt habe, erklärt sich aus diesem Gegensatze. Die Deutschen haben recht, wenn sie meine Anwesenheit in Berlin als eine Garantie der Einheit ansehen. Wie ich von 1866 bis 1870 für die Vereinigung von Süd und Nord gewirkt habe, so muß ich hier danach streben, Preußen beim Reich zu erhalten. Denn alle diese Herren pfeifen auf das Reich und würden es lieber heute als morgen aufgeben."

Und Fürst Bülow? In seiner Unterredung mit dem Chefredakteur des „Hamb. Korre." erklärte Fürst Bülow am 13. Juli 1909:

„Der Eindruck wird unverwischbar haften, daß die Konservativen dem zu ausschlaggebender Stellung zurückgelangten Zentrum Handlangerdienste geleistet haben. . . . Wenn nicht (das heißt, wenn die nächsten Wahlen nicht in einem für die Regierung günstigen Sinne ausfallen), so wird man darin das schlimmste Ergebnis der Haltung der Konservativen zu sehen haben, die dann als frivoles Spiel mit den Interessen der Monarchie und des Landes erkannt werden würde. Bei Philippi sehen wir uns wieder. . . . Die konservativen Parteien wußten, daß ihre Taktik mich zum Rücktritt zwingen mußte. . . . Ich habe mich zum Rücktritt entschlossen, weil durch die Haltung der konservativen Partei eine Konstellation herbeigeführt worden ist, welche unter Trennung von den liberalen Parteien und sogar von den Waffenbrüdern des alten Bismarckschen Kartells die Konservativen zum engsten Bunde mit dem Zentrum und mit den Polen geführt und dadurch das Zentrum wieder zur ausschlaggebenden Partei gemacht hat. Die Folgen dieser Haltung der Konservativen und die hierdurch herbeigeführte Konstellation haben mein Verbleiben im Amte unmöglich gemacht."

So haben die bisherigen vier Reichskanzler über die Konservativen geurteilt. Der fünfte Reichskanzler, v. Bethmann-Hollweg aber, wird von den Agrariern empfangen mit der herrischen Aufforderung, daß die Regierung auf eine Reform des preußischen Landtagswahlrechts, des elendesten aller Wahlsysteme, überhaupt verzichten und damit ein Versprechen brechen soll, das in der Thronrede bei der Eröffnung des preußischen Landtags im Oktober 1908 feierlich abgegeben worden ist durch die Versicherung des Kaisers: „Ich erblicke in einer organischen Fortentwicklung des Wahlrechts zum Hause der Abgeordneten eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart."

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 23. Juli 1909

Eine Spitzbergenkonferenz.

Noch vor wenigen Jahrzehnten war Spitzbergen die ultima Thule des Nordens, um die außer englischen oder dänischen Fischern kein Mensch sich kümmerte. Erst seitdem unter seinem steinigen Boden große Kohlenlager entdeckt worden sind, ist nicht allein die alte Welt, sondern auch Amerika an den fernen Eilanden interessiert. Norwegische, englische und amerikanische Gesellschaften haben sich zur Ausbeutung gebildet und beschäftigen schon viele Arbeiter. Früher ist der Archipel von Spitzbergen, der eine Gruppe verschieden großer Inseln umfaßt, als neutrales Gebiet, als terra nullius betrachtet worden. Die norwegische Regierung hatte zwar im Jahre 1871 den Versuch gemacht, das Land zu annektieren, scheiterte damit jedoch am Einspruch Rußlands, das sich dabei auf die altersgewohnten Expeditionen russischer Fischer nach den nordischen Inseln berief. Die Entdeckung der Kohlenlager veranlaßte nun vor einigen Jahren Norwegen und Schweden von neuem, die Annexion vorzunehmen, und, da Rußland diesmal nichts dagegen hatte, wäre es auch dazu gekommen, wenn nicht die Union der beiden Reiche sich aufgelöst hätte. Dadurch wurde die Frage kompliziert, denn Schweden wollte Norwegen nicht den ganzen Archipel lassen, sondern auch seinen Teil davon haben. Keine der beiden Regierungen war bereit, ihren Standpunkt aufzugeben, das Problem schien zwischen ihnen nicht gelöst werden zu können, da appellierte Norwegen an alle Nationen, die irgendwelche Interessen in den nordischen Meeren haben. Frankreich, Deutschland, Belgien, England, Holland, Norwegen, Schweden, Rußland und die Vereinigten Staaten werden nun, wie Camille Peccioni in der „Revue generale du droit international public" ausführt, eine „Spitzbergen-Konferenz" beschicken, die alle Fragen über Besitz und Verwaltung regeln soll. Es kann sich — nach Peccioni — um verschiedene Möglichkeiten der Lösung handeln: entweder um eine gemischte Regierung, wie sie zum Beispiel auf den neuen Hebriden von England und Frankreich ausgeübt wird, oder um ein „doppeltes Protektorat" wie es in der von Frank-

Feuilleton.

Detlev v. Liliencron †.

Der unerwartet plötzlich verschiedene Detlev von Liliencron galt, seit er durch die längst dahingegangene Brettlzeit einem größeren Publikum bekannt und beliebt geworden war (denn vorher hat er nur eine kleine Gemeinde von Verehrern gehabt) als echt deutscher Lyriker. Seinen Werken nach ist er das auch; der Abstammung nach jedoch ist er nicht völlig deutsch, denn er entstammt einem alten, norwegischen Adelsgeschlecht aus Schleswig-Holstein; von seiner Großmutter her dagegen, die eine Leibeigene war, hatte er holsteinisches Bauernblut in den Adern. Das letzte große Werk das er veröffentlicht hat, „Leben und Lüge" nennt er selbst einen biographischen Roman; wer aber in diesem Buche persönliches über Liliencron zu finden vermeint, irrt sich; nur seine Anschauungen hat der Dichter dem Helden dieses Werkes aufgeprägt und auch die Kriegserlebnisse, die hineinverwoben sind, machen den Eindruck persönlicher Erinnerung; der Held des Romanes aber ist ein Erzmillionär, das war Liliencron durchaus nicht, im Gegenteil, er hat sich zuweilen mit dem Leben herumschlagen müssen. Aus den wenigen autobiographischen Aufzeichnungen von ihm, die sich hie und da verstreut finden, geht dies hervor, ebenso wie sie uns manche Seite seiner Persönlichkeit zeigt. In seinen Knabenjahren, so berichtet er zum Beispiel, waren ihm manche Gegenstände des Unterrichts eine Qual, zum Beispiel, die Mathematik, die „Schleifmühle des Kopfes", aber wenn er frei war, lief er in den Garten, ins Holz, in die Felder, um sich seinen Träumereien zu überlassen. Früh ist er Jäger geworden: „Mit Hund und Gewehr allein durch Heide, Wald und Busch zu streifen, wird immer mir ein Tag zu leben wert sein." Sein Kindheitstraum, Soldat zu werden, wurde erfüllt, und während seiner aktiven Soldatenzeit hatte er das Glück, wie er sich ausdrückt, viel hin und her geworfen zu werden. Sieben Provinzen und 17 Garnisonen besuchte er und lernte so Land und Leute kennen. Seiner Soldatenzeit gedenkt Liliencron mit Begeisterung: „O du Leutnantszeit! Mit deiner fröhlichen Frische, mit deiner Schneidigkeit, mit den vielen herrlichen Freunden und Kameraden, mit all deinen Rosentagen; mit deinem bis aufs schärfste herangenommenen Pflichtgefühl, mit deiner strengen Selbstsucht."

Nach der Soldatenzeit folgte die Beamtenlaufbahn, und erst in der Mitte der 80er Jahre entdeckte Liliencron, daß er ein Dichter sei. Eigentümlich sind die etwas bitteren Ausdrücke, in denen Liliencron in seiner autobiographischen Skizze über sich selbst als Dichter spricht. Da heißt es: „Mit fünfunddreißig Jahren schrieb ich mein erstes Gedicht und blieb bis heute Verseschreiber. Gott sei Dank wird bei mir die lästige, ja ich möchte sagen ordinäre Angewohnheit, Gedichte zu machen, mit jedem Jahre nachlassender. In meinem hundertundfünften Jahre „gedenke" ich moderner Dramatiker zu werden. Da gibt's a Göld und a Ansehn. Hoch lebe der Mammon, nieder mit der Kunst — wenn sie nichts einbringt. Und in meinem hundertundfünfunddreißigsten Lebensjahre werde ich klassischer Romancier. Was ich bisher an Prosa „geliefert" habe, ist Schund." Trotz dieser merkwürdigen Sprache, aus der ein bittere Pessimismus herauszuklingen scheint, ist Liliencron Lyriker geblieben; Liliencron als Lyriker überwiegt wenigstens den Epiker, den Dramatiker und den Prosaiker. Als Lyriker ist, wie sich Semerau einmal treffend ausgedrückt hat, Liliencron ein Maler, und nicht, wie die Lyriker waren, Musiker. Mit breitem Pinsel malt er Fresken, die unglaublich frisch und naturgetreu wirken. Er ist der fahrende unter den Modernen, der flotte Bursch in Kriegs- und Liebesschlachten, so etwas wie ein modernisierter und künstlerisch veredelter Bänkelsänger, der sich sogar im Gassenhauerton naturgemäß und köstlich auszudrücken versteht, wie das Gedicht „Die Musik kommt" zeigt. In seinen Dichtungen ist Liliencron fast immer der Soldat, der mit urwüchsigem Empfinden die wilde und tragische Poesie des Krieges zur Darstellung bringt und in seiner Schilderung das Gefühl zu erwecken versteht, als sei man leibhaftig dabei.

In Liliencrons Leben fehlt es nicht an anekdotischen Zügen. Eine davon ist bitter ernst, denn im Jahre 1866 wäre Liliencron in der Schlacht bei Skalitz um ein Haar getötet worden. Am 28. Juni erstürmte das 37. Infanterieregiment, dem Liliencron als Sekondeleutnant angehörte, einen Hügel, den das 6. Oesterreichische Korps besetzt hatte. Liliencron wollte einen österreichischen Jäger gefangen nehmen; dieser schoß ihn in den Unterleib und hätte ihn im nächsten Augenblick getötet, wenn nicht rechtzeitig der Sergeant Nimphius den Feind durch einen Bajonettstich zu Boden gestreckt hätte. Seit dieser Zeit entspann sich eine dauernde Freundschaft zwischen Liliencron und seinem Lebensretter.

K. F.

Die Rede des Abiturienten.

Vor einigen Tagen ging durch die Zeitungen eine Mitteilung, die von dem ziemlich eigenartigen Verlauf einer Schulfeier Kunde gab. Bei der Jahresschlußfeier des Alten Gymnasiums in Nürnberg hatte nach der Ansprache des Rektors, des Oberstudienrats Dr. Thielmann, der Abiturient Miesbach im eigenen Namen und im Namen aller entlassenen Abiturienten das Wort ergriffen. Der Abiturient Miesbach hatte in seiner Rede die [illegible] Erziehungsmethode, und speziell auch die Erziehungsmethode des Alten Gymnasiums in Nürnberg, kritisiert, und das hatte in der Zuhörerschaft eine so große Bewegung hervorgerufen, daß Miesbach seine Rede vorzeitig abbrechen mußte. Er verließ mit einem großen Teil der Abiturienten, die sich mit ihm solidarisch erklärten, den Saal. Der Nürnberger „Fränkische Kurier" hat nun die Rede des Abiturienten Miesbach, und auch den nicht

MARCHIVUM

reich und Spanien gemeinsam regierten kleinen Republik Andorra existiert. Auch eine Kollektiv-Verwaltung durch alle beteiligten Mächte kommt in Frage: für sie ist Vorbild die gemeinsame Verwaltung des Kap Spartel an der Nordwestküste Afrikas. Schließlich hat auch der alte Zustand der Neutralität Aussicht, anerkannt zu werden, nur müßte er auf der Konferenz staatsrechtlich festgelegt werden im Sinne der Neutralität des ehemaligen Neutral-Moresnet, die 1815 zwischen Preußen und Belgien geregelt wurde und vor Jahresfrist bekanntlich durch eine Aufteilung ihre Ende fand.

Rebellische Genossen.

Selbst die Angestellten des „Vorwärts" wollen keine Maisteuer zahlen und pfeifen auf Parteitagsbeschlüsse, wenns an ihren Geldbeutel geht. Es besteht ein Parteitagsbeschluß, daß die in sozialdemokratischen Betrieben beschäftigten Personen, welche den 1. Mai voll bezahlt erhalten, obwohl sie den Tag feiern, einen Teil ihres Tagesverdienstes der Parteikasse zuführen. Auch die in Frage kommenden Gewerkschaften gaben seinerzeit diesem Beschlusse ihre Zustimmung. Wie in einer Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins im 2. Berliner Reichstagswahlkreise festgestellt wurde, hat sich selbst ein Teil der im „Vorwärts"-Betriebe Beschäftigten nicht um den Beschluß gekümmert, sondern den Lohn für den 1. Mai ganz für sich behalten. Bezeichnenderweise sollen die Arbeiter mit geringen Löhnen die Maisteuer bezahlt haben, während die Besserbezahlten es vorzogen, sich zu drücken. Wie Stadtv. Wurm mitteilte, haben sich die Buchdrucker in sämtlichen Parteibetrieben geweigert, dem Parteitagsbeschluß nachzukommen. Den Aufsässigen wurde zwar mit dem Ausschluß aus der Partei gedroht, doch fand selbst eine ihr Verhalten geißelnde Resolution keine Annahme.

Badische Politik.

Vereinigte liberale Parteien in Mannheim.

*Mannheim, 23. Juli. Gestern abend fand für den dritten Landtagswahlbezirk eine Vertrauensmännerversammlung statt, welche von allen Parteien sehr gut besucht war. Herr Dr. Jeselsohn eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Begrüßung, um hierauf mit kernigen Worten auf die bedeutenden Verdienste hinzuweisen, welche sich der Kandidat, Herr Stadtrat Karl Vogel auf dem letzten Landtage erworben hat. Herr Stadtrat Karl Vogel forderte zu einer regen energischen Agitation auf, damit ein Sieg nicht für ihn, sondern für die gute Sache errungen werden könnte. Er streifte danach noch einige Handwerker- und Beamtenfragen, und versprach zum Schlusse, falls die Wahl wieder auf ihn fallen sollte, daß er in derselben Weise, wie bisher, seine Pflicht erfüllen würde.

Etwas von der „Regierung" des Oberschulrats.

Von wohlinformierter Seite wird uns geschrieben: Der Oberschulrat hatte ein Kommission zur Bearbeitung eines neuen Volksschullesebuchs zusammenzustellen. Man mußte allgemein annehmen, daß in dieser Kommission vor allen anderen der Mann berufen würde, der die einschlägige Materie wie kein anderer Schulmann in Baden beherrscht, Professor D. Albrecht Thoma am Lehrerseminar I in Karlsruhe, der dort seit 23 Jahren den Unterricht im Deutschen erteilt und die angehenden Lehrer in die Behandlung des Lesebuches einführt, der zudem einer der bekanntesten und gesuchtesten Volks- und Jugendschriftsteller von Ruf, besonders für eine Arbeit, wie die in Frage stehende, sich eignet! Professor Thoma wurde aber nicht in die Kommission berufen, dafür ein Herr Lehrer Berberich aus Karlsruhe, dessen pädagogische Erfahrungen und schriftstellerische Leistungen sich mit denen Thomas nicht im entferntesten messen können! Wie kommt das? Nun — Herr Professor Thoma hat einen Schönheitsfehler: Er ist ein Führer des bewußten Protestantismus in Baden und — was noch schlimmer ist — der Landesvorsitzende des evangelisch. Bundes zur Wahrung deutsch-protestantischer Interessen! Herr Berberich aber hat einen großen Vorzug: Er ist Vorsitzender des ca. 50 (!) Lehrer umfassenden katholischen Lehrervereins und ultramontan! Er wird mit dafür sorgen helfen, daß in das neue Lesebuch nichts von dem bösen Luther oder von der deutschen Reformation oder anderen Ketzereien hineinkommt! Das ist die neueste Regierungsweisheit des Oberschulrats. Wir werden nicht fehlgehen, wenn wir diese Geschichte auf das Konto des Herrn Oberschulrats Armbruster setzen. Wir fragen den Oberschulrat, wie er dazu kommt, die Sache der Jugendbildung durch Uebergehung eines anerkannt hervorragenden Fachmannes, dessen reiche Erfahrung außerordentlich wertvoll gewesen wäre, zu schädigen? In Lehrerkreisen ist man sich klar darüber, daß die Berufung Berberichs, der nach dem Urteil sachverständiger Fachgenossen den Durchschnitt eines tüchtigen badischen Lehrers keineswegs überragt und literarisch gänzlich unbedeutend ist — wenn auch die ultramontanen Blätter ihn wegen Verabfassung eines katholischen Gebetbuches als eine „literarische Kapazität" bezeichnen — nichts anderes ist, als eine Verbeugung gegen die Klerikalen! Ueber diese Angelegenheit wird im nächsten Landtag mit dem Oberschulrat ein kräftig Wörtlein zu reden sein! Es liegen nämlich noch ähnliche Dinge vor, die nicht ungerügt bleiben dürfen.

Unzufriedenheit im Zentrumslager.

□ Karlsruhe, 22. Juli. Der „Volksfreund" richtet folgende drei Fragen an den „Beobachter":

1. Hat nicht vor einigen Tagen in der „Wolfsschlucht", Schützenstraße, eine Versammlung des Kathol. Männervereins der Südstadt stattgefunden?

2. Wurde in derselben die Haltung der Zentrumsfraktion im Reichstage, insbesondere die Ablehnung der Erbanfallsteuer, gebilligt?

3. Wurde nicht angeregt, von der Parteileitung des Zentrums die Einberufung einer öffentlichen Versammlung in Karlsruhe zu verlangen?

Der „Beobachter" wird natürlich wieder eine seiner gewundenen Antworten zum Besten geben. Es kriselt gegenwärtig überall im Zentrumslager!

Kommunalwahlen.

* Pfullendorf, 22. Juli. Bei der Bürgerausschußwahl durch die Klasse der Niederstbesteuerten, welche gestern vormittag hier stattfand, machten von 250 Wahl-Berechtigten 211 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Auf den Wahlvorschlag des Zentrums entfielen 130—146 Stimmen, während der Vorschlag der fortschrittlichen Parteien nur 60—73 Stimmen erhielt. Das Zentrum hat also mit großer Mehrheit gesiegt.

Staatssekretär Grey über die auswärtige Politik.

* London, 22. Juli. Unterhaus. Im weiteren Verlauf seiner Rede führte Grey hierauf in Verteidigung der englischen

Politik auf dem Balkan

aus: Als im nahen Osten die Schwierigkeiten auftiegen, hielten wir uns durch nichts anderes, als durch die Abmachungen des Berliner Vertrages verpflichtet, nach Abschluß des Vertrages alle früheren Abkommen als hinfällig zu betrachten. Wir folgten Rußland nicht in allen Stücken, wir wahrten unsere eigenen Ansichten. Was unser Verhältnis zu der österreichisch-ungarischen Regierung anbetrifft, so hatten wir dieser gegenüber keinerlei moralische Verpflichtungen, auch erhob diese während des ganzen Verlaufes der Verhandlungen eine solche Behauptung nicht. Seit der Rede Dilkes beschäftigen sich meine Gedanken mit den Versicherungen, die 1880 von Gladstone gegeben wurden; und in dem von ihm veröffentlichten Briefe an den österreichisch-ungarischen Botschafter heißt es: „Eure Exzellenz sind so liebenswürdig, mir zu versichern, daß Ihre Regierung nicht den Wunsch hegt, die in dem Berliner Vertrage erworbenen Rechte in irgend einer Weise auszudehnen, oder ihnen irgend etwas hinzuzufügen, und daß irgend solche Erweiterungen für Oesterreich-Ungarn durchaus nachteilig sein würden." In Beantwortung der Versicherung des österreichischen Botschafters gab Gladstone ihm dann gewisse Erklärungen. Er bringe dies jetzt hier vor, weil es eine gute Antwort für Dilke ist, wenn er sagt, daß in irgend etwas, was vor dem Berliner Vertrage gesprochen wurde, eine moralische Verpflichtung enthalten sei. Dilke versucht die Bedeutung des Berliner Vertrages abzuschwächen. Mein Wunsch ist, die Unverletzlichkeit solcher internationalen Verträge aufrecht zu erhalten. Dilke sagte, der Berliner Vertrag sei bereits früher verletzt worden; aber wir erhoben auch schon früher gegen die Verletzungen dieses Vertrages Einspruch und kamen im Falle eines ähnlichen Vertrages, der verletzt wurde, im Jahre 1871 mit anderen Mächten überein, daß, obgleich internationale Verträge nicht unabänderlich sind, einzelne Teile derselben durch Handlungen einer Macht ohne vorheriges Befragen der anderen Vertragsmächte nicht geändert werden dürfen. In diesem Fall ist die Aenderung des Berliner Vertrages ohne vorheriges Befragen der anderen Mächte mitgeteilt worden. Obgleich diese Aenderung eine solche sein mag, daß sie anerkannt werden kann, so wäre sie doch nicht anzuerkennen, ehe nicht das Befragen der anderen Mächte stattgefunden habe. Hieran halten wir uns in erster Linie gebunden. Die Angelegenheit, die uns berührte, war unzweifelhaft die Tatsache, daß die Aenderung des Berliner Vertrages ein ernster Schlag war gegen das Prestige der Türkei, die im Begriff war, in eine höchst kritische, aber hoffnungsvolle Lage einzutreten, und daß diese Aenderung zu einer Zeit geschah, die für die türkische Regierung nachteilig sein mußte und in der sie bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden hatte. Aber nichts desto weniger war sie voller Hoffnung, sich zu besseren Verhältnissen durchzuringen. Die Ereignisse des letzten Herbstes und Winters haben bald der einen, bald der anderen Macht große Besorgnisse verursacht. Ich sage nicht Besorgnis mit Bezug auf uns. Wir haben keine gemeinsame Grenze, die von einer dieser Fragen berührt wird. Aber für den allgemeinen europäischen Frieden und die Stellung gewisser Mächte, bald der einen, bald der andern Macht, und besonders für die Türkei selbst, gab es Zeiten großer Besorgnis. Alle diese Gefahren sind glücklich vorübergegangen. Sie müssen diese Dinge nach den Resultaten beurteilen, und das Resultat war, daß (ich sage nicht, nur dank unserem Vorgehen) unter Anwendung vieler Geduld und Zurückhaltung der gesunde Menschenverstand in Europa in vollem Maße siegte, und daß sich jetzt, wo eine friedliche Regelung erzielt ist, niemand irgend welchen Mächten, die sehr schwierige Verhandlungen zu führen hatten, Vorwürfe wird machen wollen. Ich denke, daß unsere Haltung jetzt besser verstanden wird, und es ist unser Wunsch, daß die Reibungen vorübergehen mögen, und daß die Besserung in den diplomatischen Beziehungen, die durch die Tatsache, daß das Resultat ein friedliches war, erzielt ist, anhalten möge. Was

Kreta

anbetrifft, so ist die Insel vier Mächten anvertraut geblieben, die auch weiter der Verpflichtung nachkommen, die Hoheitsrechte der Türkei zu wahren. Redner verbreitete sich sodann eingehend über

die Kongofrage

und stellte in Abrede, daß England in letzter Zeit eine weniger feste Haltung in dieser Frage bewahrt habe. Englands Wunsch sei gewesen, daß Belgien freie Hand haben solle. Er erkläre jetzt, daß Belgien mehr Zeit haben solle, seine Absichten kund zu tun, und daß England keine besonderen Maßregeln angeben könne, die es befolgen werde, bevor der belgische Kolonialminister von seiner Reise nach dem Kongo im September zurückgekehrt sei. Wenn aber bei Schluß des Jahres die Lage noch dieselbe sein sollte, so werde die Regierung zu überlegen haben, welche Schritte sie unternehmen solle, um ihre unzweifelhaften Vertragsrechte zu wahren. (Beifall.) — Zu den von Henderson angeführten Statistiken über die Einkerkerungen und

Hinrichtungen in Rußland

sagte Grey: Es ist nicht unsere Sache, das genau zu kennen, was die Angelegenheiten anderer Länder, in denen wir keine Vertragsrechte haben, betrifft. Es ist auch sicherlich nicht unsere Sache, amtliche Erkundigungen einzuziehen. Wenn wir sogar etwas wissen, können wir darüber nicht in Verhandlungen eintreten. Die innere Verwaltung eines fremden Landes zu kritisieren oder diese Verwaltung zu rechtfertigen, ist fast gleichbedeutend mit einem Angriff auf das betreffende Land, und wenn das Haus Debatten über innere Angelegenheiten fremder Länder zulassen würde, würde es die Regierung in eine unmögliche Lage bringen und unseren Einfluß zerstören. (Beifall.) Ich möchte ein Beispiel anführen. Henderson hat mich, ihm zu bestätigen, daß der Besuch des Königs in Reval im vorigen Jahre auf die inneren Angelegenheiten Rußlands von wohltätigem Einfluß gewesen sei. Wenn dies der Fall gewesen wäre, würde ich nicht so sprechen. Ich würde nicht zulassen, daß solche Besuche irgend einen Einfluß auf innere Angelegenheiten hätten. (Beifall.) Es würden viele Mißverständnisse vermieden werden, wenn Sie hier im Hause, ehe Sie Anfragen stellen oder etwas in die Debatte ziehen, überlegen, was ähnliche Fragen und Debatten in einem fremden Parlament hier für einen Eindruck hervorrufen würden. Wenn irgend ein Grund für die Annahme vorhanden wäre, daß die jetzige oder irgend eine englische Regierung Einfluß ausübte auf die inneren Angelegenheiten irgend einer anderen Macht in irgend einem Teile der Welt zur Unterdrückung von Tyrannei und Ungerechtigkeit, dann würde das Haus das Recht haben, das hier zur Sprache zu bringen und es zu tadeln. Das Haus hat aber nicht das Recht, von irgend einer

---

vorgetragenen Teil, veröffentlicht. Wir lassen die Rede, die unseres Erachtens zu so großer Erregung und Entrüstung keinen Anlaß hat, hier folgen:

Hochgeehrter Herr Oberstudienrat!
Hochgeehrte Herren Professoren!

„Ueberlaßt mir die Erziehung, und ich will Europa in einem Jahrhundert umgestalten" — dies eine Wort von dem großen Leibniz. Und wenn uns Sie, unsere Lehrer, der Menschheit ihre Jugend heranziehen, muß da für Sie dieses Wort nicht eine wahre Freude, eine Befriedigung, ein Stolz in Ihrem Berufe sein. Wenn die Menschheit Ihnen ihre Jugend anvertraut hat, so haben Sie das schöne Bewußtsein, nach Ihrem Sinne die Menschheit umgestalten zu können. Denn die Ueberlegenheit des Erziehers an Geist und Gefühl wird stets über die menschliche Natur eine unwiderstehliche Macht ausüben. Und mag auch manchmal das Denken und Fühlen eines Einzelmenschen eine unbildungsfähige Sprödigkeit aufweisen, so ist das noch lange kein Grund, an der Macht der Erziehung zu verzweifeln. Wir wissen so gut wie unsere Lehrer, daß die Erziehung eine der schwierigsten Aufgaben ist, aber muß nicht gerade jenes Wort immer wieder Kraft und Mut geben, das da heißt: „Des Menschen höchstes Kunstwerk ist der Mensch?" Lassen wir nun alle Leistungen des menschlichen Könnens an unserem Geiste vorüberziehen, es wird die Erziehungskunst als die edelste sich darstellen. Nun, so muß die Jugend, die Freude und Hoffnung der Menschheit, auch Ihre Freude sein. Ist doch die Entwickelung derselben Ihre eigenste Arbeit, ihre Vervollkommnung Ihr eigenstes Werk.

Aber mußten wir nicht oft erfahren, daß die Jugend aufgehört hat, die Freude ihrer Lehrer zu sein, daß sie ihre Gunst verloren hat? Wir fragen uns nach dem Grunde, und da kann es für uns kein anderer sein: Die Erziehung ist mit der Zeit nicht fortgeschritten, der Zeitgeist aber hat die Jugend teilweise für sich gewonnen. Die Jugend ist eben die Jüngerin ihrer Zeit, für ihre Ideale kann sie sich begeistern, und so hat sie sich, bewußt oder unbewußt, der herrschenden Richtung unserer Zeit angeschlossen, jener Richtung, in welcher eine allgemeine Pflege der Individualität, der Persönlichkeit gefordert wird. Die Jugend stimmt begeistert jener Wahrheit zu, daß die frei entwickelte Eigenart allein die Tatkraft hat, die vor keiner Arbeit zurückscheut, daß sie allein es vermag, durch keine Einseitigkeit des Rassen- oder Kastengeistes eingeengt, ausschließlich im Dienste der Menschheit zu arbeiten. Daß auch die Erziehung für die freie Entwicklung der Kräfte, Talente und Anlagen des einzelnen Individuums offenen Raum biete, das ist der sehnlichste Wunsch der Jugend. Kann doch nur durch eine Konzentration dieser einzelnen frei sich entwickelnden Kräfte ein Fortschritt in der Welt erzielt werden. Obwohl aber gerade die Jugenderziehung sich über jene Zeit erstreckt, in der die Entwicklung des menschlichen Geistes und Gefühles am meisten vorwärts schreitet, so finden wir doch fast eine vollständige Einheitlichkeit in der Behandlung der Altersklassen. Ist es da nicht ein berechtigtes Streben der Jugend, wenn sie eine allmähliche Heranziehung zum freiheitlichen Leben wünscht? Wer von uns nicht herausgetreten ist aus der Enge seines bisherigen Lebens und jetzt hinübertritt ins freie Studentenleben, der hat eine Kluft zu überwinden, die für ihn gefährlich werden kann und die schon manche jugendliche Kraft verschlungen hat.

Wir fühlen eben, daß wir von der Schule nicht den nötigen Halt für unsere neuen Lebenspfade erhalten haben. Was wir im allgemeinen nicht fanden, war vor allem die Heranbildung des Gefühlsmenschen. Wohl hat man uns die Vorstellungen und Begriffe erklärt, aber gleichzeitig eine Milderung, eine Veredelung und eine Harmonie der Affekte anzustreben, das hat man ziemlich vernachlässigt. Und doch liegt in der Klarheit unserer Begriffe und Affekte die Macht unseres Geistes. Vielmehr mußten wir es oft schwer empfinden, wenn das zarte Gemüt des Knaben ebenso wenig geschont wurde als das stark ausgeprägte Ehrgefühl des heranwachsenden Jünglings. Für unsere Charakterbildung konnte dies von großem Schaden sein, zumal in der Zeit, wo der Charakter noch nicht gefestigt ist. Für unsere Charakterbildung aber haben wir die dazu nötige Ethik eigentlich mehr mitgeteilt als vertieft bekommen. Und doch kann nur der Staat seinen Hauptzweck erreichen, welcher die ethische Vollkommenheit zur höchsten Blüte bringt. Den ethischen Einfluß aber, der mahnend und warnend sich kundgibt, den haben wir nur wenig empfunden, vielmehr fanden wir, daß die Schule durch die strengste und selbst die persönlichsten Verhältnisse des Schülers umfassende Disziplin die größte Einschränkung fordert und daß sie die Rechte des einzelnen Individuums an sich genommen hat. Ist aber nicht gerade das Recht der Stolz des Jünglings? Und sieht er nicht gerade in seinem Rechte den Wert eines Selbst? Sieht er also, daß ihm fast kein Recht zusteht, so kann ihm dies oft die Freude an seiner eigenen Arbeit rauben, und es können in ihm Regungen entstehen, die fast einen oppositionellen Charakter annehmen. Und wenn zweifellos der Erziehung die besten Absichten zugrunde liegen und wenn wir auch sehen, daß sie meistenteils darauf hinarbeitet, unser junges Leben vor Ausschreitungen zu bewahren, so glauben wir doch, daß in den freiheitlichen Strömungen unserer Zeit eine freiheitlichere Bewegung des Schülers eine unbedingte Notwendigkeit ist. Wir suchen uns zu rechtfertigen mit jener vielfach anerkannten Wahrheit, daß die Vollkommenheit einer Erziehungsanstalt in umgekehrtem Verhältnis steht zur Zahl ihrer Strafgesetze. Denn der freiheitliche Trieb, der im Jüngling einmal vorhanden ist, er bricht sich Bahn hinaus über die Schranken, die ihm als unnötig erscheinen, zu freiheitlicher Entwickelung, die Furcht aber vor der Strafe kann dann nur Feigheit und Unwahrhaftigkeit heranbilden. Solange also einen Hauptfaktor in der Erziehung die Strafe bildet, solange wird das Verhältnis zwischen Lehrer

MARCHIVUM

englischen Regierung zu verlangen, daß sie den Beweis erbringe, daß das Verhalten der englischen Regierung, und noch weniger, daß das Verhalten unseres Herrschers Einfluß genommen hat oder beabsichtigt hat, Einfluß zu nehmen auf die inneren Angelegenheiten eines anderen Landes. Ich behaupte, daß es nicht unsere Sache ist, einen Einfluß auf die inneren Angelegenheiten fremder Länder auszuüben, und wenn ich eine andere Stellung zu dieser Frage nehmen würde, würde die Wirkung, wenn eine solche überhaupt einträte, unzweifelhaft dem Stand der Dinge in unserem Lande nachteilig sein. (Beifall.) Im weiteren Verlaufe seiner Darlegungen erklärte Grey, er könne die von Henderson angeführten statistischen Angaben nicht gelten lassen. Henderson sollte in Betracht ziehen, daß in den Jahren, auf die er Bezug genommen habe, eine größere Zahl von terroristischen Gewalttaten in Rußland verübt worden sei. Das Haus sollte begreifen, fuhr Grey fort, daß Henderson von uns verlangt, eine Begrüßungshöflichkeit, die von allen unseren Nachbarn in Europa geübt wird, zu unterlassen, und zwar zu einer Zeit, da vor kurzem in Rußland die konstitutionelle Regierungsform eingeführt und die Duma in voller Tätigkeit ist, die Regierung kritisiert und Aufklärungen von ihr erhält. Wenn die Mitglieder dieses Hauses die Meinung verantwortlicher Leute in anderen Ländern einholen wollten, würden sie um jeden Preis und im Augenblick einer Debatte dieser Art ein Ende machen. Grey kam dann auf den

Besuch der Abordnung der Duma

zu sprechen und sagte: Ich heiße diesen Besuch willkommen, weil, wenn auch ein Abkommen, wie das, englisch-russische Reibungen unter beiden Regierungen beseitigen kann, es doch nur die Zuneigung der Völker ist, die in Wirklichkeit feste und gute Beziehungen schaffen kann. (Beifall.) Ich appelliere an den gesunden und praktischen Menschenverstand des Hauses und bitte die Mitglieder desselben, zu bedenken, daß der Kaiser von Rußland in der Geschichte unzweifelhaft als der Herrscher bezeichnet werden wird, unter dessen Regierung seinem Lande eine Konstitution gewährt wurde. Im Namen der Regierung erkläre ich, wir heißen den Kaiser willkommen als Haupt einer Großmacht (Zwischenrufe der Nationalisten und der Mitglieder der Arbeiterpartei), mit dessen Regierung und Volk wir in freundschaftlichen Beziehung zu stehen wünschen. (Beifall bei den Ministeriellen und bei der Opposition.) Zum Schluß seiner Ausführungen wies Grey darauf hin, was die Regierung getan habe, um die politischen Differenzen zwischen beiden Regierungen zu beseitigen, und erklärte, wir haben bereits den Beweis, daß das, was die beiden Regierungen getan haben, der Beginn dazu ist, einen höchst segensreichen Einfluß auf die Gefühle der beiden Völker auszuüben. Ich bin sicher, das Haus wird nicht durch einen Akt der Unhöflichkeit gegen das Haupt des russischen Staates das gute Werk zerstören, das getan ist, und eine Trennung herbeizuführen, nicht allein zwischen den Regierungen, sondern auch zwischen den Völkern.

Peter Ganter's „Blaue Briefe" vor Gericht.

(Von unserem Korrespondenten.)

Vierter Verhandlungstag.

sh. München, 22. Juli.

Bei Beginn der heutigen Nachmittagssitzung beschließt das Gericht, den Zeugen Rechtsanwalt Mauermeier sofort telegraphisch zu laden und seine Vernehmung auf morgen Nachmittag 4 Uhr anzuberaumen. — Angekl. Ganter: Ich bitte den Zeugen Kobold darüber zu vernehmen, ob die Behauptung des medizinischen Sachverständigen Dr. Frhr. v. Schrenk-Notzing richtig ist, daß ich meinem Bureaupersonal gegenüber immer herrschsüchtig und grob gewesen sei. — Vors.: Herr Kobold ist das richtig? — Zeuge: Nein, ich kann dies nicht bestätigen, habe vielmehr Herrn Ganter immer nur als gerechten, jovialen und nachsichtigen Vorgesetzten kennen gelernt, der allerdings oft streng, immer aber gerecht war. — Auf Befragen des Vorsitzenden bestätigt dies auch noch der Angeklagte Hamburg, der außerdem noch erwähnt, daß Ganter allerdings manchmal jähzornig war und in seinem Jähzorn einmal nahe daran gewesen wäre, ihn zu Leibe zu gehen. Im nächsten Moment aber sei er auch schon wieder gut gewesen. Nunmehr werden die übrigen kommissarischen Vernehmungen der Strafantragsteller verlesen. Es sind dies die bereits zum Teil genannten Strafantragsteller, die sich alle mehr oder minder beleidigt fühlen. Ein Antagsteller kam zunächst, als er die eingeprägte Krone auf Briefumschlag und Brief sah, auf den Gedanken, daß der Briefschreiber ein heruntergekommener Adeliger sein könne, der irgend eine Bettelei beabsichtige. Eine andere Antragstellerin, die Gattin eines Berliner Stadtverordneten, teilt in ihrem Strafantrag mit, daß ihr Gatte und sie durch die Briefe in große Aufregung geraten seien, ihr Gatte in eine derartige, daß das Wiederaufkommen eines alten Herzleidens zu befürchten war. Fast alle Antragsteller wurden durch die ominösen Buchstaben R. und H. auf die Vermutung gebracht, daß es sich hier um einen nahen Verwandten oder guten Bekannten handele und gerieten dadurch in große Beunruhigung. Wieder andere erblickten Erpressungsversuche in dem Schreiben und glaubten, daß sich diese Erpresserbriefe in einigen Tagen wiederholen würden.

Einem Dresdner Strafantragsteller wurde der Reklamebrief von seiner herzkranken Frau mittags nach der Fabrik überbracht. Er vermutete, daß ein entlassener Arbeiter irgend eine Denunziation veranlaßt habe. Auf seine Frau übte der Brief eine derartige Wirkung aus, daß er noch jetzt in großer Besorgnis um dieselbe sei, zumal kurze Zeit nachher ein neuer Ausbruch des Herzleidens eintrat. Ein anderer Dresdener Antragsteller, ein Ingenieur, hatte insofern Unannehmlichkeiten durch den Reklamebrief, als seine Frau, die den Brief erhielt, ihren Mann nunmehr mit dem größten Mißtrauen betrachtete und in ihrer eifersüchtigen Anwandlung meinte, an dem Brief müsse doch unbedingt etwas Wahres sein. Ein Antragsteller, ein Herr Bürglein aus Würzburg, ein Neurastheniker, befürchtete, sich durch irgend ein Vorkommnis in seinem Leben irgendwo kompromittiert zu haben und verfiel nach Empfang des Briefes in derartige Herzkrämpfe, daß er glaubte, vom Schlage getroffen zu werden. Er leidet noch jetzt an Herzschwäche und führt dieses Uebel auf diesen niederträchtigen Reklametrick zurück. Hierauf wird die Weiterverhandlung auf morgen Freitag 4 Uhr vertagt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 23. Juli 1909.

* **Versetzt** wurde Betriebsassistent Wilhelm Bach in Achern nach Singen.

* **Die Reichspostverwaltung** will bekanntlich Markenhefte, die mit Reklameeinlagen versehen sind, für 10- und 5-Pfennig-Marken herausgeben. Gegen diese Absicht hat nun das bekannte Weinrestaurant Kempinski in Berlin Einspruch erhoben. Die Firma ist nämlich schon früher auf denselben Einfall gekommen und hat solche Markenhefte mit Reklameeinlagen für sich und andere Firmen herausgegeben. Ja, die Firma hat sich ihre Markenheftchen sogar durch Gebrauchsmusterschutz schützen lassen.

* **Militärdienstnachrichten.** Befördert: zu Lts. der Res.: die Vizefeldwebel bezw. Vizewachtmeister: Orth (Heidelberg), des 2. Ober-Elsäss. Feldart.-Regts. Nr. 51; Kleinschmitt (Mannheim), des Bad. Train-Bats. Nr. 14; Jäger (Mannheimer), Vizefeldwebel, zum Lt. d. Landw. Inf. 1. Aufgebots.

* **Denkmal für König Ludwig II. in München.** Der Entwurf zu dem Denkmal liegt noch kurze Zeit in der Expedition des Generalanzeigers, E 6, 2, auf, woselbst auch Beiträge zum Denkmalsfond entgegengenommen werden. Es ist somit den hier wohnenden Bayern sowie allen Verehrern des kunstsinnigen Königs Gelegenheit zur Teilnahme an dem Gelingen des Denkmalsbaus geboten.

* **Ausstellung für Handwerk, Gewerbe, Kunst und Gartenbau Wiesbaden 1909.** Die Ausstellungsleitung hat einen schweren schmerzlichen Verlust erlitten. Herr Architekt Euler ist plötzlich infolge eines Herzschlages gestorben. Als Vorsitzender des Bauausschusses und des von diesem zur Erledigung der laufenden dringenden Arbeiten gebildeten engeren Ausschusses erwarb er sich die größten Verdienste. Als Mitglied des Geschäftsführenden Ausschusses, des Kunstausschusses und des Prämiierungsausschusses war er ebenfalls unermüdlich tätig. Herr Euler ist seit mehr als 40 Jahren in Wiesbaden ansässig gewesen. Als die bemerkenswertesten der von ihm entworfenen und ausgeführten Bauten seien nur das Kreidelstift und der Kaiser Wilhelmsturm auf dem Schläferskopf angeführt. Das jüngste Werk des Verstorbenen war das im Entstehen begriffene Säuglings- und Kinderheim des Paulinenstifts. Der Verstorbene ist 65 Jahre alt geworden.

* **Zur Tarifbewegung im Hafen.** Am Donnerstag fanden noch in später Nachmittagsstunde Verhandlungen vor dem Gewerbegerichtsvorsitzenden Herrn Rechtsrat Dr. Erdel statt. Die Arbeitgeber legten ihren Standpunkt dar, ebenso die Arbeitnehmervertreter. Die Arbeitgeber erklärten sich lt. „Volksst." bereit (unverbindlich) die alten Vertragsbedingungen aufrecht zu erhalten, wenn die Gegenseite mit einem Ablauftermin im Frühjahr 1911 einverstanden sei. Die Arbeitervertreter erklärten sich bereit, einen Ablauftermin im Frühjahr (nicht im Winter) 1911 zu akzeptieren, wenn die Arbeitgeber die geforderte neunstündige Arbeitszeit, wie sie im Winterhalbjahr besteht, auch im Sommerhalbjahr gewährend, mit dem Arbeitsschluß um 6 Uhr abends. Die Arbeitgeber lehnten rundweg ab, sie könnten sich auf einen Arbeitsschluß um 6 Uhr abends nicht einlassen, da infolge der Rangiertätigkeit der Bahn sich ein ganzer Teil der Arbeit auf die Stunde nach sechs Uhr abends verschiebe. Die Arbeiter sind aber der Meinung, daß die Bahnverwaltung sich dem normalen Arbeitsschluß um 6 Uhr abends sehr wohl anpassen kann und es doch wirklich einmal an der Zeit ist, auch für die Stückgut- und Getreidelagerhausarbeiter um 6 Uhr abends Feierabend zu machen. Dr. Reiner, Vertreter des Arbeitgeberverbandes fragte an, ob sich die Kompensationen nicht anders regeln ließen. Hierauf regte der Vorsitzende Rechtsrat Dr. Erdel eine Lohnerhöhung an. Der Vertreter der Hafenarbeiter ersuchte die Arbeitgeber einen Vorschlag zu machen. Die Frage der Arbeitszeit auf den Rheinschiffen nahm auch längere Zeit in Anspruch. Der Vertreter der Maschinisten erklärte, daß hier Verbesserungen eintreten müßten. Die Verhandlungen werden am Freitag nachmittag im Rathaus unter dem Vorsitz des Herrn Rechtsrats Dr. Erdel fortgesetzt.

* **Die Riesentorte** kam bei der gestrigen Abschiedsvorstellung des Zirkus Corty-Althoff wirklich zur Verteilung. Wir glaubten anfänglich an einen Clownscherz, meinten, es werde sich bei den 4½ Metern Durchmesser um einen Trick handeln, wurden aber eines Besseren belehrt, als die Torte von einer Anzahl Zirkusbediensteten unter Assistenz von mehreren Konditoren in die Manege getragen wurde. Wir wissen nicht, ob die 4½ m etwas zusammengeschrumpft sind. Aber selbst wenn dies der Fall gewesen ist, war es nur von untergeordneter Bedeutung, denn die von der Hofkonditorei Türaner gelieferte Torte machte auch in ihrer wirklichen Größe auf die Geschmacksnerven des Publikums einen unwiderstehlichen Eindruck. Unter den geschickten Händen der in schneeiger Weiße prangenden Konditoren war das riesige Kuchenfeld im Nu in mundgerechte Stücke zerlegt und nun begann das Herumreichen. Anfänglich einiges Zögern, dann aber, als man erst herausbekommen hatte, daß die Torte, die in Biskuitart mit Schokoladenguß gebacken war, delikat schmeckte, herzhaftes Zugreifen, sodaß die vielen Hunderte von Portionen bald den Weg alles Genießbaren gegangen waren. Es gab auch manches zustige Intermezzo, namentlich als ein ganzes Paket der Leckerbissen auf die „Galerie" geschleudert wurde. Und ein Kellner, der in eine am Stalleingang lauernde Schar jugendlicher Galleriebesucher geriet, verschwand mit seinem Kuchenberg für einige Augenblicke in dem leckerbissenlüsternen Haufen, um dann mit dem leeren Tablett in etwas derangiertem Zustande wieder aufzutauchen. Im übrigen brachte die Abschiedsvorstellung dem Zirkus Corty-Althoff noch viel pekuniären und künstlerischen Erfolg. Am lebhaftesten war der Beifall, als bei den Meisterdressuren, die von Herrn und Frau Direktor Althoff gezeigt wurden, sich 42 Pferde auf ein Kommando auf den Hinterbeinen erhoben, ein Trick, der unseres Wissens noch von keinem Zirkus hier vorgeführt wurde. Der Zirkus, der bereits heute nacht nach Frankfurt abgereist ist, hat hier glänzende Geschäfte gemacht. Er wird sie wieder machen, wenn er wieder einmal Mannheim aufsucht, denn gute zirzensische mit Herrn Direktor Althoff nicht „Adieu!", sondern „Auf Wiedersehen!"

* **Zigarrenaufschlag.** Auch in Berlin tritt vom 16. Aug. ab eine einheitliche Preiserhöhung für Zigarren in allen größeren Zigarrengeschäften in Kraft. Mit dieser Angelegenheit beschäftigte sich dieser Tage eine Konferenz der maßgebenden Zigarrenhändler Groß-Berlins. Vertreten waren 30 Firmen, sowie die Vorstände des Vereins aller Tabakinteressenten Deutschlands, des Deutschen Zigarrenhändlerbundes, des Vereins Deutscher Tabakfabrikanten und -Händler und des Hamburger Verbandes Deutscher Zigarrenladen-Inhaber, Zweigverein Berlin. Nach längerer Diskussion wurde einstimmig beschlossen, die durch die neue Steuer erfolgende Verteuerung durch eine Verschiebung der Preise auf die Käufer abzuwälzen. Danach wird sich die Preislage etwa wie folgt gestalten: die bisherige 5-Pfennigzigarre kostet vom 16. August ab 6 Pfg., die 6-Pfg.-Zigarre 7 Pfg., die 7-Pfg.-Zigarre 8 bis 9 Pfg., die 8-Pfg.-Zigarre 10 Pfg., die 10-Pfg.-Zigarre 12, die 12-Pfg.-Zigarre 15 Pfennig usw. Die Importen, die in den Händen der Händler sind, werden pro Stück mit 4 Pfg. nachverzollt, die neueingeführten Importen erleiden einen Aufschlag von 40 Prozent, so daß eine 80 Pfg.-Import-Zigarre späterhin etwa 1.15 Mk. kosten wird. Die Anwesenden verpflichteten sich schließlich, unter keinen Umständen im Publikum die Meinung zu verbreiten, als ob sie trotz der neuen Steuer die alten Preise beibehielten.

* **Aus dem Schöffengericht.** Der Steinbrucharbeiter Adam Horn von Schriesheim brachte als Vereinsdiener des kathol. Cäcilienvereins und des kathol. Volksvereins Schriesheim im Jahre 1907 eingezogene Mitgliederbeiträge nicht voll zur Ablieferung, sondern verbrauchte bei dem Cäcilienverein einen Betrag von 23.15 M. und bei dem Volksverein einen Betrag von 12 M. für sich. Gegen den Angeklagten wird eine Gefängnisstrafe von 5 Tagen ausgesprochen.

* **Unfall.** Heute vormittag 9 Uhr wurde, wie uns die Betriebsinspektion mitteilt, westlich der Kammerschleuse im Industriehafen ein 38jähriger lediger Taglöhner durch eine von der Kammerschleuse kommende Rangierabteilung überfahren und am linken Fuß schwer verletzt. Der Verunglückte wollte unmittelbar vor der Abteilung das Geleise überschreiten, wobei er zu Fall kam. Er wurde nach Anlegung eines Notver-

---

und Schüler ein getrübtes, ein uneufrichtiges sein, und der Erzieher wird keine Freude finden an der Jugend, an seinem Lebenswerke, der Erziehung der Menschheit. Wir gestehen es offen zu: es war für uns oft eine Notwendigkeit, die Wahrheit fallen zu lassen, nur um uns freier entwickeln zu können. Wir haben jetzt die Freiheit, und wir wollen für die Wahrheit eintreten. Denn nur das Eintreten für die Wahrheit ist der sicherste Weg zum Siege der Jugend.

Wenn wir heute von Ihnen scheiden, von Ihnen, die uns doch lange Zeit Begleiter waren auf unserem Lebenswege, und zu denen wir in ein näheres Verhältnis getreten sind, so mögen Sie uns vielleicht undankbar oder schwärmerisch nennen. Wie verlassen unsere Jugendzeit im Bewußtsein, unsere wahren Gedanken und Gefühle geäußert zu haben; das glaubten wir uns schuldig zu sein, mag auch die Welterfahrung uns noch nicht zur Seite stehen. Wir ziehen hin, und wir nehmen für alles, was Sie in Ihrer Schaffensfreude für uns getan, das Gefühl der Dankbarkeit mit uns fort, nicht vergessend, daß von Ihnen unsere Denkkraft entwickelt, und wir zum logischen Denken herangezogen worden sind. Zugleich wünschen wir oder, daß wir einmal die Kräfte hätten, alles, was wir in unserer Jugendzeit vermißten, und was uns diese Sehnsucht zum freiheitlichen Leben erwecken mußte, einmal der Jugend zu erkämpfen. Siegesbewußt treten wir ein in diese Aera des Lebens, der Kampf sei unser Glück, die Sache soll unser Selbst werden, der Fortschritt sei unser Aufblick. Frei wollen wir sein als freie Menschen und als Menschen der Menschheit unsere Kräfte leihen!"

Der „Fränkische Kurier" veröffentlicht auch die folgende Erklärung, die ihm von den Abiturienten des Melanchthon-Gymnasiums zugegangen ist: „Verschiedene unangenehme Erfahrungen, die während unserer Schulzeit am Alten Gymnasium gemacht wurden, haben es für angezeigt erscheinen lassen, in der Erwiderung auf die Abschiedsrede des Herrn königlichen Oberstudienrats Dr. Thielmann auszusprechen, daß wir uns durch die Behandlung, welche uns zuteil geworden ist, gekränkt fühlten. Unser Kommilitone wurde durch Abstimmung beauftragt, die Rede zu halten, welche von ihm in ausschließlicher Besprechung mit mehreren Abiturienten verfaßt und von der Majorität gebilligt wurde. Das Konzept hat vorgelegen und wurde angenommen. Wir müssen heute zugeben, daß wir uns dabei in der Tragweite getäuscht haben, müssen aber auch betonen, daß die Rede sicherlich anders beurteilt worden wäre, wenn man den Redner nicht verhindert hätte, zu Ende zu sprechen."

Beiträge zur Frauenfrage.

Auskunftstelle für Frauenberufe.

L 12, 13 3. Stock.

Sprechstunde: Mittwochs von 10—11 Uhr.

Eine Lehrfarm in Südwestafrika.

Es wird uns geschrieben: Vor einiger Zeit wurde bereits auf die Gründung einer Lehrfarm für junge Mädchen in Deutsch-Südwestafrika hingewiesen, von welcher Frau von Falkenhausen die Leitung übernommen hat. Am 14. Juli trat sie nun die Ausreise nach Südwestafrika in Begleitung einiger Damen an, die ihr bei der Einrichtung der Lehrfarm in Brakwater behilflich sein werden, und zwar sind dies: Fräulein Toni Kleudgen, die Schwester des im Witboy-Aufstande ermordeten Direktors der Schäfereigesellschaft, Herrn Kleudgen. Diese Dame kennt die afrikanischen Verhältnisse von Jugend auf, da sie in Transvaal auf der Farm ihres Vaters groß geworden ist, ferner Fräulein Johanna Stein aus Dresden, welche die Kolonialschule in Witzenhausen, deren Leitung Frau von Falkenhausen bis April inne hatte, besucht und dort gute Vorkenntnisse für das Leben in Afrika sich angeeignet hat. Die dritte Dame, Fräulein Dora Böhme aus Holstein kennt das afrikanische Leben auch aus eigener Anschauung; sie war bereits ein Jahr als Stütze und Gesellschafterin einer durch den Herero-Aufstand ihres Mannes beraubten Frau draußen und kehrte nach deren Wiederverheiratung mit dieser nach Deutschland zurück.

Als Erzieherin des 9jährigen Sohnes und der nach der Ermordung ihres Vaters geborenen 3jährigen Tochter von Frau von Falkenhausen geht Fräulein von Lettow-Forbeck aus Weimar mit herüber. Die ersten Elewinnen werden am 25. August nach Südwestafrika folgen und zwar sind dies: Fräulein Irmgard Busse, Hannover, Fräulein von Hausen, Dresden, Fräulein Käthe Behrens, Breslau, Fräulein Marie Scheelle, Wertheim. Die Lehrfarm in Südwestafrika wird in Verbindung mit der Kolonialfrauenschule in Witzenhausen bleiben und von dort kommende junge Mädchen unter Vorzugsbedingungen aufnehmen. Die Vermittlung zwischen den Bewerberinnen hier und Frau von Falkenhausen als der Leiterin der Lehrfarm übernimmt die Schriftführerin des Vereins für wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande, Fräulein Elisabeth Kotzebue, Reisenstein bei Birkungen.

Literatur.

Frauenstudium und Volkshygiene. Vortrag, gehalten im Diesterweg-Verein in Mannheim, von Dr. Julius Moses-Mannheim. Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin, München. Preis M. —.60.

Eschle, Franz Dr., Die Mitarbeit der Hausfrau an den Aufgaben der Volksgesundheitspflege. Zweite vollständig umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit 5 Illustrationen im Text. M. —.90, geb. M. 1.20. Verlag der Aerztlichen Rundschau Otto Gmelin, München. — Der Verlag hat sich ein entschiedenes Verdienst um die allgemeine Hygiene durch die Herausgabe der kleinen Schrift erworben und wir möchten die Aufmerksamkeit aller Gesundheitsfreunde hiermit auf dieselbe hinlenken.

MARCHIVUM

bandes ins städt. Krankenhaus eingeliefert. Ein Verschulden dritter Personen liegt nicht vor.

* **Unfall.** Mit einer sehr schweren Kopfverletzung mußte gestern Abend der 26 Jahre alte verheiratete Fuhrmann Franz Pfeiffer, wohnhaft C 2, 4 das Allgemeine Krankenhaus aufsuchen. Er ist Mitglied eines Pfeifenklubs und beim Aufhängen eines Pfeifenschranks im Klublokale in einer Wirtschaft in den K-Quadraten stürzte ihm der nicht richtig befestigte Schrank auf den Kopf.

Aus dem Großherzogtum.

* Seckenheim, 23. Juli. Auf dem Bahnübergang zwischen Friedrichsfeld und Ladenburg stieß gestern nachmittag ein Motorradfahrer mit dem Fahrer eines Transportrades zusammen. Beide Räder wurden demoliert. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt worden.

:::: Reichenbuch (Amt Mosbach), 22. Juli. Unter dem Verdachte unzüchtiger Handlungen an einem seiner Schulmädchen vorgenommen zu haben, wurde Hauptlehrer Heizmann hier verhaftet.

oc. Müllheim, 22. Juli. In Oberweiler wurde von einer plötzlich scheuenden Kuh die 54jährige Frau Wilhelm Leisinger Witwe derart an die Wand gestoßen, daß sie einen Schädelbruch erlitt und an demselben Tage starb.

* Lahr, 22. Juli. Zu dem Schadenfeuer, über das schon berichtet wurde, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Das Feuer entstand aus noch nicht aufgeklärter Ursache in den unteren Räumen des Oekonomiegebäudes und sprang rasch auf das ganze, mit über 400 Zentner Heu gefüllte Gebäude über. Als es kurz vor 2 Uhr bemerkt wurde, brannte alles lichterloh und die im oberen Stockwerk schlafenden Knechte waren in größter Gefahr, zu ersticken. Die beiden Gebäude des Herrn Kappus wurden vollständig zerstört, die Scheuer des Herrn Geh. Hofrats Kröll stark beschädigt, auch das Dorner-Wechselbergersche Haus hat gelitten. Verbrannt sind außer den 8 Pferden eine Anzahl Hasen, viele Futtervorräte, mehrere Chaisen und eine Broak, auch Pferdegeschirre, während die Fahrnisse des Herrn Kappus zum Teil gerettet werden konnten.

oc. Baden-Baden, 22. Juli. Hier wurde ein Reservist verhaftet, der sich von seinem Truppenteil in Karlsruhe ohne Urlaub entfernt hatte. Beim Transport nach Rastatt bat er auf der Station Oosschenern austreten zu dürfen, was ihm gestattet wurde. Diese Gelegenheit benutzte der Gefangene zu einem Selbstmordversuch. Er wollte sich mit seinem Leibgürtel erhängen, konnte aber noch rechtzeitig daran verhindert werden.

* Baden-Baden, 22. Juli. Das Hotel zum „Russischen Hof" hier, in welchem alljährlich Prinzessin Wilhelm von Baden zu längerem Aufenthalt weilt, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Hoteldirektors Otto Hirschel in Bad Nauheim übergegangen.

* Bonndorf, 22. Juli. Unter außerordentlich starker Beteiligung wurde hier Ferd. Kriechle, Sparkassenverwalter a. D., bestattet. Im Namen der Bezirksverwaltung und des Bezirksrates, dem Kriechle s. Zt. angehörte, sprach Amtsverweser Rozoll, namens des Kreisausschusses, dem K. 24 Jahre angehörte, der Vertreter desselben, namens der liberalen Fraktion der 2. Kammer der Abg. Wittum unter entsprechender Darlegung der Verdienste K. als Abgeordneter mit besonderer Hervorhebung der Tätigkeit für seinen Heimatsbezirk, insbesondere der Bonndorfer Bahn. Weiter wurden Kränze niedergelegt von einzelnen liberalen Volksvereinen des 8. Wahlkreises und vom Bürgermeister der Stadt Lenzkirch. Es war eine großartige Kundgebung, die bezeugte, wie vielfach die Verdienste des Verstorbenen gewesen sind.

oc. Achern, 22. Juli. Aus Honau berichteten die „Bad. Nachr.": Gestern ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Die Frau des Karl Fritsch II. machte auf einem Spirituskocher für das jüngste Kind die Milch warm. Während die Frau dem Kinde die Milch reichte, fingen auf bis jetzt unerklärte Weise die Kleider zweier dabei stehenden Kinder (Töchterchen des August Acker, sowie Söhnchen von Karl Fritsch II.) Feuer und im Nu standen die Kinder in hellen Flammen. Das Töchterchen des August Acker war so verbrannt, daß es unter unsäglichen Schmerzen heute morgen starb.

* Busingen, 22. Juli. Mit Bauen beschäftigt leistete Landwirt David von Ow seinen Handwerksleuten Handlangerdienste. Während v. Ow den letzten Mörtelkübel aufs Gerüst trug, glitt er aus, stürzte und brach das Genick.

— Freiburg i. Br., 22. Juli. Der Nichtkonfessionelle Sonderausschuß und die Klinikerschaft der hiesigen Universität, veranstalteten heute abend aus Anlaß des Rücktritts des Geheimen Rat Universitätsprofessor Dr. Bäumler einen wohlgelungenen Fackelzug, der seinen Weg vom Wiehrebahnhof aus durch die Hild-, Tal- und Kaiserstraße nahm und vor der Wohnung des Gefeierten endete. Herr stud. med. Schwarting hielt eine Ansprache, die mit einem Hoch auf Herrn Geh. Rat Dr. Bäumler schloß. Dieser dankte herzlichst und brachte ein Hoch auf die alma mater Alberto Ludovic iana aus, das nicht nur bei der Studentenschaft sondern auch bei dem tausendköpfigen Publikum lebhaften Wiederhall fand. Der Zug löste sich dann am Karlsplatz auf, nachdem vorher noch Herr cand. med. W. Siegel auf den Gefeierten im Namen der Klinikerschaft und des Ausschusses ein Hoch ausgebracht hatte.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Darmstadt, 22. Juli. Interessante Schießversuche wurden gestern auf dem Uebungsplatz bei Griesheim nach einem in einer Höhe von etwa 1200 Meter schwebenden Fesselballon unternommen. Der Ballon wurde mit Infanterie-, Maschinengewehr- und Haubitzfeuer beschossen und durch den zweiten Schuß einer aus einer Haubitze gefeierten Granate, die unmittelbar über ihm krepierte, vollständig zerstört, während das Gewehr- und Maschinengewehrfeuer fast ohne Wirkung blieb.

* Mainz, 22. Juli. Ein unangenehmes Erlebnis geschah heute früh im Zug, der um 6 Uhr in Frankfurt abgefahren war. In Kastel stieg eine Frau mit ihrer 28 Jahre alten Tochter ein, um sie hierher in die Entbindungsanstalt zu bringen. Als Mutter und Tochter aber hier eintrafen, waren sie — Großmutter und Mutter. Die Polizei des vierten Bezirks nahm sich der drei Generationen mit liebevoller Sorgfalt an und brachte Großmutter, Mutter und Kind zur Entbindungsanstalt.

Sportliche Rundschau.

Luftschiffahrt.

* **Von der Luftschiffwerft Lanz.** Der Inspektor der Verkehrstruppen, Generalleutnant Freiherr v. Lyncker, Berlin und Herr Major Groß, Kommandeur des Luftschiffer-Bats., besichtigten heute die auf dem Gelände der Firma Heinrich Lanz in Rheinau im Bau begriffene Ballonhalle, welche zur Aufnahme des Schüttelschen Luftschiffes errichtet wird. Die Herren nahmen au chEinsicht in die Pläne und Konstruktionszeichnungen für das Luftschiff und sprachen sich in sehr anerkennenswerter Weise über alles Gesehene aus.

* **Von der „Ila".** Ueber die gestrigen Ballonaufstiege liegen folgende Landungstelegramme vor: Von den drei nachmittags aufgestiegenen Ballons ist der Ballon „Alpha" um 8 Uhr 30 Minuten bei Bad Brückenau, der Ballon „Hansa" um 7 Uhr 50 Minuten auf einer Waldwiese im Thüringer Wald bei Suhl, der Ballon „Ila" um 8 Uhr 30 Minuten bei Oberstdorf bei Memmingen gelandet. Der abends 7½ Uhr aufgestiegene Ballon „Ziegler" landete sehr glatt bei Herbach.

* **Brüssel,** 22. Juli. Bei dem Start zu dem gestern hier abgelassenen Ballonwettfliegen fiel der französische Ballon Cosmos im Abfahren auf den deutschen Ballon Busley, und beschädigte dessen Hülle. Durch ausströmendes Gas wurden die Insassen des französischen Ballons dem Erstickungstode nahe gebracht, konnten aber durch Anwendung künstlicher Atmung ins Leben zurückgerufen werden. Der als Startplatz gewählte Park des Cinquantenaire war wegen des beschränkten Raumes und der Nähe von Bäumen und Säulen für den Zweck sehr ungünstig. Von den angemeldeten 20 Ballons konnte eine größere Anzahl die Fahrt nicht antreten, da sie sich vorzeitig entleert hatten. Ein Ballon ist, wie gemeldet, im Grunewald gelandet.

Von Tag zu Tag.

— Drei Arbeiter ertrunken. Wie aus Schweinfurt, 23. Juli telegraphiert wird, ging bei den Mainkorrektionsarbeiten an der Stromschnelle gestern nachmittag ein mit fünf Arbeitern besetzter Kahn unter. Drei Arbeiter ertranken, zwei konnten sich retten.

— Erhängt hat sich, wie uns aus Wiesbaden, 23. Juli telegraphiert wird, im Waldbistrikt Geisshecke unweit der Mathildenruhe, heute früh 6 Uhr infolge Mittellosigkeit, der 27jährige, aus Weisenbach bei Heidelberg gebürtige Diener Karl Baumeister.

— Gemeinsam in den Tod. Wie das „Wiesbadener Tageblatt" meldet, haben sich die Eheleute Fichtler aus Frankfurt a. M. heute früh in Königshofen vergiftet. Dazu erfährt die Frkf. Zeitung, daß es sich um den Fabrikanten Franz Fichtler, Besitzer der mitteldeutschen Asbestfabrik, handelt. Er reiste vorige Woche mit seiner Frau, die an einer unheilbaren Krankheit litt, nach Königshofen. Die Frau hatte schon wiederholt geäußert, daß sie freiwillig aus dem Leben scheiden werde. Der Mann, der sehr an seiner Frau hing, hat sich jedenfalls bewegen lassen, gemeinsam mit ihr in den Tod zu gehen. Beide, Mann und Frau, sind über 60 Jahre alt.

— Einen schrecklichen Tod fand dieser Tage der Rottenarbeiter Pohle aus Holt. Als er wegen eines herannahenden Zuges vom Bahnkörper weggehen wollte, blieb er mit einem Fuß im Geleise hängen. Trotz seiner verzweifelten Anstrengungen gelang es ihm nicht, sich zu befreien. Von dem Zuge wurden ihm dann der Kopf und ein Arm abgefahren.

— Ein vierzehnjähriger Mörder. In Johannesdorf bei Haida tötete der vierzehnjährige Malerlehrling Lenke die Gattin des Krämers Piban durch Beilhiebe und raubte 22 Mark. Als ein zwölfjähriges Mädchen den Laden betrat, verletzte er auch dieses durch Beilhiebe lebensgefährlich.

— Eine diebische Baronin. Aus München, 22. Juli wird uns berichtet: Die Baronin Johanna von Bethku, die am 8. Mai 1909 wegen eines in einem Juwelengeschäft der Maximilianstraße verübten Juwelendiebstahls verhaftet wurde, und der auch verschiedene andere Diebstähle zur Last gelegt wurden, ist vom Amtsgericht München wegen eines Vergehens des Diebstahls freigesprochen und wegen sechs Vergehen des Diebstahls zu 15 Tagen Gefängnis verurteilt worden, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden.

— Abgestürzt. Aus Zermatt, 22. Juli wird uns telegraphiert: Auf einem Spaziergang nach der Riffelalp ist Edmond-Parmentier-Brüssel in den reißenden, in einem tiefen, engen Felsenbett zum Hornergletscher herabstürzenden Triftbach gestürzt. Die Bergung der Leiche ist kaum möglich.

— Die Schulden des Leutnants Bilse. Eine öffentliche Zustellung der zweiten Zivilkammer des Berliner Landgerichts II gibt davon Kenntnis, daß Herr Waldemar v. Trotha in München, den Leutnant a. D. Fritz Oswald Bilse auf Rückgabe von Darlehen in Höhe von 2650 Mark verklagt hat. Dem Kläger ist, wie es in der Zustellung heißt, der Schuldbetrag von dem Major Hans v. Trotha zediert worden. Die Darlehen stammen noch aus dem Jahre 1900, also aus einer Zeit, in der Bilse noch aktiver Offizier war. Drei Jahre später erschien der Roman „Aus einer kleinen Garnison", der so großes Aufsehen erregte und das Ausscheiden Bilses aus dem Heere zur Folge hatte. Mit seinen späteren Romanen und Dramen hat Bilse wenig Glück gehabt. Er lebte in den letzten Jahren in Brunnen am Vierwaldstätter See und ist jetzt „unbekannten Aufenthalts orts".

— Der Ballon Parseval 3, der bekanntlich an der internationalen Ballonausstellung zu Frankfurt a. M. teilnehmen will, liegt nunmehr seit genau einer Woche zur Abfahrt flugbereit in Bitterfeld. Kein Tag ist während der letzten Woche vergangen, an dem nicht wiederholt die allerbestimmtesten Nachrichten über die angebliche Abfahrt des lenkbaren Luftschiffes und über die Zeit der vermutlichen Ankunft in Eisenach bekanntgegeben wurden. Diese Nachrichten hatten zur Folge, daß jedesmal Tausende, alt und jung, Männlein und Weiblein, nach der beabsichtigten Landungsstelle bei Eisenach eilten, und dort in rührender Geduld stundenlang der Dinge harrten, die da kommen sollten. Ja, selbst in der Nacht hielt man die Höhen besetzt, die einen Blick auf das Hörseltal und die Landungsstätte erlaubten. Die Mitarbeiter auswärtiger Zeitungen werden von diesen telegraphisch und telephonisch geradezu um Nachrichten über die Fahrt des Parseval 3 bestürmt. Der andauernde Westwind, stark einsetzender Regen und Gewitterbildung haben Major v. Parseval bisher immer wieder veranlaßt, im sichern Hafen zu bleiben.

— Eisenbahnunfall. In der Nacht vom 22. zum 23. Juli ist in der Station Fohrau a. Pegnitz der Schnellzug 7058 von Bayreuth auf den Güterzug 2744 von Eger aufgefahren. Reisende und Beamte wurden nicht verletzt. Die Lokomotive des Schnellzuges fiel um und ein Schutzwagen entgleiste. Von dem Personenzug wurden 2 und von dem Güterzug 6 Wagen stark beschädigt. Das Geleise Eger-Nürnberg wurde teilweise unfahrbar, weshalb ein eingleisiger Betrieb zwischen den Stationen Fohrau a. Pegnitz und Neuhaus a. Pegnitz angeordnet werden mußte.

— Ein Jahr Gefängnis für einen Kuß. Das Tribunal von Lucera hat soeben einem Don Juan — der nebenbei Geistlicher ist — einen bösen Denkzettel erteilt. Don Alessandro di Taranto nennt sich der heißblütige Sünder, der als großer Schürzenjäger vor dem Herrn geschildert wird und sich zuletzt in eine neapolitanische Dame verliebt hatte. Schon in der Kirche hatte er der Schönen allerlei gewagte Komplimente zugeraunt, aber ohne damit den Zweck zu erreichen. Als er die Dame aber eines Abends überraschte (sie war in Begleitung eines jungen Mädchens), ging der Geistliche ohne weiteres auf sie zu, umarmte und küßte sie. Die Ueberfallene schrie um Hilfe und der Satyr entfloh. Vor Gericht gab Don Alessandro an, „er habe ohne jedwede böse Absicht den Arm um die Hüfte der Dame geschlungen, sozusagen nur in vertraulicher Weise." Leider hatte das Gericht für derartige Vertraulichkeiten kein rechtes Verständnis und hat, wie gesagt, den küsselustigen Knecht des Herrn auf ein Jährchen dorthin gesandt, wo es nichts zu küssen gibt.

— Ein Heiratsantrag für die „Typhus-Marie". Die „Typhoid-Mary", wie die amerikanischen Zeitungen die irische Köchin Mary Mallon nennen, ist zu lebenslänglicher Quarantäne auf North Brothers Island verurteilt worden, weil sie ein lebender Typhusbazillenherd ist. Mary Mallon hat jetzt von einem mutigen Farmer aus Michigan einen Heiratsantrag erhalten. Der Heiratskandidat hat an das nordamerikanische Gesundheitsamt geschrieben und ihm die Ungerechtigkeit seiner Maßregel vorgehalten. Er erklärt, daß, wenn es Mary entlassen wolle, er sie heiraten würde, vorausgesetzt, daß sie nicht mehr als zehn Jahre älter als er selber sei. Er brauche eine gute Köchin und vor den Bazillen fürchte er sich nicht. Obgleich die Typhus-Mary allen an sie gestellten Bedingungen entsprach, hat das Gesundheitsamt ihr doch nicht gestattet, die stille Klause auf North Brother-Island zu verlassen.

— Der Orkan, der, wie aus Galveston gemeldet wurde, in Texas wütete, hat auch in Houston große Verheerungen angerichtet; die telegraphische Verbindung der Stadt mit der Außenwelt ist zerstört. Wie jetzt bekannt wird, sind mindestens 18 Personen getötet und 20 schwer verletzt worden; der angerichtete Schaden beträgt über eine Million Dollars.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Straßburg i. Els., 23. Juli. Der „Expreß" meldet, daß nunmehr die Errichtung der langgewünschten elektrischen Bahn auf den großen Belchen gesichert sei. Die Finanzierung wird zusammen mit der Stadt Gebweiler eine französische Gesellschaft übernehmen.

* Bremen, 22. Juli. Wie die Direktion des Norddeutschen Lloyd mitteilt, ist der auf der Roedes-Sandbank auf Grund geratene Dampfer „Derfflinger" heute nachmittag ein Uhr unbeschädigt abgebracht worden.

* Königsberg, 23. Juli. Ein junger Amerikaner, der mit seiner Gattin aus Japan über Rußland hier eintraf, starb an asiatischer Cholera. Er war bereits vorher isoliert worden. Die Polizei ergriff sämtliche Vorsichtsmaßregeln.

* Paris, 22. Juli. Das Zuchtpolizeigericht von Bordeaux verurteilte den neuen Erzbischof von Bordeaux, Kardinal Andrieu wegen seiner Antrittspredigt, in der er zum Ungehorsam gegen die Schulgesetze aufgefordert hatte, zu 600 Francs Geldbuße.

* London, 23. Juli. Der indische Student Dhingara wurde des Mordes an dem Obersten Curzon Wyllie, verübt am 1. Juli, für schuldig befunden und zum Tode verurteilt. Nach der Urteilsverkündung erklärte Dhingara: „Ich bin glücklich, die Ehre zu haben, für mein Vaterland zu sterben."

* Belgrad, 23. Juli. Gegenüber anders lautenden Nachrichten eines hiesigen Blattes wird amtlich mitgeteilt, daß der Gesundheitszustand des Königs nichts zu wünschen übrig läßt.

Z. 2.

* Friedrichshafen, 23. Juli. Neuen Bestimmungen zufolge, treffen einige Reichskommissare, darunter Geheimrat Lewald und Geheimrat Hergesell bereits zu Anfang nächster Woche hier ein. Am Dienstag wird voraussichtlich die Probefahrt mit dem Z. 2 beginnen. Falls das Fahrzeug dann abgenommen wird, wird es laut Frkf. Ztg. schon am Ende dieses Monats über Frankfurt nach Köln überführt werden.

Die Lage in Persien.

M.E. Täbris, 23. Juli. (Privattelegramm). **Sämtliche Behörden der Stadt und Provinz Täbris haben am Mittwoch der neuen Teheraner Regierung den Treueid geleistet. Rußlands Invasion in Persien gilt damit als gescheitert.**

Einsturz eines Neubaues.

* **Petersburg, 23. Juli. Heute früh stürzte in der Rojestbaja-Straße ein fünfstöckiger Neubau ein. Die Zahl der hierbei Umgekommenen wird auf 20 geschätzt. Die Rettungsarbeiten dauern noch fort.**

* **Petersburg, 23. Juli. Bisher sind 2 Leichen unter den Trümmern des eingestürzten Neubaues hervorgezogen worden. 10 Arbeiter werden vermißt. Die Sicherung des anliegenden Gebäudes, dessen Einsturz ebenfalls befürchtet wird, unterbrechen die Rettungsarbeiten.**

Spanien und Marokko.

* Madrid, 23. Juli. Die Verluste der Marokkaner im letzten Kampfe werden an Toten und Verwundeten dreimal größer sein als die Verluste der Spanier. 3 Leichen wurden an der Küste von Melilla angeschwemmt. Es sind Spanier, die bei einer stürmischen Ausschiffung letzter Tage ertrunken sind. In vielen Städten Spaniens werden s. „Frkf. Ztg." Geldsammlungen zugunsten der Familien der einberufenen Reservisten veranstaltet. Die Regierung erhöhte deren Sold um täglich 50 Zentimes.

* Madrid, 23. Juli. Gestern abend begann um Melilla ein neues Gefecht, dessen Ausgang noch unbekannt ist. Die Regierung ist entschlossen, weitere 12000 Mann Verstärkung zu senden, so daß in Marokko mehr als 30000 Mann sich befinden. In allen Volkskreisen herrscht eine gedrückte Stimmung. Es wird die Einberufung der Cortes verlangt. Ein Teil der marokkanischen Gesandtschaft reist laut Frkf. Ztg. heute bereits ab.

Türkische Verfassungsfeier.

* Konstantinopel, 23. Juli. Die gesamte Presse feiert begeistert den Tag der Einführung der Verfassung. Das jungtürkische Komitee erließ eine Proklamation, worin die Bevölkerung aufgefordert wird, die Vergangenheit zu vergessen und auf die Einheit und Eintracht zum Wohle des Vaterlandes hinzuarbeiten.

* Konstantinopel, 23. Juli. Die Truppenschau ist ohne Zwischenfall verlaufen. Die Truppen wurden von der Bevölkerung lebhaft akklamiert. Der Sultan bekundete seine Zufriedenheit mit der Haltung und dem Aussehen der Truppen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Rebellierende Bündler.

□ Berlin, 23. Juli. Die Mitglieder des Bundes der Landwirte in Ohhausen bei Querfurt beschlossen nach kurzer Beratung einmütig, wegen der Haltung des Bundes in der Finanzreform und gegen den Fürsten Bülow aus dem Bunde auszutreten.

MARCHIVUM

Wochen-Beilage zum

„General-Anzeiger" der Stadt Mannheim und Umgebung.

Freitag, 23. Juli 1909.

45. Hauptversammlung des Badischen Schwarzwaldvereins.

Die 45. Hauptversammlung des Badischen Schwarzwaldvereins, die am 6. Juli in Kandern stattfand, nahm den gewohnten ungetrübten und harmonischen Verlauf. Schon der Begrüßungsabend im Schillersaal „Zur Krone" hatte den rechten Schwung. Ergötzungen für das Ohr und einige Schauspielchen für das Auge wechselten sinnig miteinander ab . . . alles so ungezwungenheiter, daß man wohl die Eigenart des Markgräfler Volksschlags verspüren konnte. Hr. Prokurist Roth begrüßte die überaus stattliche Versammlung. Dann begeisterte der Vereinspräsident, Hr. Bürgermeister Dr. Thoma, die Anwesenden durch eine ebenfalls sehr wirksame Ansprache, die auch den Dank an die Sektion, den Sektionsleiter und die Einwohnerschaft von Kandern mit inbegriff. Später gedachte Hr. Fabrikant Kaufmann (Lahr) der Mitwirkenden (insbesondere auch der beiden Töchter des Sektionsvorsitzenden).

Die aufgehende Sonne des Haupttages sah die meisten Banketteilnehmer höchstens durch den Spalt geschlossener Schlafzimmerläden. Das „badische Nizza" (diese Benennung Kanderns ist auf Kußmauls Konto zu schreiben) wurde aber doch allmählich lebendig. Gestalten füllen die Straße . . . der große Empfang neuer Ankömmlinge kann vor sich gehen. Man wandelt, hinter den Zöpfen und Haubenbändern begehrenswerter Markgräflerinnen einher, durch einen Blumenregen zu der von Hebel besungenen „Weserei" und „frühschöppeli" dort ein Weniges unter grünen Bäumen, bis ein Trompetenruf fröhlichem Umtrunk und Plaudern sowie galanter Schäkerei ein Ende macht. Die Hauptversammlung im Gasthaus „Zum Ochsen" soll ihren Anfang nehmen — leider ohne den Kanderner Sektionsvorsitzenden, da das Schicksal sich Hrn. Roth in Gestalt eines Unfällchens gerade in dem Augenblick nahen mußte, wo der unermüdliche Mann ein Hauptteil seines Sinnens und Trachtens in Erfüllung gehen sah. Ueber die Hauptversammlung entnehmen wir den Monatsblättern des Badischen Schwarzwaldvereins folgendes:

Um 11 Uhr eröffnete der Präsident Dr. Thoma die Versammlung. Einstimmig wurde die Absendung eines Telegrammes an den Landesherrn genehmigt. Nach Begrüßungen der Vertreter der Regierung und der Stadt Kandern erstattete der Präsident den Jahresbericht für 1908, über den wir bereits das bemerkenswerteste mitgeteilt haben. Sodann erstattete der Präsident Bericht über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1908 unter Erwähnung der einzelnen Positionen. Erinnerungen wurden gegen den Jahresbericht nicht erhoben. Dem Vereinsrechner, Herrn Stadtrat Kapferer aus Freiburg, wurde alsdann einstimmig Entlastung mit dem Ausdruck des Dankes erteilt. Der von der Rechnungsprüfungskommission zum Ausdruck gebrachte Wunsch, die Sektionen möchten dafür besorgt sein, daß die Mitgliederbeiträge an die Hauptvereinskasse jeweils spätestens bis zum 1. März des künftigen Jahres abgeführt werden, wurde einstimmig gutgeheißen.

Der Voranschlag für 1909 wurde nach den Beschlüssen des Hauptvorstandes vom 17. März 1909 und des Hauptausschusses vom 18. April 1909 erledigt. Der Hr. Präsident macht die Mitteilung, daß mit Zustimmung des Hauptausschusses schon im Laufe dieses Jahres mit der Erstellung des Hornisgrindeturmes begonnen wird. Die Mittel (39—40 000 Mk.) seien so weit beisammen, daß nur noch eine Restsumme von 8—9000 Mk. gedeckt werden müsse, was einen Zeitraum von höchstens 2—3 Jahren erfordere. Die beteiligten Sektionen und der Hauptvorstand haben die Zustimmung erteilt. Bezüglich des Feldbergturmes macht der Präsident eingehende Mitteilungen über den fortschreitenden Verfall des alten Turmes, über den gegenwärtigen Stand des Turmbaufonds, über die Kosten des neuen Turmbaues unter Hinweis auf die großen Schwierigkeiten des Materialtransportes und endlich über das endgültige Projekt. Bezüglich des letzteren teilte er mit, daß am 27. Mai ds. Js. das Preisrichterkollegium des Friedrich-Luisenturmes nochmals zusammengetreten sei, um sich über das auf Grund der an 1. und 3. Stelle preisgekrönten Projekte von den Herren Stadtbaumeister Thoma und Architekt Bloch in Freiburg ausgearbeitete Ausführungsprojekt schlüssig zu machen. Das Kollegium habe sich nach nochmaliger eingehender Prüfung mit dem vorgelegten Ausführungsprojekt einverstanden erklärt, insbesondere von dem Gesichtspunkt ausgehend, daß sowohl die Höhenlage als auch die Ausführungskosten eine tunlichste Einfachheit der architektonischen Formen bedingen. Eine weitere Reduktion der Gesamtabmessungen empfehle aber das Preisrichterkollegium nicht mehr. Die Versammlung nimmt hiervon unter allgemeiner Zustimmung Kenntnis. Hinsichtlich eines vom „Verband Deutscher Touristenvereine" angeforderten Betrages von 400 Mk. zur Anstellung eines Sekretärs mit 6000 Mk. Jahresgehalt wurde dem Hauptvorstand Vollmacht erteilt, nach näherer Prüfung der Sache selbständig zu entscheiden. Ferner nahm der Präsident Veranlassung, dem jetzigen Schriftleiter der Monatsblätter, Hrn. Handelskammersekretär Schlang, den herzlichsten Dank für die textliche Hebung des Inhalts der Zeitschrift auszusprechen. Die Positionen für neue Unternehmungen wurden ebenfalls einstimmig genehmigt.

Auch die beantragten Aenderungen der Vereinssatzungen finden rückhaltlose Zustimmung. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Villingen gewählt. Der Präsident verlas dann einen Antrag des Vorsitzenden der Sektion Gengenbach, es mögen durch ein Zusammengehen von Hauptvorstand und Sektionen Mittel und Wege gefunden werden, um dem Unfug des Wegwerfens von Butterbrotpapier, Orangen- und Eierschalen usw. tunlichst zu steuern. Die Angelegenheit wurde eingehend durchgesprochen und als einziges Mittel die Aufstellung von Aufsichtspersonal, das auch die Reinhaltung zu übernehmen hätte, empfohlen. Geh. Oberfinanzrat Hildebrandt ersucht, die Sektionen möchten ihr Augenmerk auf die Beschaffung guten Trinkwassers an gangbaren Touristenwegen richten, was von der Versammlung lebhaft unterstützt wird. Mit dem Ausdruck des Dankes schloß der Präsident gegen 1 Uhr die Hauptversammlung.

Beim Festessen in der „Krone" tat sich die vorzügliche Stimmung in begeisterter Rede kund: der Präsident, Hr. Bürgermeister Dr. Thoma, sagte nochmals der Feststadt Worte des verdienten Lobs und gedachte am Schluß seiner zündenden Ansprache unseres Landesfürsten, auf den ein brausendes „Waldheil" ausgebracht wurde. Dem Kaiser als dem Schutzherrn des deutschen Waldes widmete Hr. Oberförster Hamm einen Trinkspruch und in humorvoller Weise feierte Hr. Geh. Finanzrat Hildebrandt die Damen. Noch einige besondere Ueberraschungen gab es bei Tisch: jeder Gast ward mit Sinngebilden des Kanderner Gewerbefleißes, nämlich mit Kanderner Brezeln und einem Exemplar eigens zum Feste hergestellter Läufer-Vasen bedacht. Nach geendetem Mahle gehörte man wieder der Natur. Wer die „Wolfsschlucht" und den Böscherzen noch nicht gekannt hatte, fand alles bestätigt, was an anderer Stelle zum Lobe der Umgebung Kanderns gesagt worden ist. Heiterer Wandergenuß füllte so ziemlich den Montag aus — einen richtigen blauen Montag, denn ein klarer Himmel beglückte den Marsch über Bürglen auf den Blauen. Bald vereinigte das „Blauenhaus" wohl an achtzig Personen beim Mahle. Apotheker Rodrian begrüßte namens der Sektion Kandern, Hr. Landschaftsgärtner Kloß namens der Müllheimer Sektion und Hr. Amtmann Dr. Keller im Auftrag der Badenweiler Kurverwaltung die Tafelrunde, wofür Hr. Bürgermeister Dr. Thoma durch launige Worte im Namen Aller dankte und nochmals der Befriedigung über den herzlichen Empfang in Kandern Ausdruck gab. Lebhaften Beifall riefen auch die Ansprachen der Herren Kammüller (Kandern) und Dörflinger (Lörrach) hervor.

In Badenweiler, unter den Wipfeln rauschender Parkbäume, fand der „Kehraus" der Tagung statt. Kaum hatte Hr. Amtmann Dr. Keller (an dem die Kurverwaltung eine überaus tüchtige und weltgewandte Kraft gewonnen hat) die zahlreichen Gäste willkommen geheißen, so erwies die Kurmusik unter Leitung des Hrn. Kapellmeisters Gündel der Versammlung durch Vortrag einer „Schwarzwaldfanfare" und der Komposition „Singvögelchen im Schwarzwald" eine artige Aufmerksamkeit. Bussemer sprach aus Aller Herzen, indem er in temperamentvoller Rede für die freundliche Aufnahme in Badenweiler dankte.

Der Heidelberger Wald.

Und stechen mich die Dornen
Und wird mir's drauß' zu kahl,
Geh' ich dem Roß die Spornen
Und reit' ins Neckartal.

Mit jedem jungen Jahre wachsen die Schaaren, die, wenn „aus dem linden Süden der Frühling übers Land kommt", ins Neckartal „reiten". Aber nicht nur nach der Stadt, an Ehren reich, wandern die tausende und abertausende, denen nur eine kurze Frist der Erholung vergönnt ist. Ein einziger Tag in der Woche muß für Viele genügen in den ausgedehnten Wäldern Heidelbergs frische Kraft zu neuem Tagewerk zu sammeln. Bei diesem Punkte haben wir aber Anlaß zu ernster Sorge. Nach einem Beschluß der städtischen Verwaltung werden im Heidelberger Wald sehr umfangreiche Kahlschläge vorgenommen. Vom Königsstuhl herab über den Auerhahn — und ganz besonders an den steilen Nordabhängen begegnen wir schon einer Anzahl trostloser Waldblößen. Das lebende Geschlecht wird auf diesen Schonungen keinen Wald mehr sehen. Und wer weiß heute zu sagen, ob an den Steilhängen zum Neckartal hin sich überhaupt wieder ein Wald in seiner alten Schönheit wird aufbauen können.

Wir wissen wohl, daß die Forstwirtschaft eine nutzenbringende Rente selten abwirft. Aber nicht jeder Wald darf vom Gesichtspunkt der Rentabilität betrachtet werden. Der Reichtum der Heidelberger Wälder liegt auf einem ganz anderen Gebiet als dem der Bodenrente und die berufenen Behüter und Forstwirte des Heidelberger Waldes sollten den finanziellen Gesichtspunkten weniger Herrschaft einräumen, wie dies leider jetzt zu geschehen scheint.

Beim jüngsten Besuche unseres Großherzogspaares hat der Oberbürgermeister von Heidelberg das Fürstenpaar versichert, daß die Stadt ihren Wald wie ein Kleinod bewahren werde. Wie stimmt diese Versicherung zu der Tatsache, daß herrliche Waldstrecken durch Kahlhiebe total abgeholzt werden? Nach einer Bestimmung des Stadtrates sollen nach und nach die früher so prachtvoll bestandenen Buchenwaldungen geopfert und durch Jungtannen ersetzt werden. Wer den Heidelberger Wald kennt, weiß, daß gerade die herrlichen Buchenwälder des Neckartals der Stolz Heidelbergs waren.

Niemals wird sich im Odenwald, dem auf den Höhen das Wasser fehlt, ein Tannenwald von der Schönheit der Schwarzwaldhöhen aufbauen. Die hohen Buchen aber gedeihen hier ausgezeichnet, wie z. B. der Wald auf dem „Aukopf" beweist, dessen hehre Schönheit Niemand vergißt, der ihn einmal durchwandert hat. Gewiß soll auch der Tannenwald zu seinem Recht kommen, denn gerade das entzückende Bild mit seinem wechselvollen Farbenspiel — den dunklen Tannen und dem hellen Laubwald — soll dem Neckartal erhalten bleiben, wie es von Jugend auf unserem Herzen sich eingeprägt hat.

Daß mit diesem System gebrochen worden ist, beweist, daß finanzielle Erwägungen bei den maßgebenden Stellen zu Herrschaft gelangt sind. Wir fürchten, daß die Stadt Heidelberg damit einen verhängnisvollen Schritt getan hat. Sollten die Kahlschläge im seitherigen Umfang weitergeführt werden, so müssen die schlimmen Folgen bald zu Tage treten. Abgesehen von dem traurigen Bild der Verwüstung, den der Wald bietet, wird besonders die schlechte Beschaffenheit der jungen Bestände — insbesondere an steilen trockenen Abhängen und das rasche Ueberhandnehmen der Insektenschäden die Folgen der großen Kahlhiebe sein, wenn nicht gar vollkommene Verödung eintritt.

Wir hoffen, daß dieser Mahnruf nicht umsonst verhallen möge! Alle, die den Heidelberger Wald lieben, mögen sich geschlossen in dem Ruf vereinen: „Schützet den Wald!" Aber alle Diejenigen — und diese Worte sollen an die Bewohner Mannheims gerichtet sein — welche im Begriffe sind, oder die Absicht haben, sich im Heidelberger Wald ein Buen retiro zu errichten, mögen helfen, die Gefahr noch rechtzeitig abzuwenden, — bevor sie sich eines anderen besinnen. K.

* * *

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* Wildbad. Die Frequenz von Wildbad beträgt am 21. Juli 8907 Personen. Schwere Wochen mit fast ununterbrochenem Regen liegen hinter uns. Die meisten Fremden, die zur Luftkur hierher kamen, reisten bald weiter. So kommt es, daß mitten in den Tagen der Hochsaison, an denen sonst kaum ein Zimmer zu haben war, zahlreiche Wohnungen leer stehen. Seit Anfang dieser Woche sehen wir wieder den blauen Himmel in seiner Pracht und die erwärmenden Strahlen der Sonne lassen uns hoffen, daß sich nun bald der Fremdenstrom in das Enztal ergießen wird, den man in dieser Jahreszeit zu sehen gewöhnt ist.

* * *

Vermischtes.

* **Wandschmuck in D-Zug-Wagen.** Als Schmuck für neuere D-Zug-Wagen der sächsischen Staatsbahnen hat die Wagenfabrik Verbau Oelgemälde hervorragender sächsischer Städte und Landschaftsbilder von Künstlerhand über den Innentüren der Abteile erster und zweiter Klasse anbringen lassen. Neben ihrem nächsten Zweck erfüllen diese Bilder die weitere Aufgabe, die Reisenden auf die Schönheiten Sachsens hinzuweisen. Damit bewirken sie neben einer Steigerung des Verkehrs auch eine Hebung des Verständnisses für die Schönheiten des Landes und der Teilnahme am Heimatschutz. Dieser Schritt im Sinne einer künstlerischen und geschäftlich zweckmäßigen Weiterbildung der Wagenausstattung dürfte sich auch für die Eisenbahnzüge in Baden empfehlen.

* **Alleinreisende Frauen und Mädchen.** Ueber die Unterbringung alleinreisender Frauen und Mädchen in den Eisenbahnzügen sind folgende Bestimmungen getroffen, die gerade jetzt zur Zeit des stärkeren Reiseverkehrs, des Verkehrs nach den Luftkur- u. Badeorten, wo manche Dame gezwungen ist, allein, ohne Begleitung zu reisen, von besonderem Interesse sind. Alleinreisende Frauen sollen, soweit es angeht und mit ihren Wünschen übereinstimmt, im Frauenabteil oder in einem Abteil, worin sich schon andere Frauen befinden, untergebracht werden. In sonst noch unbesetzten Abteilen ist die Unterbringung alleinreisender Frauen nur mit deren Zustimmung gestattet. Jungen Mädchen, die ohne Begleitung Erwachsener reisen, sollen, sofern die Frauenabteile besetzt sind, und die Einrichtung weiterer Frauenabteile nicht angängig ist, Plätze in Abteilen angewiesen werden, in denen sich schon andere weibliche Reisende befinden. Auch in der vierten Wagenklasse sollen alleinreisende weibliche Personen in die für Frauen bestimmten Abteile gewiesen werden. Entsprechende Abteile vierter Wagenklasse sollen alleinreisende weibliche Personen in die für die Frauen bestimmten Abteile gewiesen werden. Entsprechende Abteile vierter Klasse sollen, wenn möglich in allen Zügen, jedenfalls in jedem durchlaufenden oder jedem Zuge, der längere Strecken durchfährt, für Frauen bereit und gegen die Männerabteilung abgeschlossen gehalten werden. Die Schaffner haben streng darauf zu halten, daß die Frauenabteile nur von Frauen benutzt werden. Das Zugpersonal ist verpflichtet, dem Zugführer sofort Meldung zu erstatten, wenn auf der Fahrt durch das Aussteigen der übrigen Reisenden eine weibliche Person allein in einem Abteil verbleibt, damit sie auf Wunsch in einem Abteil untergebracht werden kann, in dem sich schon Frauen befinden.

MARCHIVUM

Neckartal, Odenwald u. Bergstraße

Hotel Bellevue
Heidelberg
Neben dem Schloß-Hotel am Schloßpark.
Haus I. Ranges in vollkommen ruhiger u. staubfr. Lage. Prachtvolle Wälder und Spaziergänge. Terrassen-Restaurant · Wintergarten · Unterhaltungs- und Festsäle für Gesellschaften etc. · Wohnungen mit Balkons. · Herrliche Aussicht. · Badehaus für alle Arten von Bädern und Douchen. · Volle Pension einschl. Wohnung, Beleuchtung u. Bad von Mk. 8.— an.

Heidelberg Stadthalle-Restaurant a. Jubiläumsplatz. Sehenswürdigkeit. Haltestelle der Elektr.: Bismarckstrasse. Am Neckar gelegen m. Terrasse. Vornehm ausgestatt. Restaurant. Diners von 12—2 Uhr von Mk. 1.50 an u. höher. — Auswahlreiche Abendtischkarte bei zivilen Preisen. — Münchner u. einheimische Biere. Ausgesuchte Weine. **H. Röhn.** [231

Heidelberg. Hotel Bayrischer Hof verbunden mit feinem Wein- und Bierrestaurant, dir. am Bahnhof links gelegen. Schöne freie Lage. Bestes Absteigequartier für Touristen u. Reisende. Anerk. vorzügl. Küche. Mässige Preise. Telephon 164. Bes.: **Jos. Pfister.** [202

Heidelberg. Altdeutsch. Münchn. Bier- u. Wein-Rest. „Rodensteiner" Vorzügl. Küche. Bürgerl. Preise. Bes.: **Ph. Leist.** Tel. 262. [200

Kümmelbacher Hof
Haltestelle der Vorortzüge, in unmittelb. Nähe des Heidelberger Stadtwaldes gel. Restaur. Pens. 4—6 M. Bes.: **Jul. Ebert.** [173

Bierheider Hof bei Heidelberg
(Eine halbe Stunde vom Bahnhofe.)
Beliebtester Ausflugsplatz. Milchkuranstalt. Restauration. Bier (hell u. dunkel) aus der Brauerei Höpfner, Karlsruhe. Billigste Preise; prompte Bedienung. Telephon Heidelberg 732. Zu gütigem Besuche ladet ergebenst ein 182
Bes.: **Leg. Weiss**, früh. z. Erbprinzen, Schwetzingen.

Rohrbach bei Heidelberg (vom Bahnhof 8 Minuten Fahrzeit) Hauptstrasse
Gasthaus „zum Goldenen Adler"
direkt an der Haltestelle der Elektr. Altrenom. bürgerl. Haus. Grosser Saal, grösster Garten a. Platze. Best. Aufenthaltsort für Vereine u. Einzeltouristen. Tel. 616. Bes.: **Ph. Kaltschmitt.** [190

Schlierbach b. Heidelberg.
Restaurant u. Pension Wolfsbrunnen
Vielbesuchter u. beliebter Ausflugspunkt, herrliche schöne ruhige kühlste Lage im Walde. Erreichbar in 8 Min. von Stat. Jägerhaus-Wolfsbrunnen (Lokalbahn). Automobilverbindung. Hübsche Fremdenzimmer. Gut bürgerl. Küche (spez.: Forellen), gute Getränke. Telephon 1286. Neuer Inhaber **Fr. Reichert.** [180

Schönau Gasthaus Lochmühle bei Heidelberg. neu renov., 30 Min. v. Ziegelhausen, durch herrl. Wald. Schöne Lokale, schatt. Garten. Reine Weine. Schroedel-Bräu, hell u. dunkel. Gut bürg. Küche. Mass. Pensionspr. **F. A. Gärtner**, früh. Küchenchef.

Schönau bei Heidelberg **Hotel-Pension Pfälzer Hof**
Best empf. d. Neuzeit entspr. einger. Haus. Saal f. Vereine u. Gesellschaften. Warme Speisen zu jeder Tageszeit, helle u. dunkle Biere. Schattiger Garten, Bäder, elektr. Licht. Pension nach Uebereinkunft. Telephon 6. Bes.: **Th. Hagmaier**, früh. Küchenchef. [210

Dilsberg a. N. Ausflugs- und Luftkurort. 20 Minuten von Neckarsteinach.
Gasthof u. Metzgerei „Schöne Aussicht"
vor dem Tore gelegen. Pension. Sommerfrische. — Treffpunkt der Touristen und Vereine. Verkehrslokal des Odenwaldklubs u. Pfälzerwaldvereins. Der Bes.: **Jul. Zook.** [188

Heiligkreuzsteinach **Gasth. z. Goldnen Hirsch**
Eig. Fuhrw. Bes.: **Joh. Tröster.** [204

Heiligkreuzsteinach Herrlich. Ausflugsort. **Gasth. z. Roten Löwen**
hält sich den Ausflüglern bestens empfohlen. Anerk. gute Küche u. Keller. — Spez.: Forellen. Pensionspreis 3.50 Mk. — Zu zahlr. Besuch ladet frdl. ein. Bes.: **Fr. Imhoff Nachf., Joh. Herbig.** [230

Eberbach a. N. **Hotel Leininger Hof**
neuzeitl. umgebaut. Autohalle. Tel. [198

Pleutersbach Stat. Eberbach. Rings von Bergen umgeben. Schöne Wälder, ruh. Lage. — 300 Mtr. üb. M.
Gasthof zum Löwen (Ph. Rupp)
Volle Pension. In den letzten Jahren von Mannheim gut besucht. Für Bronchial- u. Nervenleidende ärztlich empfohl. Aufenthalt. [209

Wimpfen a. N. **„Badhotel Ritter."** Teleph. 9. Schattiger Garten. Pavillon. Selbäder im Hause. Pension. 764 Besitzer: **H. Wohlfart.**

Luftkurort Waldkatzenbach.
Gasthaus u. Pension „Zum Katzenbuckel"
500 m ü. d. M., 1½ St. von Eberbach, 1 Stunde von Gaimühle, 1½ St. von Zwingenberg. Weltberühmter Aussichtspunkt. Grosse Lokale f. Vereine, Gesellschaften etc. Gut bürg. Haus. Mäss. Pens. Gartenwirtsch. u. Kegelbahn. Bäder im Hause. Tel. 9. Bes. **Karl Frauenschuh.** [

Adelsheim Privat-Pension :: modernes Logierhaus ::
direkt am Wald gelegen. Familienpension nach Uebereinkunft. Frau früher Köchin im Badner Hof und Zähringer Hof, Mannheim. Bad im Hause. Näh. Auskunft erteilt der Besitzer **Julius Kulchl.** 276

Gundelsheim a. N. mit Schloss Hornegg
Gasthof „Zum Württemberger Hof"
bestgerichtetes Haus. Grosser Saal. Schatt. Garten. Fremdenz. Pension. Vorzügl. Küche. Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Tel. 17 **Franz Thamasett.**
768 Mitgl. d. Odenwaldklubs, Sektion Gundelsheim.

Lindenfels i. O. **„Darmstädter Hof"**
Direkt am Walde m. herrl. Aussicht. Garten u. Veranda. Schöne Zimmer. Pens. zu M. 3.50. Aufm. Bedien. Bes.: **J. Tromper.** [132

Hotel Felsberg. i. O. Höhenluftkurort 512 Mtr. üb. Meer.
Zur Erholung vorzüglich geeignet. Wald direkt am Hause, schöne schattige Wege. Gute Verpflegung. Pension von Mk. 4.— an. Milchkur, Bäder, Wagen, Post und Telephon im Hause.
1131 Ihr Besitzer: **K. L. Hallmann.**

Wahlen i. O. Endstat. d. Bahn Weinheim-Wahlen. Luftkurort, 450 M. üb. M.
Gasthaus zur Eisenbahn
neuerbaut, ruh. schöne Lage, sch. Wiesentäler dir. v. Tannenw. umg. Schöne Fremdenzimmer, grosser Saal, auch für Vereine geeignet. Volle Pens., gute Restaurat., zivile Preise. Bes.: **Peter Horle.** 214

Luftkurort Nonrod i. O. Station Reinheim od. Grossbieberau
Herrlich direkt am Walde gelegen, neuerbaut und neueingerichtet
Kurhaus Pension Berg (Waldeck)
Prächtige Spaziergänge m. wunderv. Rundblicken. Wasserleitung. Badeeinrichtung. Vorzügliche Verpflegung. Mässige Pensionspreise. Auf Wunsch Wagen. Der Besitzer: **Gg. Berg.** [139

Lichtenberg i. O. Post u. Bahnstat. Grossbieberau.
Restaurant u. Pension „Sommerfrische"
durch Neubau bedeutend vergrössert u. komfortabel eingerichtet. Beste bürgerl. Küche. Pensionspreis v. Mk. 3.50 an. Reine Weine. Aufmerksame Bedienung. Besitzer: **Gg. Schanz.** [136

Marbach Bekannter Luftkurort
Odenwald
15 Min. von Station Hetzbach Odw.-Bahn
mit vorzüglicher Verpflegung. — Mässige Preise. — Bäder. Schönster Ausflugsort. Forellenfischerei. Beste Fahrstrassen. Automobilhalle. Telegr. und Telephon Marbach Amt Beerfelden. 277
Hotel Pfeifer.
Neueingerichtetes Luft- u. Sonnenbad.

Rippenweiser i. O. (310 Meter üb. dem Meere) Bahnst. Grossachsen
Gasthaus „zum Pflug"
Schöne freie Lage, nahe am Walde. Angen. Lokalitäten (grosser Saal) für Touristen, Gesellschaften, Vereine, Schulen etc. bestens geeignet. Oeffentl. Fernsprechstelle i. H. Bes.: **Adolf Pfrang.** [302

Ober-Abtsteinach ½ Std. von Bahnstation Kreidach. Schöne Waldgegend m. herrl. Aussicht.
Gast- u. Kurhaus zum „Goldenen Bock"
Schöne Zimmer. Pension von Mk. 3.50 an. Bäder und Wasserleitung im Hause. Grosser Saal, für Vereine und Ausflügler sehr geeignet. Telephon-Nr. 8. Besitzer: **Georg Berg.** [208

Neunkirchen i. O. **Gasthaus zum Grünen Baum**
= Höhenluftkurort =
Telephon. Bad im Hause.
sehr bel. Sommeraufenthalt. Gute Verpflegung, mäss. Pensionspreise. Bes.: **Adam Mayer.** [138

Erlenbach bei Fürth im Odwld. **Gasthaus zum Lamm**
Angen. Aufenthalt für Sommerfrischler u. Erholungsbedürftige. Schöne Spaziergänge. Mässige Preise. Gute Verpflegung. — Aufmerksame Bedienung. Besitzer: **Leonhard Eitsch** [129

Schriesheim an der Bergstrasse
Schönster Ausflugspunkt.
Mildes Klima, zum längeren Aufenthalt für Erholungsbedürftige zu jeder Jahreszeit sehr geeignet.
Hotel u. Pension „Zum Ludwigstal"
Altrenommiertes Haus mit neuerbauter Dependance, prachtvolle Lage, mitten in Laub- u. Tannenwaldungen, ruhig, geschützt u. staubfrei. Neuzeitlich eingerichtet. Grosser luftiger Speisesaal, auch für Vereine, Gesellschaften und Hochzeiten. Grosse Terasse. Gartenanlagen. Schönes Wiesental mit Forellenweiher. Eigene Forellenzucht. — Selbstgezogene reine Weine, vorzügl. Küche. — Aufmerksame Bedienung. —
Telephon Nr. 8. **Wilhelm Krämer**, Besitzer.
142

Weinheim **Gasth. Schwarzer Adler**
Eingang Birkenauer Tal. Grosser Saal mit ständ. Bühne. Bürg. Küche. Spez.: Selbstgekelt. Weine. — Telephon 138 Besitzer: **Wilh. Lang.** [199

Weinheim. **Wachenburg**
400 Meter über dem Meer.
Herrlicher Rundblick nach Rheinebene und Odenwald. Bequemer schattiger Aufstieg. Restauration zu jeder Tageszeit, Wein und Bier, kalte und warme Speisen. Gedeckte Räume.
Peter Gebhard
Wirt „Zum Amtsstüb'l", gegenüber d. Amtsgericht

Restauration Menges, Weinheim
vis-à-vis dem Hauptbahnhof.
Schöne Lokale, grosser schatt. Garten. Bier hell u. dunkel, selbstgekelt. Weine. Bürgerliche Küche. Bes.: **Menges.** [144

Weinheim a. d. B. **Weinwirtschaft „Zur Pfalz"**
a. Marktpl. Gute Küche zu jed. Tageszeit. Spez.: Selbstgek. Bergsträsser u. Oberhad. Weine. **W. Koch.** [194

Heppenheim a. d. B. **Hotel „Halber Mond"**, Altbekanntes Haus, schönster Garten der Umg. Säle f. Vereine u. Gesellschaften. Anerk. gute Küche u. selbstgezogene Weine. Teleph. Nr. 6. Bes.: **K. H. Seibert.** [180

Jugenheim (Bergstrasse) **Schlosshotel**
neu renov., herrl. am Walde gel., 10 Min. v. Bhf. Jugenheim i. Stettbach. Tal. Pens. v. M. 4.— an. Restauration, vorz. Küche, reine Weine. Tel. 38. **Franz Braun**, langj. Küchenchef. [115

Jugenheim an der Bergstr. **Pension Saudmühle**
Herrlich gelegen. Neu einger. Pension v. Mk. 4.— an. Refer. Sr. Ehrw. Herrn Rabb. Dr. Marx, Darmstadt, beauftr. Herrn Lehrer Frank, Alsbach. **Heinrich Koppel.** [128

Hochstädten b. Auerbach. Vorz. ruhige Lage am Fusse des Auerb. Schlosses. Mehlbeere u. Feldberg. **Gasthaus zum Felsenmeer** n. d. Fürstlg. Gute Küche. Sch. Zim. Pens. v. 3 M. an. **Ph. Roth** [125

Zell bei Bensheim **Gasthaus zur Mühle**
20 Min. v. Bahnhof in herrl. Lage, nahe d. Buchenwalde, 10 Min. zum Hemsberger Bismarckturm; automobilsich. staubfr. Spazierg. Grosser Garten, gr. Säle. Fremdenzimmer. Eig. elektr. Lichtanlage. Restauration, Kaffee, täglich frisch. Kuchen (Spez.: Käsekuchen). Besitzer: **Gg. Vetter.** Telephon 364 [141

Schönberg bei Bensheim **Gasth. zur frischen Quelle**
Anerk. bürgerl. Küche. Reine Weine. 1a. Bier. Nebenzim. f. Vereine u. Touristen. Eigent.: **Heinrich Koch.** [111

Bensheim **Gasth. z. deutschen Kaiser**
Besitzer: **Franz Rodig**
hält sich den geehrten Vereinen bei Ausflügen bestens empfohlen. Grosse und kleine Säle. Grosser Garten. Fremdenzimmer. Vorausbestellung erwünscht. Telephon 867. [119

Schönberg bei Bensheim **Restaur. zur Sonne**
am Schlossabg. Erst. Absteigequartier für Vereine u. Touristen. Saal, Garten. Vorz. Pfälzer Weine. Mainzer Aktienbier. Gute Küche, mäss. Preise. Bes.: **Val. Schweickert.** [172

Rheinpfalz und Rhein

Berghausen b. Speyer **Gasthaus z. Neuen Welt**
an der Speyerer Strasse, 5 Min. vom Bahnhof, 30 Min. von Speyer. Neu erbaut. Schöner Saal m. Klavier u. Kegelbahn. Gute Restauration. Besitzer: **Johs. Guttermann.** [236

Luftkurort Bergzabern
Kurhaus Westenhöfer
Telephon Nr. 11
Best empfohlenes Haus, direkt am Eingang der Pfälzerwaldpromenade. — Für Vereine grosse Lokalitäten vorhanden. Prospekte gratis durch den Besitzer: **H. Westenhöfer.** [216

Speyerbrunn Luftkurort im Herzen des Pfälzer Waldes, 1 Std. von Stat. Elmstein, (Zweig- ab Lambrecht), idyll. Lage.
Gasthaus u. Pension Pfälzer Wald
neuerbaut, komfort. eingerichtet. Naturweine, gute Küche, vorzügl. Bier. Mässige Pensionspreise. Grosse Lokalitäten für Vereine. Besitzer: **Osw. Pasquay.** [253

Lambrecht (Pfalz) **Pfälzer Hof** am Bahnhof. Zentralheizg. Elektr. Licht. — Münchner Bier. Reine Weine. Den Herren Touristen bestens empfohlen. Tel. 65. [251

Dahn. **Kurhaus Glaser-Flatter**
Weissenburgerstrasse II. [243

Dahn Pfälzisch. Schweiz **Kurhaus u. Hotel „zur Sonne"**
Elektr. Licht in allen Räumen. Fluss- u. Wannenbäder. Anerk. gute Küche. Spez.: Bachforellen. Ausschank von Naturweinen a. d. Raiffeisenkell. L'halen. Wag. z. Ausflügen stets zu Diensten. Tel. 14. — **Rch. Ludw. Kees**, Mitgl. d. Pfälzerwaldvereins. [242

Dahn. **Hotel Hartmann z. Pfalz** Teleph. 2. [244

Bergzabern. **Kurhaus Lang**
im schönsten Teile des Kurtales, angenehmer Sommeraufenthalt. Civile Preise. Gute Küche, reine Weine. Tel. 8. Prosp. gratis. [232

Eine freundliche Reisegabe. Vor Jahren fuhr ich an einem schönen Frühlingstag von Eschwege durch das Werratal über Sooden-Allendorf nach Cassel. Im Schauen erwuchs die geographische Wißbegierde. Wie heißt der schöne reich gegliederte und schön bewaldete Gebirgszug, durch den sich der Fluß den Weg gebahnt? In welcher geologischen Formation befinden wir uns? Ist das lieblich zu beiden Seiten des Flusses, da wo das Tal sich weitet, gelagerte Städtchen nicht ein Badeort? Die Mitreisenden wußten auf alle diese Fragen keine Antwort zu geben. Ich aber beklagte, daß ich auf viele meiner Fragen auch im Bädeker nicht genügende Antwort fand. Und nun liegen vor mir dreiundsiebzig handliche Hefte, betitelt „Rechts und links der Eisenbahn", Verlag von Justus Perthes in Gotha, unter Mitwirkung hervorragender deutscher Geographen herausgegeben von Professor Paul Langhans. Jedes um den Preis von 50 Pfg. käuflich. Jedes Heft beginnt mit einer Uebersichtskarte, die uns in großen Zügen das natürliche Bild — Gebirge, Wasserstraßen, Tal- und Hochebenen — des deutschen Reichsgebiets vor Augen führt. Dann folgt ein teils historisch, teils physikalisch-geographisch beschreibender Text; ferner ein Ueberblick über die auf der Strecke durchfahrenen natürlichen Landschaften, dann ein solcher über die politische Gliederung des durchfahrenen Landes, und endlich ein Ausschnitt aus G. Vogels berühmter Karte des Deutschen Reichs mit der stark hervortretenden Linie der Bahn, die wir verfolgen, und der Anschlußbahnen, sowie deutlicher Bezeichnung der Stationen, und mit dem Gelände rechts und links der Strecke, soweit ein gutes Auge reicht. So sind bereits 37 Hauptreisestrecken je für die Hin- und Rückfahrt bearbeitet: die kartographischen Teile in der der Verlagsanstalt würdigen technischen Vollendung, die Texte von Meistern der geographischen Literatur und genauen Kennern der betreffenden Strecken. Wenn der Herausgeber im Vorwort sagt: „Die Benutzung dieser Sammlung von Reiseführern wird beitragen zur Stärkung des Heimatgefühls, zur Pflege der Liebe und Begeisterung für deutsches Land und Volk. Dem aufmerksamen Beobachter wird sie zu einer Quelle vaterländischen Stolzes werden, aus der er auch in späterer Zeit wieder gern Anregung und Erinnerung an vergangene Reisetage schöpft", so ist uns das Zutreffende dieser Voraussage bereits zur Genüge von denen bestätigt worden, die eine oder die andere dieser freundlichen Reisegaben benutzt haben.

Tirol und Vorarlberg, Bayerisches Hochland u. Allgäu, Salzburg, Ober- und Niederösterreich, Steiermark, Kärnten und Krain. Von Th. Trautwein. 16. vermehrte Auflage. Bearbeitet von Anton Oblinger und Heinrich Heß. Mit 80 Karten und Plänen. XXXII. und 402 S.) Innsbruck, A. Oblinger's Verlag, 1909. Preis in grüner Leinwand geb. ℳ 8.— = K 9,60, Brieftaschen-Ausgabe ℳ 9.— = K 10,80. Der große Alpenführer Trautweins, von Anton Oblinger und Heinrich Heß auf das sorgsamste bearbeitet, ist jetzt in 16. Auflage erschienen. Das ausgezeichnete Buch hat seine in Touristenkreisen längst verdientermaßen gewürdigten Vorzüge: Reichhaltigkeit und Zuverlässigkeit, praktische Einteilung des Stoffes und überschwängliche Darstellung auch in dieser neuen Ausgabe beibehalten. Die Ergänzung des Textes erstreckt sich bis auf die allerjüngste Zeit. Eine glänzende Erneuerung hat das Kartenmaterial gefunden. Das Buch enthält nun 80 Karten und Pläne — um 19 mehr als die letzte Auflage — und der größte Teil dieser Karten, 53 Blätter, ist nach Ausschnitten aus der österr.-Generalkarte 1 : 200 000 im K. k. Militär-Geographischen Institut in Wien hergestellt worden. Alles in allem ist Trautwein's Buch heute wohl der beste Führer für Tirol und das ganze Gebiet der Ostalpen.

Nährsalz-Cacaos
feinste Qual., ¼ Pfd. 60 Pfg.
Chocoladen - Greulich.
Grüne Marken. 6402

MARCHIVUM

Neustadter Kurhaus, Neustadt a. H. 10 Min. v. Bhf. in herrl. Höhenlage am Kastanienwalde. Schöner Ausflugspunkt für Vereine u. Touristen. Beliebte Pension. Gute Verpflegung. Mässige Preise. Naturweine. Tel. 882. Bes.: **Hch. Grösste.** [246

Luftkurort Königsmühle Neustadt a. H. Ludw. Schulde.
Schönster Ausflugsort der Pfalz, mitten im Walde gelegen. Grosse Restaurationsräume. Reichhaltige Speisekarte. Prima städt. Biere, Weine, Helles u. Münch. Bier. Pens. nach Uebereink. Tel. 647. [250

Speyer (in einer Stunde über Schweizingen) grossart. romanischer Kaiserdom, Ruhestätte von 8 deutschen Kaisern, mit neuer Kaisergruft. Protestationskirche. Histor. Museum. [235

Annweiler Luftkurort. Erstes bürgerl. Gasthaus in schönst. Lage d. Stadt **Zum Rehberg** hält sich dem geehrten Publikum bestens empfohl. durch anerk. gute Küche, vorz. Weine u. komf. Zimmer. Stets hochf. Bier, aufm. Bedienung u. solide Preise. Schöner schatt. Garten, dir. a. Hause, für Vereine u. Touristen sehr geeign. Elektr. Licht. Tel. 24. Bes.: **Karl Diehl.** [235

Edenkoben „Ratskeller“
Erstes Haus am Platze. Neu einger. Fremdenzimmer. Naturweine. ff. Bier, nur vom Fass. — Fein bürgerl. Küche. — Mässige Preise. Grosser Garten. Bes.: **M. Engel.** Tel. 128 [245

Buschmühle Weyher bei Edenkoben
erstkl. Ausflugspunkt im Moderbachertal. Gute Bedien., bürg. Preise. Voraus-Anmeld. gröss. Gesellsch. erb. Tel. Edenkoben 298. Der neue Bes.: **Frz Herrmann.** [241

Baden-Baden.
Pension Werner
111 Lichtentalerstr. III.
Schöne Lage und Garten.
Gute Verpflegung. 308

Badischer Schwarzwald

Ettlingen :: Luftkurhotel :: **Wilhelmshöhe**
bei Karlsruhe. Von Mannheim bequem in 1¼ Std. erreichbar. Alle halbe Stunde Fahrgelegenheit mit der elektrischen Bahn von und nach Karlsruhe. Am Fusse des Schwarzwaldes. Mitten im Walde gelegen. Herrl. Fernsicht. Grosse, glasbed. Veranda. Elegante Gesellschaftslokalitäten. — — Schöne Fremdenzimmer. Pension von 4 Mk. an. — **Restauration zu jeder Tageszeit.**
21 **A. Schneider.** Telephon 57.

Baden-Baden Hotel und Pension **z. „Fortuna“**
Café-Restaurant in nächster Nähe der Bäder. Pensionspreis von 5.— Mk. an. (6) **B. Steinle jr.,** Küchenchef.

Ettlingen „Gasthof zum Ritter“ i. d. Nähe d. Bahn. Eig.: **F. Haefele.** Tel. 77. [22

Reichenbach Luftkurort bei Ettlingen im Albtal. Bahnstation, Post. Telephon im Hs.
Gasthof und Pension „Zur Krone“
Gutes bürgerliches Haus mit Dependance. Pensionspreis von Mk. 3.50 an. (29) **A. Mai,** Besitzer

Schöllbronn, Amt Ettlingen
Gasthaus und Pension „zur Sonne“ 340 Meter ü. d. M.
Schöner, angenehmer ruhiger Sommeraufenthalt in nächster Nähe von prächtigen Laub- und Nadelwaldungen. Grossartige Spaziergänge nach allen Richtungen. Gut eingerichtete Fremdenzimmer. Vorzügliche bürgerliche Küche und Keller. Pension nach Uebereinkunft. Telephon im Hause. Nähere Auskunft bereitwilligst.
294 Der Eigentümer: **E. Wipfler.**

Ober-Bühlertal Gasthaus u. Pension **Badischer Hof**
Stat. Obertal b. Bühl 4 Min. v. Bahnhof Obertal. Der Neuzeit entspr. eingerichtet. Hübsche Fremdenzimmer. Bill. Pensionspr., gr. Saal für 300 Pers. Tlf. 61 A. Bühl. Eigent. **Jos. Zink.** 20

Baden-Baden Hotel und Pension
Lichtenthal „zum Löwen“
Altrenomm. Haus. Vorzügl. Küche. Auserwählte Lager selbstgez. bad. Weine. Grosser schatt. Park. Endstat. d. elektr. Strassenbahn. [5] Bes.: **J. Schulmeister.**

Pension von 5.— Mk. an **Badenweiler** Naturweine selbstgezogene Weine.
Gasthaus zur Sonne gegründet 1774, neu umgeb. u. vergrössert
Gut bürg. Haus in staubfr. ruh. Lage nahe a. Wald. Schöne Fremdenzimmer, neu einger., zumteil mit ged. Veranden. Elekt. Licht u. Teleph. Es empfiehlt sich die Bes. **Fr Reinhardt.** [84

Angenehmsten Frühjahrs-, Sommer- u. Herbstaufenthalt im Schwarzwald bietet das **Parkhotel Sonne, Schönau** bad. Schwarzw.
Näheres durch Prospekte.
5287

Gertelbach Kurhaus, Restaurant.
Best empfohl. Haus. Mäss. Pensionspreise. (17) **E. Trefzge,** Best.

Luftkurort Altglashütten 1000 Mtr. ü. d. Meere am Fusse d. Feldbergs a. d. Linie Titisee-Schluchsee-St. Blasien; v. herrl. Tannenwald umg., in sehr gesch. Lage schöne schatt. Spazierwege, herrl. Aussicht in nächst. Nähe, Alpenaussicht. 10 Min. von hier ist der idyll. gel. Windfallsee m. Gondelfahrt einger. Altglashütten ist einer der best Standorte zu Ausflügen. Lohnende Halb- und Tagesordnung Zweiseeblick, Feldberg, Menzenschwand, Schluchsee, Titisee, St. Blasien, Lenzkirch, Rothaus. **Gasth. u. Pens. zum Hirschen** Durch Umbau viel verändert. Zimmer m. Balk., gr. Saal m. Terrasse. Gute Küche, reelle Weine, aufmerks. Bedienung. Milchwirtschaft. Fuhrwerk im Haus. Tägl. 4 mal Postverbdg. Näher im Haus. [96

Luftkurort **Hornberg** bad. Schwarzwald
Hotel Adler
Altbek. bürg. Hotel (Wald in nächster Nähe) mit schön. Zimmern, gr. Speisesaal, Nebenzimmer u. Restaur. Gross. schattig. Garten beim Hause. Elektr. Licht. Tel. Nr. 20. Pensionspr. 4—5 M.
47] Eig.: **Hermann Laagenbacher.**

Gasthof und Pension „zum Ochsen“
Rotenfels i. M. (Schwarzwald.)
3 Minuten vom Bahnhof, direkt am Walde gelegen. — Neuerbauter Speisesaal, schöne Fremdenzimmer. — Grosser schattiger Garten. — Pension nach Uebereinkunft. — Schöne Spazierwege nach Baden, alten Schloss, Ebersteinburg, Gernsbach, Schloss Eberstein, Eichelberg, Mahlberg, Herrenalb. 313
Inhaber: **August Stehmer,**
Telephon: Gaggenau Nr. 6.

Rippoldsau Gasthof u. Pension **Holzwälder Höhe**
am Fusse des Kniebis. Direkt am Walde in stiller, ruh. Lage, unweit des weltber. Bades Rippoldsau. Gut bürgerl. Haus. Vorzügl. Verpflegung. Rende-vous-Platz der Fremden, Touristen u. Ausflügler. Tel. 10. Bes.: **David Stuff.** [43

Rippolds-Au Goeringers Mineral- u. Moorbad A.-G. Trinkkuren, Kohlensäure-, Stahlbad, Moorbad, Physik. Diätet. Heilanst. Schwimmbad. Kuretablissement u. Hotel I. Rang. [309

Badischer Schwarzwald — Luftkurort
„Burg Alt-Windeck“
410 m ü. M. — 1 Std. v. d. Stat. Bühl, Ottersweier und Bühlertal und in nächster Nähe gr. Hochwald, aussichtsr. gelegen, auch Ausflugsort für Vereine und Gesellschaften. Man verl. Prosp. Es empfiehlt sich **Ed Grässel.** [52-4

Bad Peterstal. Badischer Schwarzwald. Station Oppenau.
Stahlbad und Gasthof z. Hirschen.
Pension. — Mineralquellen u. Bäder im Hause.
Prospekte gratis. [299] **A. b. Hoferer, z. Hirschen.**

Schonach Gasthof „Zum Lamm“ mitten im Dorfe — Am Höhenweg Pfarzheim-Baselgelegen. Mit dem Motorwagen in 15 Min. v. Triberg erreichbar. Altrenom. gut. bürg. Haus. Familien, Reisenden und Touristen best. empf. Selbstgez. Weine, versch. Biere, gute Küche, behagl. Fremdenzim. Auf Verl. Wagen a. d. Bahn. Eig. Milchwirtschaft. Elektr. Licht. Pension von 3.50—5.00 Mk. Telephon 145
551 Besitzerin **Ludwig (Rosa) Wolf Ww.**

Schönmünzach Schönster Teil des oberen Murgtales.
Hotel und Pension **Waldhorn** und
Das Heim für Sommerfrischler
Grossartig am Tannenwald und Murgfluss gelegen. Civile Preise. Prospekte von Beiden d. d. Eigentümer **C. Scherer.** [5457

Kirschbaumwasen bei Schönmünzach
in schönster Lage des Murgtales (badischer Schwarzwald).
Unterzeichneter empfiehlt sowohl Passanten wie Luftkurgästen seinen neuerbauten, in nächster Nähe herrl. Waldungen gelegenen
Gasthof und Pension Waldeck
Bei längerem Aufenthalt Pensionspreise. Eigene Forellenfischerei.
Besitzer: **Wilhelm Bäuerle.** [8

Turmberg-Durlach (Baden)
Kurhaus Gut Schöneck
waldumgrenztes, gesundes, ruhiges u. schönes **Erholungsheim.** Das ganze Jahr geöffnet. — Familiärer, zwangloser Aufenthalt. Prächtiges Panorama nach allen Richtungen. Beste Empfehlungen, besonders von ärztlicher Seite. Schöne Zimmer mit voller Pension von Mk. 3.50 an. Tel. 129. [297
Näheres durch den Besitzer **W. Kropp**

Neustadt (Schwarzwald)
Hotel Neustädter Hof direkt am Bahnhofe, 3 Minuten vom Walde. Komfort. ausgestattet.
Grosser Saal für Festlichkeiten. Vorzügl. Küche. Elektr. Licht.
Telephon 25. [100] Inhaber: **Karl Fehrenbach.**

Neustadt im bad. Schwarzwald
Höhenluftkurort, 830 m ü. M. Station der Höllentalbahn, ausgedehnte Tannen-Waldungen, Schwimm- u. Wannenbad, Hotel- u. Privatwohnungen, grosse Säle für Vereinsausflüge, elektr. Beleuchtung. Prospekt und Auskunft durch den Verkehrsverein. 306

Schiltach Bad. Schwarzwald **Gasthof zur Krone**
hält sich für Sommeraufenthalt best. empf. — Spezialität zum Bezug von Schwarzwälder Kirschwasser und Speck. [55
Bes.: **Carl Trautwein,** ehem. Wirt d. Schwarzw.-Schenke, Ausstlg.

Hubacker. Gasthaus und Pension **Zum Hubacker Hof**
Altrenom. Haus, dir. a. Walde. Aufgangspunkt nach Allerheiligen. Gute Verpflegung. Pens. nach Uebereink. Bes.: **Sancy-Ludwig.** [48

Bad Sulzburg. Badisch. Schwarzwald **Waldkurhaus Friedrichshort**
Lohnender Ausflugsort für Vereine und Touristen. Gute Bedienung. Billigste Preise. Für Kurgäste billigster Aufenthaltsort. Man verlange Prospekt. 285

Oberkirch Hotel „Schwarzer Adler“
Altbek. Haus f. Touristen u. Kurgäste, mod. einger., elektr. Licht, Tel., Bäder, ged. Ter., schatt. Garten; gute Küche, reine Oberkirch. Weine, Flaschenbiere; mäss. Preise. [32] Eigent. **J. G. Roth.**

Schönwald
1000 M. ü. d. M.
Station Triberg, ½ Stunde oberhalb d. berühmten Wasserfälle. — **Prachtvoller Höhenluftkurort und Sommerfrische im Bad. Schwarzwald.** — Kräftige anregende Gebirgsluft.
Hotel & Kurhaus Schönwald.
200 Betten. Massiver Bau, elektr. Licht und Dampfheizung im ganzen Hotel. Grossartige eigene Hochwaldungen. Gedeckte Veranden, Terrassen. Mahlzeiten an kleinen Tischen serviert. Parkanlagen. Tennis und Krocket. Kinderspielplatz. Pension M. 5.50—8 bei prima Verpflegung. Illustr. Prospekt durch
5567 Inhaber **L. Wirthle.**

Villingen **Bahnhof-Hotel Deutscher Kaiser**
Zentralheizung. Elektrisch Licht. Bäder im Hause. Mässige Preise. Prospekte. [62] **R. Goeth.**

Höhenluftkurort **Unterkirnach.**
b. Villingen, bad. Schwarzw. Bahnst. Kirnach-Villingen. 800 m ü. M.
Gasthof Rössle-Post. Altes Haus inmitt. d. Dorfes gelegen. Komf. einger. Zimmer. Gute Küche, reelle Getränke u. eigene landwirtsch. Produkte. Pens. von Mk. 4.50 bis 6.—. [61] Der Besitzer: **Karl Roser.**

Luftkurort Hinterzarten (Bad. Schwarzwald, 900 m)
v. Bahnh. 40 Min. od. v. Bahnh. Titisee 1 Stunde entfernt liegt
Gasthaus u. Pension z. Löffelschmiede
Zwischenstation Titisee—Feldberg. Neu erbaut und der Neuzeit entsprechend eingerichtet, direkt am Walde, schöne ruhige Lage. Milchwirtschaft. Eigenes Fuhrwerk. Kapelle beim Haus. Mäss. Preise. — Elektr. Licht. Eigentümer: **Adolf Feser.** [98

Titisee Schwarzwald-Hôtel
Vorzügl. geleitetes Haus I. Rang, i. bevorz. Lage a. See. 3 Min. v. Bahnh. Hohe luftige Fremdenz., eleg. Säle, gedeckte Veranda, gr. Garten- u. Parkanl., schatt. Terrasse m. herrl. Aus. a. See u. Gebirge; Lawn-Tennis. Elektr. Licht. Gondelfahrten. Fischerei; Bäder im See und Hause. Tel. Neustadt Schw. 8. Pens. z. mäss. Preisen. Prosp. **Franz Jaeger,** Eigent. [5377

Kirnhalden Bad Kirnhalden im Breisgau (Schwarzwald), inmitten von Waldungen gelegen, idyllisch ruhige, staubfreie, vor Winden geschützte Lage. Bäder, Post, Telegraph, Telephon im Hause. Forellenfischerei. Tennisplatz. — Täglich **Fahrpostverbindung** von Kenzingen. Auf Wunsch Wagen Bahnhof Kenzingen.
Pension von Mark 4.50 an.
6488 Auskunft durch **F. Huse,** Eigentümer.

Schwarzenberg bei Schönmünzach 70
Gasthaus zum Löwen
Neu eingerichtete gute Fremdenzimmer mit u. ohne Pens. Bürg. Küche. Touristen u. Sommerfrischler best. empf. Bes.: **Gg. Müller.**

Vöhrenbach bad. Schwarzwald. 800 m ü. M. Station der Bregtalbahn Donaueschingen-Furtwangen
Ringe von Bergen eingeschlossen; prächt. Tannenwaldungen in unmittelbarer Nähe mit vielen bequemen Spazierwegen, Pavillons, Ruhebänken und Schutzhütten. Markierte Wege für Hochenwanderungen u. grössere Waldspaziergänge. Neue städtische Badeanstalt, grosses Schwimmbad u. Einzelbäder. Elektr. Beleuchtung. Erholungsbedürftigen und Sommerfrischlern bestens empfohlen. Prospekt u. nähere Auskunft durch den **Verschönerungsverein.**
Gasthof zum Engel Anerkannt gutes Haus mit bewährter Küche; freundliche Zimmer m. elektr. Licht. Forellenfischerei. Man verl. Prosp.
Gasthof zum Kreuz Altbekannt. Reisenden- und Touristen-Haus, gute Zimmer, Pension. — Forellenfischerei. — Telephon 9.
Restaur. u. Konditorei Kleiser Mittag- und Abendtisch. Offene Weine u. Biere. — Veranda. — Privatwohnungen. [220

Triberg Bad. Schwarzwaldbahn weltberühmt. Luftkurort **Hotel z. Sonne**
Altbek. sehr gut besuchtes Haus. Vorz. Küche. Selbstgez. Weine. Pensionären u. Touristen best. empf. Bes.: **Rob. Meyer,** Tel. 21 [60

Soolbad Rappenau
[Bad. Linie Jagstfeld-Heidelberg]
Pension Braun a. idyll. Hochwald gelegen, n. Nähe d. neuen Sole-Luisenbad. Best. Erholungs-Aufenth. Mäss. Pensionspr. Vorh. Anm. erw.
265 Bes.: **Lina Braun.**

Freiburg i. Breisgau
Parkhotel Hecht
Feinbürgerl. Haus mit separatem Restaurant. Mäss. Preise. [3272

Luftkur-Hotel Kirneck.
Eröffnung 1. Juni
Bahnstation **Kirnach-Villingen.** Bad. Schwarzwald. 750 Mtr. üb. Meer.
Klim. Luftkurort u. Sommerfrische für Rekonvalescenten u. Erholungsbedürft.
In bevorzugter, ruhiger und freier Lage, inmitten von Tannenwaldungen mit zahlreichen prachtvollen Spaziergängen und schöner Aussicht. 272
Eigenes Quellwasser und eigene Forellenfischerei. — Kalte und warme Bäder im Hause. — Auf Verlangen Prospekte. — Unter neuer Leitung.
Wilhelm Fr. Lockowitz.

Württemb. Schwarzwald

Herrenalb. „Villa Fidelitas“
Doblerstr., vis-à-vis d. kath. Kirche, erhöhte Lage. Schöne Zimmer mit und ohne Pension. Gefl. Anfragen an den Inh. **Karl Wurz,** zugleich Besitzer des
Gasth. „zum Hirsch“ in Moosbronn
Höhenluftkurort b. Herrenalb. Pensionspreis v. M. 4.— an. [26

Herrenalb. Gasthaus z. Germania
1 Min. v. Walde. Gut bürg. Haus. Restauration, schöne Zimmer mit u. ohne Pension. Garten. **v. r. Steiffer,** Bes. [25

Herrenalb. „Hotel Bellevue“ Pens. M. 5—8. Prosp. A. Hauber. [27

Herrenalb. **Villa Kull** (Pension-Hotel)
Pension v. M. 4.50 bis 6.—. Im Mai u. September Ermässigung. [28

Freudenstadt **Gasth. z. Linde** Gut bürg. Haus i. sch. Lage, Mkipl. Münch. Pils. u. Stutg. Bier v. Fass. Tel. 64. **H. Gräsinger**

Baden-Baden. Das Ausscheiden des Bezirksarztes Geheim. Medizinalrats Dr. Neumann aus dem staatlichen Dienst bedeutet für die Staatsverwaltung und insbesondere für die Verwaltung der Badanstalten einen schweren Verlust. Seine hervorragende ärztliche Kunst und seine humane Gesinnung kamen insbesondere dem Landesbad, das zur Aufnahme Minderbemittelter bestimmt ist, zugute. Diese schöne Anstalt hat sich unter seiner Leitung außerordentlich entwickelt. Die Zahl der Gäste ist von etwa 1000 auf über 1500 gestiegen. Die großen Erfolge, die Herr Neumann durch die sachgemäße, sinnvolle Anwendung der im Landesbad gebotenen Kurmittel erzielte, verschafften der Anstalt einen weit über die Grenzen unseres Landes hinausreichenden Ruf. Durch sein vorgerücktes Lebensalter (65 Jahre) und eine schwere Krankheit, die er in diesem Frühjahr durchgemacht hatte, sah Geheimrat Neumann sich veranlaßt, der anstrengenden Tätigkeit im Staatsdienst zu entsagen und seine Kraft nunmehr ganz der ärztlichen Privatpraxis zu widmen. Das trübselige Regenwetter der letzten Wochen hat auf das hiesige Kurleben seinen Einfluß ausgeübt. Die vielen Kurgäste fingen schon recht ungeduldig und unzufrieden zu werden an. Neben den verschiedenen täglichen Konzerten des städtischen Orchesters und Militärkonzerten sorgt gegenwärtig für Unterhaltung in erster Linie unser Kurtheater, dessen Direktor Siegfried Meinzel es sich angelegen sein läßt, dem Publikum Gutes und Anerkennenswertes zu bieten. Die Vorstellungen sind meist recht gut und finden den Beifall des Publikums, das sich zahlreich einfindet. Auf den Besuch der Badeanstalten hat die ungünstige Witterung weniger Einfluß ausgeübt. Im Friedrichsbad wurden bis Ende Juni 25 606 Bäder abgegeben gegen 26 050 im vorigen Jahre, das bedeutet allerdings einen kleinen Rückgang, dafür aber beträgt die Zahl der abgegebenen Bäder im Kaiserin Augusta-Bad in diesem Jahre bisher 13 658, im gleichen Zeitraum des Vorjahres aber nur 12 899. Auch die Fango-Behandlung wurde in diesem Jahre mehr in Anspruch genommen als im Vorjahr. —

* **Neue Milderungen des Speisewagenerlasses.** Von amtlicher Stelle werden der „Inf.“ über neue Milderungen im Speisewagenerlaß folgende Mitteilungen gemacht: Auf Anordnung des Eisenbahnministers werden den Eisenbahnbeamten auf dem Verfügungswege neue Bestimmungen bekannt gemacht, welche dazu angetan sind, dem Speisewagenerlaß einen Teil seiner Härten zu nehmen. Wenn zunächst der Speisewagenabteil 3. Klasse vollständig besetzt ist, so steht es den Reisenden 3. Klasse, die im Restaurationswagen etwas zu sich nehmen wollen, frei, sich in den Speisewagenabteil zu setzen, der für 1. und 2. Klasse reserviert ist. Der Schaffner ist nicht berechtigt, diese Reisenden in die Abteilung für die 3. Klasse zurückzuweisen, wenn dort Platz frei wird; sie sind berechtigt, bis zur Beendigung ihrer Mahlzeit die höhere Klasse zu benutzen. Ferner ist, da die Speisewagen nicht im preußisch-hessischen Gebiet verkehren, sondern alle deutschen Bundesstaaten durchlaufen, die Möglichkeit gegeben, daß ein Reisender mit einem Billet 3. Klasse in einem benachbarten Bundesstaat in den Speisewagen 2. Klasse einsteigt, in dem die neuen Bestimmungen nicht gelten. Beim Erreichen der preußisch-hessischen Grenze müßte er sich dann eigentlich in den Speisewagen 3. Klasse setzen. Durch die neuen Verfügungen wird nun festgestellt, daß derartige Fälle auszuschalten sind. Der Reisende darf in diesem Falle im Speisewagen 2. Klasse sitzen bleiben. Gleichfalls im Interesse des reisenden Publikums liegt die Bestimmung, daß von nun ab schärfer als bisher darauf geachtet werden soll, daß sich die Reisenden nicht übermäßig lang im Speisewagen aufhalten. Natürlich sollen sie nicht unnötig belästigt werden, besonders dann, wenn der Speisewagen fast oder ganz leer ist. Dagegen soll darauf geachtet werden, daß nicht Reisende, wie es bisher öfters vorkam, bei einer Tasse Kaffee oder einer Flasche Selters 8—10 Stunden im Restaurationswagen verdringen.

MARCHIVUM

Freudenstadt Hotel u. Pension **„Rössle“**
Parkhotel, direkt am Palmenwald gelegen, neu, mit schöner Aussicht. — Pension von 4.50—7.— Mk. — Prospekt durch den 871 Besitzer Fr. Lieb.

Freudenstadt ◎ Gasthof zur Rose
Hübsch einger. Fremdenzimmer. Schöne Wirtschaftslokalitäten. Kalte u. warme Speisen zu jed. Tageszeit. Garantiert reine Weine. Helles u. dunkles Bier. Tel. Nr. 68. Fuhrwerke ein- und zweispännig. [79] Besitzer: Chr. Lamparth.

Freudenstadt Gasthof u. Pension **Murgthäler Hof**
vis-à-vis vom Stadtbahnhof. Gut bürgerl. Haus, schöne Fremdenzimmer. Pension von 4.— Mk. an. [33] Friedr. Weber.

Freudenstadt Pension Pauline Heinzelmann
Murgtalstr. 78, Nähe Marktplatz. Freie Lage. Pension von Mk. 4.— an. Gute Bedienung. [78

Freudenstadt • Gasth. u. Pens. „Adler“.
Nähe Marktplatz, neu eingerichtet. Herrliche Aussicht in's Christophstal. Mässige Preise. [35] Besitzer: Louis Bader.

Freudenstadt. Wald-Hotel Stockinger
740 Meter über dem Meere.
Prächtiger Luft- u. Nervenkur-Aufenthalt, rauch- u. staubfrei, direkt a. Walde gelegen. Vorzügl. Verpflegung, mod. Einrichtung. Mässige Preise. Prospekte gratis. [39

Lautenbach. Gasthaus zum Sternen.
(Renchtal). Altbek. Haus. Vorzügl. Verpfleg. Hohe luftige Zimmer. Mäss. Pensionspr. Gr. Waldg. i. nächst. Nähe. Bes. Ludw. Kimmig. 49

Lautenbach Gasthof u. Pension „zum Schwanen“
Altrenom. Haus in nächster Nähe des Waldes. Schöner Garten mit Veranda. Mäss. Pensionspreis. Kalte u. warme Bäder im Hause. Spez.: Forellen. [80] J. B. Sester, Bes.

Bad Teinach. Gasthof zum kühlen Brunnen.
Am Eingang des Ortes. Fremdenzimmer m. Pension von M. 3.50 an. Elektr. Licht. Saal, Garten, Veranda. Fuhrwerk am Bahnhof. Telephon 10. [81] Bes.: Karl Walch, langj. Küchenchef.

Bernbach bei Herrenalb [13 **„Villa Kull“.**

Bad Teinach Württemb. Schwarzwald **Gasthof z. goldenen Fass**
Freundl. Zimmer. Vorz. Küche. Reine Weine. Gute Biere. Tel. 3. Pens. inkl. Zimmer von Mk. 4.— an. Bes.: Andr. Männer. [80

Calw Luftkurort im Württ. Schwarzwald.
Oberamtsstadt. 5200 Einwohner. Ab 1. Juli: Schnellzug Frankfurt a. M. 8.10, Karlsruhe 10.27, Calw 12.02, Stuttgart 7.05 und 8.22. Unmittelbar bei der Stadt Parkanlagen und 420 ha Nadelholzwald mit bequemen Spazierwegen — Reizvolle Ausflüge nach Hirsau, Liebenzell, Teinach-Zavelstein, Wildbad. Gute Strassen, Gas, Quellwasser. Sonntags Kurmusik. Herren- u. Damenflussbad. Warme Bäder. Jagd, Fischerei, Kahnfahrten. Wagenfahrten. Oeffentliche Bibliothek mit Lesesaal — Evangelische und katholische Kirche. Gute Gasthöfe und Privathäuser. Bauplätze in Waldnähe. Illustrierten Führer und Auskunft durch das Stadtschultheissenamt Calw.
8622

Sommerfrische Stammheim bei Calw
Württbg. Schwarzw. — 5.5 m ü. M. — Bahnst. Calw 30 Min. entf.
Unterzeichneter empfiehlt Luftkurgästen seinen altrenomm.
Gasthof und Pension zum Bären
Schöne Waldungen. Aussichtsturm mitten im Wald. Billige Pensionspreise 2.50—3 M tägl. Eig. Metzgerei. Karl Roller. [311

Hasenburg
bei Badenweiler. 33
Für Kranke stets geöffnet.
Pension von 4.50 Mk. an.

Telephon Dobel Nr. 2.
720 Meter ü. M. **Höhenluftkurort Dobel** Württ. Schwarzw.
zwischen Bad Wildbad und Herrenalb
Hotel und Pension Sonne
Altrenommiertes Haus, der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Veranda. Grosser Speisesaal. Bäder und Equipage im Hause. Autogarage. Pension von 4 Mk. 50 an. Prospekte gratis durch den Besitzer Emil Kramer. 8688

Wildbad Restauration zur Hochwiese
¼ Std. vom Bad, schönster Weg durch die Anlage, beim Echo gelegen. Gute reelle Bedienung. Möbl. Zimmer, Telephon. [87] Eigent.: Gottl. Schmid

Es gibt keine Perle des Schwarzwaldes!
Kein Paradies des Schwarzwaldes gibt es!
Wohin zur Erholung, zur Kur?
Aber ein sehr hübscher, absolut ruhiger, nebel- u. staubfreier, an herrlichen Tannenwäldern mit ozonreicher, heilkräftiger Luft gelegener Ort ist das Hotel und 307
Kurhaus Waldeck :: Bühlhof-Schömberg
im Württbg. Schwarzwalde, 800 m üb. d. Meer
Isolierte Lage, wenige Minuten von dem schon lange sich bewährenden, weltbek. Höhenluftkurorte Schömberg (bei Wildbad) entfernt. — Bahnstat. Calmbach, Neuenbürg, Liebenzell etc. — Hübsche Zimmer m. Balk., vorzügl. Pension nach Ansprüchen. Garten mit Ruhehalle. Bad u. Tel. Nr. 21 im Hause. Eigene Milchwirtschaft. Auch alkoholfr. Getränke. Touristen empfohlen. Renov. Küche u. Keller. Alle nähere Auskunft ert. gerne der
Verwalter Hr. G. Ehrlich
Schömberg-Bühlhof bei Wildbad.
Sommer- und Winterkur.

Naturheilanstalt Hohenwaldau ~ Stuttgart ~
Besitzer: Dr. Katz, Oberstabsarzt a. D. — Altbewährtes Sanatorium. Herrliche und ruhige Lage. 485 m ü. d. M. Schöne Lufthütten. Luftparks. Diätkuren. Hervorragende Erfolge. Prospekt gratis. 685

Wer ein Ostseebad besuchen will, dem wird die soeben im Verlage von Eduard Hampe in Bremen erschienene neue Bäderkarte der Ostseeküste von Fritz Bünting gute Dienste tun. Die schöne vielfarbige Karte im Maßstab 1 : 500 000 umfaßt das Gebiet von der dänischen Grenze bis Kolberg und enthält alle Dampferverbindungen, alle Leuchtfeuer und ihre Sichtbarkeit, alle Rettungs- und Funkentelegraphie-Stationen etc., sowie eine vorzüglich ausgeführte Flaggen- und Signalkarte. Sie ist auf bequemes Taschenformat gefalzt und zu dem billigen Preise von 60 Pfg. durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Kurort KAILBACH
Stat. d. Strecke Frankfurt-Eberbach
Stahl
Freiluftbad
291

Vogesen, Schweiz etc.

Hotel Simon, Eschelmer.
In der Nähe von Waldungen. Sommeraufenthalt für Touristen und Pensionäre. Bäder im Hause. Elektr. Beleuchtung. Terrasse. Stets frische Forellen. Prospekte durch den Besitzer. [167

Hotel National, Colmar i. E.
Neu eröffnet. — Direkt am Bahnhof. — Moderner Komfort. — Zimmer mit Frühstück Mk. 2,50. — Den Herren Geschäftsreisenden empfohlen. Besitzer: Chr. Ciesle. [16

Park-Hotel, Hagenau i. Els.
Direkt am Bahnhof. Best und neu eingerichtete Fremdenzimmer. Vorzügliche Küche. Auswahl von nur Prima Weinen des In- und Auslandes. Ausschank von Pschorrbräu u. Strassburger Export-Ale Schützenberger. Hausdiener zu jedem Zug am Bahnhof.
295 Besitzer: Louis Schneider.

Zabern bei Strassburg im Elsass,
Linie: Strassburg—Deutsch-Avricourt. 292
Bahnhof-Hotel Münchener Kindl.
Direkt am Bahnhof — Moderner Komfort — Zimmer mit Frühstück von 2.50 Mk. an. — Den Herren Geschäftsreisenden best zu empfehlen. Sehr geeignet für Kurgäste. Preise nach Vereinbarung. Besitzer: E. Zimmermann.

Luftkurort Pfalzburg i. Lothr.
Restaurant „Zum Franziskaner“
Grosse Säle für Vereine, diesen bestens empfohlen. Menus nach Uebereinkunft, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Münchener und Pilsener Bier. Aufmerksamste Bedienung.
236 Besitzer: J. Nees.

Neuhausen Schweiz a. Rheinfall **Hotel Rheinfall**
zunächst dem Falle und 5 Min. von beiden Bahnhöfen entfernt. Bestempfohlenes Haus mit vorzügl. Bedienung bei moderaten Preisen. Mahlzeiten zu jed. Tageszeit zu fixen Preisen und à la carte. Tramstation. Omnibus zu allen Zügen. Bäder. Grosse Säle und Garten für Gesellschaften. J. M. Lermann, Propr. [147

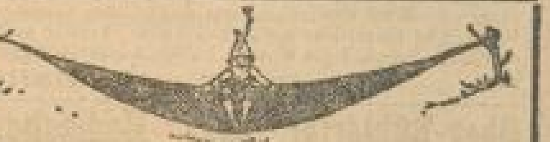
Interlaken
Hotel Central Pension
Best empfohlenes deutsches Haus in prachtvoller Lage. Grosse Aussichtsterrassen am Flusse. Pensionspreis von 7 Franken an. Mässige Passantenpreise. Bestens empfehlen sich 3451
Geschwister Storck.

Leubringen = Berner Jura =
ob Biel. Restaur. u. Pens. Bahnhof. Prachtvoller Aussichtspunkt bei nahen Tannenwaldungen. Gute Küche. Mässige Preise. O. Girard. [258

Luzern • Hotel Monopol u. Metropole.
Modernes Haus mit 250 Betten gegenüber dem Bahnhof-Hauptausgang, der Dampfschiff-Landungsbrücken, Post und Telegraphenbureau. Grosses Wein- und Bier-Restaurant. Mässige Preise. — Pension. 308
L. Cadonau, Direktor.

Nordseebad Langeoog Den „Führer“ und „Wegweiser“ nach diesem schönsten Nordseebade versendet umsonst und postfrei Direktor Diedrich Becker, Esens (Ostfriesl.).
1749

St. Blasien. Nach amtlicher Fremdenkontrolle hat die Zahl der in St. Blasien weilenden Fremden bereits 3300 erreicht. Es ist dies im Vergleich zum letzten Jahre ein Mehr von über 300 Personen. Den Hauptteil der Besucher bilden die Deutschen; stark vertreten sind die Russen, Amerikaner, Holländer und Franzosen. Italienische Nächte, Rezitationen bekannter Künstler und Tanzunterhaltungen bringen eine angenehme Abwechslung in das Vergnügungsprogramm. Nach dem schlechten Wetter scheint nun endlich eine bessere Zeit anzubrechen. Der Zuzug der Gäste war deshalb in der letzten Zeit ein recht lebhafter. Gutgeleitete erstklassige Hotels, Kuranstalten, Pensionen und zahlreiche Privatwohnungen bieten den Gästen und Erholungsbedürftigen Gewähr für eine gute Unterkunft. Zwischen den Bahnstationen Titisee und Waldshut findet täglich mehrmals eine regelmäßige Motorwagenverbindung mit St. Blasien statt. Ueber Unterkunftsgelegenheiten u. Touren erteilt der Kurverein bereitwilligst Auskunft. — In der Woche vom 12.—18. Juli waren in St. Blasien anwesend 969 Personen. Darunter 138 Passanten. Frequenz seit 1. Januar 1909 beträgt 2545.


Taschen-Hängematte „Gnom“
Preis Mk. 5.75 incl. Etui
Wunderbar leicht! Ganz klein zusammenlegbar! Riesenstark! (Geheimes Imprägnier-Verfahren!) Blitzschnell zu befestigen! Kein lästiges Knüpfen! D.-R.-G.-M.! In elegantem Täschchen! Bequem in den Sommeraufenthalt, auf Spaziergängen und Touren mitzunehmen!
Rucksack mit elastischem D.-R.G.-M. läst. ge Schwitzen Preis Mk. 6.—

„Gnom“ Rohr-Kissen, verhindert das auf dem Rücken Preis Mk. 6.—.
Preis des Kissens allein mit einem Stück Rucksackstoff zum Selbstbefestigen Mk. 1.75
Netz-Rucksack „Gnom“
aus Mexo-Halbseide, ganz klein zusammenlegbar, sehr praktisch für Proviant für kleinere Ausflüge
Preis Mk. 1.50 7803
Hier zu haben bei: Kühne u. Aulbach, Q 1, 2, Breitestr. Herm. Bazlen, O 2, 1, Paradeplatz. - Neuberger, Planken. Dampfseilerei, D 1, 7. M. Bärenklau, E 3, 17. Wilh. Albers, zur Gesundheit P 7, 18. Hill & Müller, Kunststr.

Ueber Pfingsten in den Südvogesen.

Der Morgenzug hatte uns am Pfingstsonntag von Straßburg über Schlettstadt nach St. Pilt gebracht. Schon vor Schlettstadt fiel uns eine auf hohem Berge thronende Burg mit mächtiger Ausdehnung auf und immer wieder sahen wir sehnsüchtig zu ihr hinauf, zur Hohkönigsburg, die das erste Ziel des Tages sein sollte. Am Bahnhof zu St. Pilt verschmähten wir stolz das bereitstehende Gefährt, das den Wanderer nach dem etwa 40 Minuten zu Fuß entfernten gleichnamigen Orte bringt. Des Morgens wandert man gern die kleine Strecke Landstraße von der bald nach St. Pilt der Prinz Eitel-Weg abzweigt. Rüstig schreiten wir den etwas steilen Fußpfad aufwärts. Immer näher rücken die gewaltigen Mauern des Schlosses und bald stehen wir am Toreingang, wo schon ein Herold zur Führung harrte. Die Burg ist bekanntlich Eigentum des deutschen Kaisers, ein Geschenk der Stadt Schlettstadt. In den letzten Jahren wurde sie nach alten Plänen vollständig erneuert. Der Führer geleitete uns treppauf, treppab zu manch altertümlichem Gelaß und ließ uns manch schönen Blick in das reichgesegnete, burgenbesäte Elsaß tun. Wer einmal hier oben gestanden ist und seinen Blick über die vielen Burgen, Städte und Dörfer hat schweifen lassen, der versteht, warum in dem Laufe der Jahrhunderte so oft und so heiß um dieses Land gestritten worden ist. Westlich erheben sich zwei gewaltige Türme und eine starke Umfassungsmauer umgibt das Ganze. Auch die in einigen Räumen untergebrachte kulturgeschichtliche Sammlung sei nicht vergessen, die uns von dem Kunstfleiß des alten Elsasses erzählt. Die ganze Besichtigung erfordert etwa eine Stunde.

Dann schlugen wir über das Forsthaus Schänzel den gut bezeichneten Weg nach Tannenkirch ein, das in einer Stunde erreicht war. Nach dreistündigem Marsch hielten wir gern Einkehr und ein Glas des guten Landweines stärkte uns zu neuer Tat.

„Drei Schlösser auf einem Berg,
Drei Kirchen auf einem Kirchhof,
Drei Städte in einem Tal,
Ist das ganze Elsaß überall,“

sagt ein altes elsässisches Sprichwort. Die drei Schlösser sollten zuerst daran kommen. Es sind die Rappoltsweiler Schlösser gemeint, deren höchstes, den Hohrappoltstein, wir in etwas mehr als einer Stunde erreichten. Die Aussicht ist ähnlich wie die von der Hohkönigsburg. Die Burg ist eine der ältesten im Elsaß. Weiter unten liegt die Ulrichsburg, die besterhaltene und malerischste von den drei Schlössern. Bemerkenswert sind die schönen Fenster gegen Süden. Oestlich auf kahler Felsenklippe liegt die Ruine Giersberg, die nicht zugänglich ist. Diese drei Burgen sind ein Wahrzeichen des an Naturschönheiten so reichen Landes.

Eine halbe Stunde später zogen wir in das altertümliche, an Zeugen der Vergangenheit so reiche Städtchen Rappoltsweiler ein. Hier ist der Geburtsort des Gründers des Pietismus Philipp Jakob Spener; hier fanden sich früher die „fahrenden Leute“ ein und gründeten an der alten Völkerstraße des Rheins ihr Königtum, das Pfeifferkönigtum, eine Erinnerung, die jährlich durch eine große Kirchweih „Pfifferdai“ (8. September) festgehalten wird. Da wir des Morgens früh aufgebrochen waren, so hatten wir nach reichlicher Mittagsrast noch genügend Zeit am Nachmittag nach dem 2 Stunden entfernten Kaysersberg zu wandern. Der Weg führt wohl durch das schönste Rebgelände des ganzen oberen Elsasses und man sieht hier so recht den Reichtum des Landes und die Weine, die hier wachsen, sind die besten des Elsasses. Hunaweier ist bald erreicht. Aus dem Hunabrunnen soll einst in einem weinarmen Jahr Wein statt Wasser geflossen sein. Südlich außerhalb des Ortes liegt auf einer Anhöhe die Kirche, die die Festung des Dorfes bildete und mit einer starken Kirchhofsmauer umgeben ist.

Noch reicher an Erinnerungen aus der Vorzeit ist das eine halbe Stunde entfernte stattliche Ort Reichenweier. Hier standen „drei Kirchen auf einem Friedhof“. Das altertümliche Städtchen hat noch viele Reste der alten Befestigungen mit stattlichen Toren. Schöne alte Häuser mit deutschen Sprüchen fanden wir besonders in der Hirschengasse. Auch an einigen alten Brunnen mit schönem Schmucke kamen wir vorbei. Dann versuchten wir den „Reichenweirer Sporen“, gegen den nach einem alten Spruche alle anderen Weine das Spiel verloren haben. Den Beschluß des ersten Wandertages bildete ein herrlicher, einstündiger Spaziergang auf dem beiderseits mit Reben umsäumten Weg nach Kaysersberg. Vor Einbruch der Dunkelheit hatten wir noch Zeit zur Besichtigung.

Wirklich malerisch liegt das altertümliche Städtchen, noch von den alten Stadtmauern eingeschlossen. Kaysersberg war wohl eine altrömische Befestigung und die Römer hatten hier ein festes Kastell. Auf Befehl Kaiser Friedrichs II. wurde zum Schutze der Gegend am Eingang des Tales ein Schloß erbaut. Um den kaiserlichen Palast erhob sich die Stadt. Rudolf von Habsburg schützte die Stadt nach besten Kräften, und sein Nachfolger Adolf von Nassau erhob sie zur Reichsstadt. Die Reformation wurde blutig unterdrückt, indem man den Pfarrer, der zur Lehre Luthers hinneigte, enthaupten ließ. 1632 wurde die Stadt von den Schweden belagert und 1672 von Frankreich annektiert. Die Stadt zählt jetzt gegen 3000 Einwohner. Auf der sonnigen Halde des Schloßberges wächst ein feuriger Tropfen. Von der alten Umwallung sind noch bedeutende Reste erhalten, darunter zwei stattliche Rundtürme auf der Ostseite. Kaysersberg ist reich an alten, kunsthistorisch interessanten Gebäuden, so z. B. das Rathaus, ein schöner Renaissancebau von 1604. Im Rathaus sind auch die historischen Holzschuhe zu sehen, 22 Pfund schwer, die ein büßender Einsiedler trug. In der Kirchgasse, einem engen Gäßchen, das dem Rathaus gegenüber anfängt, steht das älteste Haus, dessen Unterbau aus dem Jahre 1333 stammen soll. Sehr sehenswert ist auch die Kirche, an der verschiedene Stile zu beobachten sind. Im Innern ist an erster Stelle der hochkünstlerische gotische Flügelaltar zu erwähnen, hervorgegangen aus der Schongauer'schen Schule. Auch die Glasmalereien sind sehenswert. Hinter der Kirche ist die St. Michaelskapelle; im Innern derselben ein riesiges Christusbild von 4.10 Meter Länge. Im spätgotischen ehemaligen Adelshof vergesse man nicht, den schönen Brunnen anzusehen mit der originellen Inschrift:

„Drinkstu Wasser in deim Kragen
Über Tisch, es kalt din Magen.
Drink mäßig alten subtilen Wein
Rath ich und las mich Wasser sein.“

Auch noch andere altertümliche Wohngebäude finden sich in der Stadt, wie auch vor dem Tore ein altertümliches Pestkreuz. Ueber der Stadt erhebt sich die Burg. Sie wurde im Dreißigjährigen Krieg von den Schweden beschossen. Ludwig XIV. verbot ihren Wiederaufbau. Jetzt sind nur noch Mauerreste vorhanden und ein Rundturm, der zugänglich gemacht ist und eine weite herrliche Aussicht in die Gegend bietet.

Des andern Morgens um 7 Uhr brachte uns der Zug durch das liebliche Kaysersberger Tal nach Eschelmer. Von hier wanderten wir über Urbeis und an der früheren Zisterzienserabtei Pairis vorbei in etwa 2½ Stunden zum Schwarzen See, der den Namen von den schwarzen Tannen trägt, die ihn einst umgaben. Er ist ein sogenanntes „Kar“, ein Bergsee durch Gletscherbildung entstanden, wie wir in den Vogesen viele finden. Durch Staudämme werden sie der Industrie nutzbar gemacht, so auch der Weiße See, den wir von der Seekanzel, zu der wir in ¾ Stunden emporstiegen, erblicken. Alles hier trägt schon subalpenen Charakter. Eine herrliche Rundsicht öffnet sich unseren Blicken. Dann geht es weiter dem Kamme zu und bald stoßen wir auf die deutsch-französischen Grenzsteine. Wir haben den Kamm erreicht.

Einzig und unvergeßlich wird jedem diese Höhenwanderung sein. Die Szenerie empfängt durch die fortwährend sich ablösenden und verschiedenen Bilder in Tiefe und Ferne neuen Reiz. Ueber dieses wellige Hochland ziehen sich die stillen schmalen Hirtenpfade entlang, immer den Falten dieser Kuppen, Hänge und Hochflächen folgend. Welch tiefpoetische Stimmung liegt in solch einem Bilde von freier Höhe. Von einer abfallenden Bergeshalde blitzt das graue Schindeldach einer Sennerei gleißend in Sonnenglut herüber. Verweht klingt zuweilen das Schellengeläute grasender Rinder herauf. Sonst ist alles meilenweit still. Eine Ruhe, die ihre eigene Sprache redet. Immer wieder schweift der Blick von dem deutschen Lande in das sonnige Frankreich und weilt mit Entzücken auf den in der Tiefe schimmernden Seen. Und dann kehrt das Auge zurück nach Osten, wo das Gebirge steil abfällt und fliegt über das grün-blaue Gewoge des Waldgebirges und die im Sonnenglanz daliegende Rheinebene zu den dunklen Höhen des Schwarzwaldes, wo im Süden die Alpengipfel verschleiert winken. Welch eine Lust ist es, dem Laufe all der grünen Talschluchten zu folgen, die zum Rheintal ausstrahlen. Manch romantische Burg, manch lustiges Städtchen, manch helle Kirche und Kapelle grüßt zu uns herauf. Auf dem Wege stoßen wir auf phantastische Felsblöcke.

Aeltere Schriftsteller und Naturpoeten haben schon in früheren Jahrhunderten die tiefe Schönheit dieser Höhenwanderung gepriesen. So meldet einer mit frommer Andacht, daß man hier oben in elf Bistümer schauen könne. Auf der Weiterwanderung berühren wir noch eine reiche Auswahl gigantischer Felsgebilde. Am aussichtsreichen Tanneckfelsen vorbei geht es zum Wenzelfelsen. Immer mit herrlichen Blicken auf stille Fernen, auf sonnenbeglänzte Höhen, Täler zur Rechten und zur Linken erreichten wir nach etwa 3 Stunden den 1155 Meter hohen Krappenfelsen oberhalb der Schluchtstraße. Hier genossen wir den ersten vollen Niederblick ins Münstertal und auf die schroffen Hänge des gegenüber ansteigenden Hohneck. Ein scharf abfallender Waldpfad führte von hier aus in wenigen Minuten hinab zum Schluchthotel auf französischem Boden. Wir sind damit auf dem malerischen Gebirgspaß angelangt, über den Napoleon III. eine kunstvolle Straße führen ließ. Gern hätten wir dem nahen, aussichtsreichen Hohneck, der auch durch seine alpine Flora bekannt ist, einen Besuch abgestattet. Doch die Zeit drängte und so zogen wir die Schluchtstraße abwärts durch ein mächtiges Felsentor. Man genießt herrliche Tiefblicke in das schluchtenreiche Tal, dann führt rechter Hand ein Weg dem Tale zu. Nach 1½ Stunden nahm uns in Schmelzwasen die elektrisch betriebene Schluchtbahn auf und brachte uns nach Münster, von wo wir über Kolmar noch am gleichen Tage die Heimat erreichten.

Dr. O. H.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Die Abwälzung der neuen Biersteuer.

Die von Brauereien und Gastwirten Berlins bisher getroffenen Vereinbarungen über die allgemeinen Grundsätze, nach denen bei der Abwälzung der Brausteuer auf die Konsumenten zu verfahren ist, haben den Brauereien und Gastwirten den Vorwurf eingetragen, daß sie bei der Steuerreform Sondervorteile für sich herausschlagen wollen, indem sie versuchten, den fünf- bis siebenfachen Betrag der Steuer auf die Konsumenten abzuwälzen. Demgegenüber wird von interessierten Kreisen eine Rechnung aufgemacht, die zu wesentlich anderen Resultaten kommt. Die Berechnung, daß die Steuererhöhung pro Hektoliter sich auf 1.37 M. belaufe, ist unrichtig. Man muß mit einer Mehrbelastung von 2,10—2,50 M. pro Hektoliter rechnen. Es kann sich aber ferner bei der Frage der Abwälzung nicht allein um die jetzige Brausteuer handeln, sondern es muß auch noch die des Jahres 1906 berücksichtigt werden, die ca. 1.50 Mk. pro Hektoliter betragen hat und von der durch amtliche Auslassungen erwiesen ist, daß sie zum größten Teil auf den Brauereien und Gastwirten sitzen geblieben ist. Für das Braugewerbe kommt ferner in Betracht die zum Teil ganz erhebliche Vermehrung der Produktionskosten durch die infolge des Zolltarifs verteuerten Rohprodukte, die ebenfalls mit dem Zolltarif zusammenhängende Verteuerung der Futtermittel und die stetig steigenden Löhne in Betracht. Eine Enquete der Brauereien aus letzter Zeit hat ergeben daß je nach den verschiedenen Betriebsverhältnissen der einzelnen Brauereien sich allein durch die Mehrkosten für Malz, Kohlen, Fourage und Löhne eine Produktionsverteuerung von 1.50 bis 3 Mk. pro Hektoliter ergeben hat. Ferner ist allgemein mit einem Konsumrückgang zu rechnen, durch den wiederum die Generalunkosten gesteigert werden, wodurch je nach Art und Umfang des Betriebes 1 bis 2 Mk. pro Hektoliter in Rechnung zu setzen ist. Nach alledem rechnen die Brauereien nach Hinzukommen der jetzigen Brausteuervorlage gegenüber dem Zustande vor Inkrafttreten des Zolltarifs mit einer Mehrbelastung von 6½ bis 7½ Mk. pro Hektoliter, sodaß sie eine Bierpreiserhöhung von 5 Mark als berechtigt glauben ansehen zu können. Bezüglich der Mehrforderung der Gastwirte wird hervorgehoben, daß gerade auf diesem Gewerbe eine Unmenge von Sondersteuern lasten: Konzessionssteuer, Betriebssteuer, Lustbarkeitssteuer; ferner ist hierbei daran zu erinnern, daß den Gastwirten auch von der Reichsfinanzreform Steuern auferlegt werden, die schwer oder garnicht abzuwälzen sind, wie beispielsweise die Steuer auf Zündhölzer und Glühkörper. Auch die Erhöhung des Kaffee- und Teezolles dürfte im Gastwirtsgewerbe zusammen mit der allgemeinen Teuerung der Lebensmittel eine Rolle spielen. Es wird darauf hingewiesen, daß Gastwirte und Brauereien sich ins eigene Fleisch schneiden würden, wenn sie durch zu weitgehende Anspannung ihrer Forderungen einen merklichen Rückgang des Bierkonsums herbeiführen. Man kann annehmen, daß Gastwirte und Brauereien als Geschäftsleute diese Gefahr ebenfalls erkennen werden und es vermeiden werden, über die zwingende Notwendigkeit hinaus zu gehen. sh.

* * *

Im Konkurs Schade, Darmstadt

fand vor einigen Tagen vor dem Amtsgericht Darmstadt I der Schlußtermin statt. Es war ein Massebestand von 49 942,74 Mk. zur Verfügung, dem 151,96 Mk. bevorrechtigte und 1 181 040,51 Mark unbevorrechtigte Forderungen gegenüberstanden. Auf letztere entfallen also 4½ Prozent. Der sehr umfangreiche Bericht des Konkursverwalters gab einen kurzen Ueberblick über das Geschäftsgebaren des S., berührte nochmals dessen plötzliches Verschwinden und führte dann des näheren aus, wie die Massebestände im Interesse der Gläubiger verwendet würden. Als allgemein interessierend sei kurz folgendes aus dem Bericht entnommen: Schade übernahm 1884 von der Firma Josef Mainzer, bei der er 16 Jahre als Buchhalter tätig gewesen war, deren Bankgeschäft, um es in eigenem Namen weiter zu führen. Er ließ sich in Spekulationen ein, die in keinem Verhältnis zu seinen Mitteln standen. Zu Ultimo Februar 1904 betrugen seine Engagements an in- und ausländischen Börsen rund 1¾ Million Mark. Um bei den damals sinkenden Kursen seine Engagements halten zu können, griff er nicht nur die ihm übergebenen Depots an, sondern überredete auch noch viele seiner Kunden unter allerhand Vorspiegelungen, ihm weitere Gelder anzuvertrauen. Die Ende Februar fälligen Differenzen konnte er nicht mehr decken und angesichts des unvermeidlichen Zusammenbruchs verschwand er am 1. März 1904. Am 16. April 1904 wurde bei St. Goarshausen eine Leiche geländet, die als diejenige Schades rekognosziert wurde. Der von einigen Gläubern ausgesprochene Verdacht, Schade lebe noch, er habe von England aus mittels eines Rheinschleppkahnes einen fremden Leichnam mit seinen Kleidern, Schlüsselbund und sonstigen Erkennungsmerkmalen versehen, in den Rhein werfen, lassen, wurde in einem Urteil des Oberlandesgerichts als unbegründet zurückgewiesen. Die Passiva, welche er hinterließ, betrugen nach den Anmeldungen mehr als 1¼ Million, an welcher Summe die oben angegebenen Beträge zur Anerkennung und gerichtlichen Feststellung gelangten. Die Aktiva bestanden aus 3 Häusern in Darmstadt, Elberstädter Villenviertel und Frankfurt a. M., wenigen Effekten und einigen Ausständen. Der Konkursverwalter führte aus, daß es nur durch eine ganz allmähliche Verwertung gelungen sei, den verhältnismäßig hohen Reinerlös von 49 790,78 Mark zu erzielen. Die Auszahlung der Dividende erfolgt im Laufe der Woche durch den Konkursverwalter Rechtsanwalt Schimmelpfeng, jetzt Berlin W. 8 wohnhaft.

* * *

Ausdehnung der Sozial-Versicherung.

In verschiedenen Zeitungen erschien dieser Tage eine Mitteilung, daß die neue Reichsversicherungs-Ordnung für Millionen eine Erweiterung der sozialen Leistungen bringe. Das ist ganz richtig. Es macht sich denn auch in den Kreisen der Industrie, des Handels, der Landwirtschaft und des Handwerks gegen diese Vorschläge der Reichs-Versicherungs-Ordnung nur da Widerspruch bemerkbar, wo man sich wirklich nicht stark genug fühlt, neue Lasten auf sich zu nehmen. Der Hauptwiderstand richtet sich bezüglich der Reichs-Versicherungs-Ordnung also nicht gegen die Erweiterung der Versicherung, sondern gegen diejenigen Vorschläge, welche die Organisation betreffen. Der Entwurf will einen neuen kolossalen Behörden-Apparat schaffen, dem ganz außerordentlich umfangreiche Befugnisse übertragen werden sollen, obwohl doch alles, was zu leisten wäre, schon von den bestehenden Einrichtungen der sozialen Versicherungen in einer Weise geleistet wird, daß selbst die Begründung zu dem Entwurfe mit ihrer Anerkennung nicht zurückhalten kann. Den, in dem Entwurfe vorgesehenen neuen Aemtern sollen solche Befugnisse aber direkt in Konkurrenz mit den bestehenden Institutionen übertragen werden. Die natürliche Folge daraus sind Reibereien, Zwistigkeiten und unliebsame Auseinandersetzungen zwischen den neuen Aemtern und den alten Versicherungsträgern; Schwierigkeiten, welche besonders der Versicherte auszubaden haben wird; denn er muß mit der Befriedigung seiner Ansprüche warten, bis sich der Komplex von amtlichen und ehrenamtlichen Organen über die Zuständigkeiten auseinandergesetzt haben wird. Natürlich kosten die neuen Aemter viel Geld; man spricht von etwa 100 Mill. Mark pro Jahr. Das ist es hauptsächlich, was das gesamte Handwerk und die ganze Industrie in Opposition gegen den Entwurf der neuen Reichs-Versicherungs-Ordnung gebracht hat; und mit Recht, wie jeder Sachkenner zugeben muß.

* * *

Bessere Ernteaussichten im Deutschen Reich.

In den Bemerkungen der Statistischen Korrespondenz zum Saatenstandsberichte heißt es: Zahlreiche Niederschläge, die sich nach und nach über das ganze Staatsgebiet verteilten, waren für die Witterung in dem eben abgelaufenen Berichtsmonat bezeichnend. Obgleich die Befeuchtung bei den zumeist nur mäßig warmen Graden das Wachstum nicht in dem Maße förderte, wie es bei seiner Rückständigkeit zu wünschen gewesen wäre, war im großen und ganzen doch eine nicht unbedeutende Besserung zu erkennen. Noch mehr als den Nutzpflanzungen ist die nasse Witterung dem Wachstum der Unkräuter förderlich gewesen. Weiter litten die Früchte je nach ihrer Art durch Blattrost, Flugbrand, Kleekrebs und Meltau. Bei den Frühkartoffeln zeigte sich vielfach Fäulnis. Von den Winterhalmfrüchten haben sich Weizen und Roggen, obgleich beide sich nicht mehr verdichten konnten, im großen und ganzen recht erfreulich weiter entwickelt, indem ihre Körnerbildung besser geworden ist. Der Weizen geht zur Zeit in die Blüte. Der Roggen hat überall und zumeist gut abgeblüht, kann aber bei dem unfreundlichen Wetter schwer reifen. Ebenfalls großen Nutzen haben sämtliche Sommerfrüchte davongetragen. Man erwartet bei ihnen, wenn bald gutes Wetter eintritt, noch weiter eine gedeihliche Entwicklung. Die Hackfrüchte stehen durchweg bedeutend über mittel. Obgleich auch den Futterpflanzen und den Wiesen die Befeuchtung durch die Niederschläge Vorteile brachte, so war er bei dem bisher sehr dürftigen Stande doch bei weitem nicht hinreichend, um schon für den ersten Schnitt eine Ausgleichung herbeizuführen.

Herbstledermesse in Frankfurt a. M. Die Herbstledermesse in Frankfurt a. M. beginnt für Sohl- und Oberleder am Montag, 6. September, und endigt mit Samstag, den 11. September. Das Einlagern des Leders in die städtische Lederhalle ist bereits ab Samstag, 4. September d. J., gestattet.

Frankfurter Börse. Ab heute sind die neuen Aktien der Lederwerke Rothe A.-G. in Kronach gleich den bisher notierten lieferbar. — Die 4proz. Anleihe der Stadt Gießen vom Jahre 1900, untilgbar bis 1916, gelangt gleichfalls vom heutigen Tage an zur Notierung. Die Lieferung geschieht per Kasse in definitiven Stücken mit Zinsen ab 1. Juli d. J.

Konservenfabrik Joh. Braun, A.-G., Pfeddersheim. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, für 1908-09 eine Dividende von 8% vorzuschlagen gegen 5% im Vorjahre.

Dinglersche Maschinenfabrik A.-G., Zweibrücken. Die General-Versammlung der Gesellschaft hat die Vorschläge des Aufsichtsrates genehmigt, insbesondere die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent (i. V. 8 Prozent).

Essener Stadtanleihe. Der Uebernahmekurs der M. 15 Millionen Essener Stadtanleihe durch das schon gemeldete Konsortium beträgt 100.83 Prozent.

Ernst Kupfer, Berlin. Wie wir von unterrichteter Seite hören, haben die Firma Hugo Stinnes in Mühlheim (Ruhr) und die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-aktiengesellschaft sich an der gleichzeitig in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelten, bekannten Berliner Kohlenfirma Ernst Kupfer u. Comp. beteiligt, um an dem für den Absatz von Bergwerksprodukten, besonders Brechkoks, wichtigen Platz Berlin ein eigenes Lager nebst Vertretung zu besitzen. Die Deutsch-luxemburgische Gesellschaft ist dabei noch von dem besonderen Interesse geleitet worden, für den Vertrieb der Erzeugnisse ihrer Mühlheimer Niederlassung insbesondere Roheisen und Gießereiprodukte, in Berlin einen Stützpunkt zu gewinnen.

Telegraphische Handelsberichte.

Ludwigshafener Zwei-Millionen-Anleihe.

* Ludwigshafen, 23. Juli. Dem Stadtrat wurde in geheimer Sitzung der Vertrag über die jüngst von der Bürgerversammlung genehmigte Zweimillionen-Anleihe vorgelegt und von ihm gutgeheißen. Der Vertrag ist mit einem großen Institut vereinbart und beruht auf der einfachen Schuldscheinform. Die mit großen Kosten verbundene Ausgabe von Obligationen bleibt erspart. Auch an sich wurden günstigere Bedingungen, als das durch Obligationen möglich gewesen wäre, erreicht.

4prozent. Anleihe der Stadt Hanau von 1900.

* Hanau, 23. Juli. Die Zulassung der M. 5,5 Millionen 4prozent. Hanauer Anleihe zur Frankfurter Börse ist beantragt worden.

Weyersberg, Kirchbaum u. Co. A.G., Solingen.

* Solingen, 23. Juli. Obiges Unternehmen hat einen belangreichen Waffenauftrag von der argentinischen Regierung erhalten, die ihr bis Ende nächsten Jahres lohnende Beschäftigung in ihrer Waffenabteilung gewährleisten dürfte. Nach der „Köln. Ztg." handelt es sich um einen Auftrag von einer Million Mark.

Konkurse.

* Stendal, 23. Juli. Im Konkurse des Bankhauses Hahn in Stendal sind lt. „Frkf. Ztg." für 126 600 M. bevorrechtete Forderungen, denen nur M. 70 105 als verfügbar gegenüber stehen.

Neues vom Dividendenmarkt.

* Berlin, 23. Juli. Die chemische Fabrik Höningen vorm. Walter Feld und Co., A.-G. in Höningen berichtet lt. „Frkf. Ztg." von wieder befriedigenden Erträgnissen. Die Betriebseinrichtungen und Verbesserungen hätten sich gut bewährt. Es ist beabsichtigt, nicht mehr als 8 pCt. Dividende auszuschütten, um durch stärkere Rücklagen das Unternehmen zu kräftigen.

Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika.

* Berlin, 23. Juli. Die Dividende der Gesellschaft lautet auf 25 Prozent und nicht 35 Prozent. Im Vorjahr verteilte die Gesellschaft 20 Prozent.

Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt.

* London, 23. Juli. Nach dem Bericht des Iron Monger aus Philadelphia vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt zog der Roheisenmarkt weiter an. Die Preise sind durchweg 25—50 c. höher. Basisches Eisen für Lieferung bis Jahresende wurde zu Doll. 16 stark gekauft. Nördliches Hütteneisen ist ebenfalls besser gefragt. Die Preise ziehen an. Der Hauptteil der Käufe wurde zu Doll. 16,75 abgeschlossen. Südliches Hütteneisen ist erheblich fester, namentlich auf Käufe für den Westen. Die Preise sind ca. ½ Doll. höher. Einzelne Hochöfen haben die ganze Produktion bis Jahresende bereits verkauft. Schmiedeeisen ist ebenfalls erheblich belebter. Für Fertigmaterial speziell für Blech- und Formeisen gehen sehr umfangreiche Aufträge ein. Die Werke für Konstruktionsmaterial arbeiten mit voller Kapazität. Auch die Werke des Ostens erhöhen die Erzeugnisse stetig bei stark ansteigender Tendenz.

Mannheimer Effektenbörse.

vom 23. Juli. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse waren Banken, Brauereien und Versicherungs-Aktien ohne Veränderungen. Von Industrie-Aktien waren höher: Anilin 410 G., Verein chem. Fabriken 309.50 G. und Portland-Zementwerke Heidelberg 160,25 %. Letztere wurden zu diesem Kurse gehandelt. Niedriger stellten sich Kostheimer Cellulose, Notiz: 230,25 B.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	134.50
Gewrbk. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	101.70
Pfälz. Hyp.-Bank	196.—	—.—
Pf. Sp. u. Cdt. Landau	141.—	140.—
Rhein. Kreditbank	—.—	136.50
Rhein. Hyp.-Bank	197.—	—.—
Südd. Bank	—.—	115.—
Chem. Industrie.		
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	410.—
„ „ „ neu	—.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	193
Verein chem. Fabriken	—.—	309.50
Verein D. Oelfabriken	—.—	187.50
Westf. A.-W. Stamm	—.—	212.—
„ „ Vorzug	—.—	102.50
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	77.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	248.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	116.—
Gebr. Rühl, Worms	—.—	82.—
Gamers Br. Freibg.	98.—	—.—
Kleinlein Heidelberg	190.—	—.—
Homb. Messerschmitt	35.—	—.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	223.—
Mannh. Aktienbr.	130.—	—.—
Pfalzbr. Gelsel, Mohr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	250.—
Br. Schrödl, Heidbdg.	185.—	—.—
„ Schwartz, Speyer	—.—	115.
„ Ritter, Schwetz.	—.—	—.—
„ S. Weiß, Speyer	—.—	66.—
„ J. Storch., Speyer	—.—	66.50
Br. Werger, Worms	—.—	83.—
Wormt. Br. v. Oertge	70.—	—.—
Pf. Preßh. u. Spfabr.	—.—	154.—

	Brief	Geld
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rlsch. Seetr.	—.—	90.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	61.50
„ Lagerhaus	89.—	88.—
Frankona, Rück- und Mitversi. A.-G. vm.		
Bad. Rück- u. Mitv.	—.—	945.—
Fr. Trp.-, Unf. u. Gl.-Vers.-Ges.	—.—	1695
Bad. Assecuranz	1550	1520
Kontinental. Versich.	—.—	500.—
Mannh. Versicherung	—.—	525.—
Oberrh. Versich.-Ges.	625.—	620.—
Württ. Transp.-Vers.	520.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	133.—	—.—
Dingler'sche Mschfbr.	115.—	—.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	98.—
Fitlinger Spinnerei	—.—	100.50
Hüttenh. Spinnerei	85.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	195.—
Nähnfbr. Haid u. Neu	—.—	—.—
Kosth. Cell. u. Papierf.	230.25	—.—
Mannh. Gum. u. Asb.	145.—	143.—
Maschinen. Badenia	—.—	198.—
Oberrh. Elektrizität	22.50	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	128.50	128.—
Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	160.25
Südd. Drahtindust.	—.—	103.—
Südd. Kabelwerke	126.25	—.—
Verein Freib. Ziegelw.	120.—	—.—
„ Speyr. „	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	295.—	293.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	148.50
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 23. Juli. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	201.—	201.—	Laurahütte	186.40	187.20
Disc.-Kommandit	187.20	187.20	Phönix	179.80	180.40
Staatsbahn	154.50	154.50	Harpener	193.70	191.30
Lombarden	21.20	21.40	Tend.: fest.		
Bochumer	232.30	233.50			

Berlin, 23. Juli. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.435	20.44	Reichsbank	147.50	147.20
Wechsel Paris	81.15	81.15	Rhein. Kreditbank	136.50	136.50
4% Reichsanl.	103.—	103.—	Russenbank	143.60	143.70
4% „ 1909	103.—	103.—	Schaaffh. Bankv.	132.70	132.90
3½% Reichsanl.	95.70	95.80	Staatsbahn	154.50	154.50
3½% „ 1909	95.70	95.80	Lombarden	21.50	21.40
4% Reichsanleihe	86.60	86.60	Baltimore u. Ohio	—.—	118.50
4% Konsols	103.—	103.—	Canada Pacific	184.30	184.10
3% „ 1909	103.—	103.—	Hamburg Packet	116.90	117.20
3½% „	95.70	95.80	Nordd. Lloyd	90.10	90.40
3½% „ 1909	95.70	95.80	Bochumer	233.20	233.50
3% „	86.50	86.60	Deutsch-Luxembg.	199.40	199.70
4% Bad. v. 1901	101.80	101.90	Dortmunder	63.30	63.70
4% „ „ 1908/09	102.10	102.25	Gelsenkirchner	184.—	184.20
3½ „ conv.	94.60	—.—	Harpener	194.40	194.40
3½ „ 1902/07	94.50	—.—	Laurahütte	186.20	185.40
3½% Bayern	95.—	95.—	Phönix	180.50	180.—
3½% Hessen	94.90	94.90	Westeregeln	212.—	210.—
4% Hessen	83.70	83.70	Allg. Elektr.-Ges.	232.60	232.40
4% Sachsen	86.10	86.20	Anilin	410.—	412.50
3½ Japaner 1905	96.10	96.—	Anilin Treptow	329.—	330.—
4% Italiener	—.—	—.—	Brown Boveri	192.—	191.90
4% Russ. Anl. 1902	87.10	87.10	Chem. Albert	440.—	443.—
3% Bagdadbahn	87.70	87.70	D. Steinzeugwerke	225.—	224.—
Oesterr. Kreditaktien	201.—	202.—	Elberf. Farben	450.—	454.40
Berl. Handels-Ges.	172.80	173.20	Cellulose Kostheim	238.—	236.20
Darmstädter Bank	132.10	132.—	Rütgerswerken	172.50	175.—
Deutsch-Asiat. Bank	143.—	142.90	Tonwaren Wiesloch	101.—	101.—
Deutsche Bank	243.20	244.10	Wf. Draht. Lampend.	212.—	213.20
Disc.-Kommandit	187.90	187.70	Zellstoff Waldhof	294.70	293.30
Dresdner Bank	153.10	153.90			

Privatdiskont 2 1/8 %

W. Berlin, 23 Juli. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	201.—	202.—	Staatsbahn	154.50	154.70
Disconto Komm.	187.20	187.70	Lombarden	21.70	21.40

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 23. Juli. (Fondsbörse.) Auf die gestrige Festigkeit Newyorks eröffnete die Börse in festerer Veranlagung. Von Montanaktien waren auf Rückkäufe Laurahütte über ½ pCt., Rombacher 1 pCt., Dortmunder 0,40 pCt., Gelsenkirchener ¾ pCt. höher, niedriger dagegen waren zunächst Rheinstahl, später aber auch auf Deckungen etwas höher, Bochumer anfangs niedriger, später kräftig erholt, Deutsch-Luxemburger 0,30 pCt. schwächer, Hohenlohe bis 187,75, exklusive 2,50 Abschlag. Banken waren durchweg gut gehalten, bei einer Steigerung der Grossbanken um ½ pCt. und darüber bis ¾ pCt. Im Eisenbahnaktienmarkt herrschte nach wie vor mangels Beteiligung andauernd Geschäftslosigkeit. Das Minus in der 2. Julidekade der Prinz Heinrich-Bahn blieb einflusslos. Baltimore 1 pCt. höher auf Newyork. Von Fonds 3proz. Reichsanleihen stetig, 1902er Russen kaum verändert. Schiffahrtsaktien still, doch behauptet. Trust-Dynamit auf Rückkäufe zum ersten Kurs um ¾ pCt. höher. Elektrizitätswerte gut preishaltend, Schuckert ½ pCt. höher auf Rückkäufe. Kaliwerte schwach wegen der neuen Gefahr für das Zustandekommen des Kali-Syndikats, da bis gestern abend in vorgerückter Stunde die weiteren Vorschläge für die Hauptversammlung zu keiner Einigung führten.

MARCHIVUM

Im weiteren Verlaufe Montanwerte etwas abbröckelnd. Gelsenkirchen auf gestrigem Schlusstande erholt. Auch Harpener und Norddeutscher Lloyd gebessert. Trust-Dynamit 1¾ pCt. gebessert, auf Käufe für auswärtige Rechnung. Uebrige Märkte sehr still.

In dritter Börsenstunde sehr still. Der Privatdiskont zog um ⅛ pCt. an infolge der Zurückhaltung der Diskontgeber. Heimische Fonds teilweise mässig gebessert, deutsche Kolonialanleihen bis 18.50 anziehen nach 16.50. Industriewerte des Kassamarktes waren uneinheitlich.

Die heutige Generalversammlung des Kalisyndikats wurde nach der Eröffnung vertagt, da die Verhandlungen nach 1 Uhr wieder aufgenommen wurden. An der Börse wird nicht angenommen, das bereits heute ein definitives Resultat erzielt wird, das aber die Erneuerung des Syndikats zustande kommen werde.

Pariser Börse.

Paris, 23. Juli. Anfangskurse.

3 % Rente	97.70	97.75	Debeers	372 –	380.–
Spanier	97.20	97.20	East rand	134.–	134.–
Türk. Loose	— —	— —	Goldfield	159.–	159.–
Banque Ottomane	713.–	713.–	Randmines	252.–	252.–
Rio Tinto	1899	1898			

Wiener Börse.

Wien, 23. Juli. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	639.20	639.–	Oest. Kronenrente	95.95	95.90
Länderbank	450.50	451.50	„ Papierrente	99.25	99.25
Wiener Bankverein	526.50	526.50	„ Silberrente	99.25	99.25
Staatsbahn	722.50	722.50	Ungar. Goldrente	113.50	113.50
Lombarden	109.50	110.70	„ Kronenrente	92.95	92.95
Marknoten	117.33	117.32	Alpine Montan	647.–	648.20
Wechsel Paris	95.22	95.22	Tend.: ruhig.		

Wien, 23. Juli. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	639.25	640.50	Buschtehrad. B.	982.–	983.–
Oesterreich-Ungarn	1774	1774	Oesterr. Papierrente	99.25	99.25
Bau u. Betr. A.-G.	–.–	–.–	„ Silberrente	99.25	99.25
Unionbank	549.–	549.–	„ Goldrente	117.50	117.50
Ungar. Kredit.	753.–	753.–	Ungar. Goldrente	113.40	113.50
Wiener Bankverein	527.–	527.–	„ Kronenrente	92.95	92.95
Länderbank	451.–	451.–	Wch. Frankf. visto	117.32	117.32
Türk. Lose	186.–	186.–	„ London „	239.80	239.80
Alpine	647.–	65.–	„ Paris „	95.22	95.22
Tabakaktien	378.–	–.–	„ Amsterd. „	199.60	199.45
Nordwestbahn	–.–	–.–	Napoleon	19.06	19.06
Elbtalbahn	–.–	–.–	Marknoten	117.32	117.35
Staatsbahn	722.70	722.70	Ultimo-Noten	117.35	117.32
Lombarden	110.50	110.20	Tend.: stetig.		

Londoner Effektenbörse.

London, 23. Juli. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½ Consols	84¼	84½	Robbersfontein	13¼	13¼
3 Reichsanleihe	85⅛	85¼	Premier	8⅝	8¾
4 Argentinier	88⅝	88¼	Randmines	10–	9⅞
4 Italiener	103¾	103¼	Atchison comp.	119⅝	119¾
4 Japaner	90–	90–	Canadian	191½	190¾
3 Mexikaner	84–	84–	Baltimore	122½	123¼
4 Spanier	96–	96¼	Chikago Milwaukee	159½	159⅝
Ottomanbank	18⅝	18⅝	Denvers com.	49¼	49¼
Amalgamated	84–	86¼	Erie	37⅝	37½
Anacondas	9¾	10–	Grand Trunk III pref.	56⅝	56⅝
Rio Tinto	75⅝	76¼	„ „ ord.	23¾	23⅝
Central Mining	18⅞	18	Louisville	147½	148–
Chartered	31–	30½	Missouri Kansas	42⅝	42⅛
De Beers	14⅞	15–	Ontario	55–	54⅞
Eastrand	5⅝	5½	Southern Pacific	136⅝	136⅝
Geduld	2⅞	3¼	Union com.	202⅝	203⅛
Goldfields	6⅝	6½	Steels com.	72¼	72⅝
Jägersfontein	6⅝	6½	Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 22. Juli. (Produktenbörse.) Die starke Zunahme der argentinischen Verschiffungen, mattes Amerika und Abgaben der Kommissionsfirmen drückten am heutigen Weizenmarkt empfindlich auf die Preise. Auch Roggen war bei grösseren Verkäufen beträchtlich niedriger. Hafer lag gleichfalls flau, bis zum Abgang des Berichtes war noch kein Geschäft zum Abschluss gekommen. Mais und Rüböl verkehrten in ruhiger Haltung. Wetter bewölkt.

Berlin, 23. Juli. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		22.	23.			22.	23.
Weizen	per Juli	260.50	258.75	Mais	per Juli	–.–	–.–
	„ Sept.	233.50	231.50		„ Sept.	–.–	–.–
	„ Okt.	230.25	228.25		„	–.–	–.–
	„ Dez.	228.25	227.–	Rüböl	per Juli	–.–	–.–
Roggen	per Juli	194.75	194.75		„ Oktbr.	55.20	55.20
	„ Sept.	184.75	182.50		„ Dezbr.	55.40	55.40
	„ Okt.	184.–	181.50	Spiritus 70er loco		–.–	–.–
Hafer	per Juli	–.–	181.–	Weizenmehl		38.50	38.50
	„ Sept.	–.–	–.–	Roggenmehl		25.50	25.40

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 23. Juli. Getreidemarkt. (Telegramm.)

		22. per 50 kg			23. per 50 kg		
Weizen	per Okt.	13.72	13.73	ruhig	13.79	13.80	fest
„	„ April	13.97	13.98		14.03	15.04	
Roggen	per Okt.	9.94	9.95	ruhig	10.05	10.06	fest
„	„ April	—	—		—	—	
Hafer	per Okt.	7.62	7.65	ruhig	7.68	7.70	stetig
Mais	per Juli	7.73	7.74		7.80	7.81	
„	„ Aug.	7.85	7.86	ruhig	7.90	7.91	fest
„	„ Mai	6.93	6.94		7.03	7.01	
Kohlraps	Aug.	14.50	14.60	willig	13.90	14.00	flau

Wetter: Sehr heiß.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 23. Juli. (Anfangskurse.)

		22.		23.	
Mais	per Sept.	8/6¾	stetig	8/6⅝	ruhig
	„ Dez.	8/4		8/3⅝	
Weizen	per Sept.	—	träge	—	träge
	per Okt.	—		—	

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 23. Juli. (Fondsbörse.) Bochumer waren besonders bevorzugt. Phönix Bergbau und Gelsenkirchener fest, während die übrigen Werte den Kursstand gut behaupten konnten. Auf dem weiteren Gebiet des Industriemarktes zeigten sich wiederum die Aktien der chemischen Industrie durch feste Tendenz aus. Höchster, Chemische Albert sowie Gold- und Silberscheideanstalt waren heute bevorzugter. Maschinenfabriken konnten heute den Kursstand gut behaupten. Spinnerei Lambertsmühle 3 pCt. niedriger. Bei fester Tendenz sind einzelne Elektrizitätsaktien auf günstige Nachrichten aus dem Industriezweige zu erwähnen. Ebenso bewahrte Kunstseide die weitere feste Haltung. Der Bankenmarkt, der anfangs sich sehr still verhielt, belebte sich im weiteren Verlauf. Bei fester Tendenz bestand Interesse für Diskonto-Kommandit, Deutsche Bank und Berliner Handelsgesellschaft. Von Mittelbanken, welche vernachlässigt waren ist Kommerz- und Diskonto-Bank bei fester Tendenz zu erwähnen. Oesterreichische Banken zeigten im Anschluss an die Wiener Börse günstige Tendenz. Oesterreichische Bahnen Lombarden verkehrten im Anschluss an die Verstaatlichung in fester Haltung. Reger gehandelt waren Baltimore Ohio durch Newyorker Schiffahrtsaktien wenig verändert. Fonds ruhig und behauptet. Heimische Anleihen fest. Russen von 1908 lebhaft und höher. Auch ausländische Fonds behauptet. Die Notierung der 4proz. Anleihe der Stadt Giessen von 1909 findet erstmals am 26. ds. Mts statt. Die feste Tendenz erhielt sich bis Schluss der Börse. Die Nachbörse blieb fest. Montanwerte lebhafter und behauptet. Kreditaktien steigend. Paketfahrt gefragt. Es notierten Kreditaktien 200.90 à 202, Diskonto 187.90, Staatsbahn 174.80, Lombarden 21.50, Baltimore 118.50, Dresden 153.90, Hamburger Paket 117.10 à 118.60, Lloyd 90 à 90.25.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schlußkurse.

Reichsbankdiskont: 3½ Prozent.

Wechsel.

		22.	23.			22.	23.
Amsterdam	kurz	169.00	168.90	Check Paris		81.075	81.15
Belgien	„	80.956	80.95	Paris	kurz	81.133	81.10
Italien	„	80.95	80.933	Schweiz. Plätze	„	81.20	81.175
Check London		20.442	20.44	Wien	„	85.175	85.175
London	„	20.42	20.42	Napoleonsd'or		16.290	16.28
„	lang	–.–	–.–	Privatdiskonto		2½	2½

Staatspapiere. A. Deutsche.

	22.	23.		22.	23.
4% deutsch. Reichsanl.	102.90	103.–	4 Mh. Stadt-A. 1908	–.–	–.–
4 „ „ 1909	103.–	103.–	4 „ „ 1909	–.–	–.–
3½ „ „	95.50	95.70	3½ „ „ 1905	–.–	92.89
3½ „ „ 1909	95.50	95.65	**B. Ausländische.**		
3 „	86.45	86.50	5 Arg. i. Gold-A. 1887	–.–	–.–
4% pr. kons. St.-Anl.	103.–	102.95	5% Chinesen 1896	102.70	102.70
4 do. do. 1909	103.–	–.–	4½ „ „ 1898	99.40	99.50
3½ „ „	95.50	95.70	4½ Japaner	96.05	96.30
3½ „ „ 1909	95.50	95.65	Mexikaner äuß. 88/90	100.85	100.80
3 „	86.40	86.50	3 Mexikaner innere	66.30	66.30
4 badische St.-A. 1901	–.–	101.90	Bulgaren	100.80	100.85
4 „ „ 1908/09	102.20	102.25	3½ italien. Rente	–.–	104.05
4½ bad. St.-O. (abg.) fl.	–.–	–.–	4⅕ Oest. Silberrente	99.50	99.20
3½ „ „ M.	–.–	94.90	4⅕ „ Papierrent.	–.–	–.–
3½ „ „ 1900	94.65	–.–	Oesterr. Goldrente	97.80	98.85
3½ „ „ 1904	94.65	–.–	3 Portug. Serie I	62.10	62.10
3½ „ „ 1907	94.65	94.90	3 „ „ III	64.90	64.10
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	102.30	102.30	4½ neue Russen 1905	99.20	99.20
4 „ „ 1918	102.65	102.65	4 Russen von 1880	87.90	88.–
3½ do. u. Allg. Anl.	94.95	94.95	4 span. ausl. Rente	–.–	93.50
3 do. E.-B.-Obl.	85.40	85.40	4 Türken von 1903	87.90	88.–
4 Pfälz. E.-B. Prior.	101.50	101.50	4 „ unif.	93.–	93.–
3½ „ „ „	94.40	94.40	4 Ungar. Goldrente	95.40	95.25
4 Hessen von 1901	102.50	102.50	4 „ Kronenrente	93.20	93.–
3 Hessen	83.80	83.80	**Verzinsliche Lose.**		
3 Sachsen	85.10	86.10	5 Oesterreichische 1860	163.–	163.–
4 Mh. Stadt-A. 1907	–.–	–.–	Türkische	14.16	146.50

Aktien industrieller Unternehmungen.

Süd. Zuckerfabrik	148.50	148.50	Kunstseidenfabr. Frkf.	265.–	266.–
Badd. Immobil.-Ges.	98.50	98.50	Lederwerk St. Ingbert	57.80	57.80
Eichbaum Mannheim	116.–	116.–	Spicharz Lederwerke	124.40	124.40
Mh. Aktien-Brauerei	–.–	–.–	Ludwigsh. Walzmühle	151.–	151.–
Parkakt. Zweibrücken	91.–	91.–	Adlerfahrradw. Kleyer	340.–	340.–
Walzs.-Sonne, Speyer	–.–	–.–	Maschinenfbr. Hilpert	64.70	64.70
Cementwerk Heidelbg.	160.–	159.50	Maschinenfb. Badenia	196.–	196.–
Cementfabr. Karlstadt	144.–	145.40	Dürrkopp	321.–	320.50
Badische Anilinfabrik	408.50	411.50	Maschinenf. Gritzner	214.–	214.–
Ch. Fabrik Griesheim	240.50	242.50	Masch.-Armatf. Klein	104.–	104.–
Farbwerke Höchst	430.50	431.50	Pf. Nähm.- u. Fahrradf.		
Ver. chem. Fabrik Mh.	309.–	309.50	Gebr. Kayser	127.70	127.70
Chem. Werke Albert	424.–	441.–	Röhrenkesselfabrik		
Südd. Drahtind. Mh.	103.–	103.–	vorm. Dürr & Co.	38.–	38.–
Akkumul.-Fab. Hagen	205.50	202.50	Schnellpressenf. Frkth.	192.–	193.10
Acc. Böse, Berlin	55.50	55.–	Ver. deutscher Oelfabr.	137.40	137.60
Elektr.-Ges. Allgem.	232.20	232.70	Schuhfabr. Herz, Frkf.	119.80	120.–
Südd. Kabelw. Mhm.	124.–	123.50	Zellindustrie Wolff	131.–	131.–
Lahmeyer	116.–	115.90	Kwollsp. Lampertsm.	47.–	44.–
Elektr.-Ges. Schuckert	135.–	125.20	Kammgarn Kaiserl.	181.–	181.–
Siemens & Halske	223.–	221.80	Zellstoffabr. Waldhof	293.50	292.75

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	233.80	238.90	Harpener Bergbau	194.20	194.30
Buderus	103.85	109.90	Kalim. Westeregeln	212.–	211.75
Concordia Bergb.-G.	–.–	298.–	Oberschl. Eisenindustr.	98.–	98.–
Deutsch. Luxemburg	198.80	199.50	Phönix	180.50	180.70
Friedrichshütte Bergb.	128.–	129.–	Dr. Königs- u. Laurah.	186.50	187.–
Gelsenkirchner	184.–	184.70	Gewerksch. Roßleben	–.–	–.–

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	117.–	117.–	Gotthardbahn	–.–	–.–
Hamburger Packet	117.–	117.10	Ital. Mittelmeerbahn	–.–	–.–
Norddeutscher Lloyd	82.90	90.–	do. Meridionalbahn	–.–	–.–
Oest.-Ung. Staatsb.	154.50	154.80	Baltimore und Ohio	117.60	118.40
Oest. Südbahn Lomb.	21.30	21.50			

Bank- und Versicherungsaktien.

Badische Bank	134.50	134.50	Oesterr.-Ung. Bank	126.65	126.70
Berg u. Metallb.	121.80	121.80	Oest. Länderbank	113.50	114.–
Berl. Handels-Ges.	173.–	173.25	„ Kredit-Anstalt	200.90	200.90
Comerz. u. Disk.-B.	112.10	114.–	Pfälzische Bank	101.10	101.20
Darmstädter Bank	132.–	132.30	Pfälz. Hyp.-Bank	192.–	192.–
Deutsche Bank	243.20	243.90	Preuß. Hypothekenb.	121.80	121.40
Deutschasiat. Bank	143.50	143.50	Deutsche Reichsbk.	147.80	147.60
D. Effekten-Bank	103.10	103.10	Rhein. Kreditbank	136.75	136.60
Disconto-Comm.	187.20	187.90	Rhein. Hyp.-B. M.	196.–	196.–
Dresdener Bank	153.60	153.80	Schaaffh. Bankver.	133.–	132.80
Frankf. Hyp.-Bank	201.20	208.–	Südd. Bank Mhm.	114.30	114.20
Frkf. Hyp.-Creditv.	159.–	159.–	Wiener Bankver.	133.60	133.40
Nationalbank	121.20	122.–	Bank Ottomane	149.–	142.–

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frf. Hyp.-Pfdb.	100.80	100.80	4% Pr. Pfdb. unk. 15	101.25	99.80
4% F. K. B. Pfdbr. 01	100.70	100.70	4% „ „ „ 17	101.–	101.–
4% „ „ 1910	100.30	100.30	3½ „ „ „ 14	95.30	99.75
4% Pf. Hyp.-B. Pfdb.	100.–	100.–	3½ „ „ „ 19	94.–	100.25
3½% „ „	94.–	94.–	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.		
3½% Pr. Bod.-Kr.	93.20	93.20	Kleinb. b. 04	95.50	95.50
4% Str. Bd. Pfd. v. 00	100.0	100.15	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.		
4% „ „ 03			Hyp.-Pfd.-Kom.-		
unk. 09	100.–	100.–	Obl. unkündb. 19	94.–	94.50
4% „ Pfdbr. v. 01			4% Pr. Pfdbrf.-B.		
unk. 10	100.10	100.10	Hyp.-Pfd. unk. 1917	–.–	–.–
4% „ Pfdbr. v. 08			4% Rh. H.-B. Pfb. 09	100.–	100.–
unk. 12	100.20	100.20	4% „ „ „ 1907	100.–	100.–
3½ „ Pfdbr. v. 90			4% „ „ „ 1912	100.30	100.30
89 u. 94	92.60	92.60	4% „ „ „ 1917	100.80	100.80
3½ Pfd. 96/04	92.50	92.50	4% „ „ „ 1919	101.50	101.50
4% „ Com.-Obl.			3½ „ „ verschied.	92.60	92.50
v. 01, unk. 10	101.20	101.–	3½ „ „ 1914	92.70	94.50
3½ „ Com.-Obl.			3½ Rh. H.-B. C. O.	93.30	93.30
v. 87/91	93.80	93.80	4% R. W. B. C. B. 10	–.–	–.–
3½ „ Com.-Obl.			4% Pf. P. Pr.-Obl.	–.–	–.–
v. 96/06	93.80	93.80	3½% Pf. P. Pr.-O.	–.–	–.–
4% Pr. Pfdb. unk. 09	–.–	98.50	3½% M. d. Anl. E.-B.	–.–	–.–
4% „ „ 12	93.50	92.40			
4% „ „ 14	92.40	99.75	Mannh. Vers.-G.-A.	515 –	515.–

Frankfurt a. M., 23. Juli. **Kreditaktien** 200.90, Disconto-Commandit 187.20, Darmstädter 132.25, Dresdner Bank 153.60, Handelsgesellschaft 173.–, Deutsche Bank 243.40, Staatsbahn 154.60, Lombarden 21.45, Bochumer 233.50, Gelsenkirchen 184.90, Laurahütte 166.80, Ungarn 95.40. Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 201.50, Disconto-Commandit 187.90, Staatsbahn 154.80, Lombarden 21.50.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637**
23. Juli 1909. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	100	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 325	M. 310
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 240	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	—	52
„ Vorzugs-Aktien	—	97
Benz & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	123	—
Brauerei-Gesellschaft vorm. Karcher, Emmendingen	—	19 ifr.
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	68	65
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	erb. Off
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	89
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	—	108
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	—	115
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	164
Fink, Eisen- und Bronzegießerei, Mannheim	74	—
Frankenthaler Kesselschmiede	83 ifr	—
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg	57½	155
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	76 ifr
Herzogpark, Terrain-A.-G., München	124 ifr	122 ifr
Lindes Eismaschinen	136	—
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigsh.	—	89
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	erb. Off
Neckarsulmer Fahrradwerke	—	145
Pacific Phosphate Shares junge	7¼	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	120	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	98 ifr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	108	—
Rheinische Schuckert-Gesellschaft, Mannheim	—	115
Rheinmühlenwerke, Mannheim	180	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	—
Stahlwerk Mannheim	104	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	117	112
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	M. —	M. 155
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	116	—
Unionbrauerei Karlsruhe	60	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 430
Waggonfabrik Rastatt	—	90
Waldhof, Bahngesellschaft	101	—
„ Immobiliengesellschaft	—	125 ifr
Zuckerfabrik Frankenthal	285	—

Viehmarkt in Mannheim vom 22. Juli. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtgewicht: 293 **Kälber:** a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 80-00 M., b) mittlere Mast- u. gute Saugkälber 75—00 M., c) geringe Saugkälber 70—00 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 47 **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 70—00 M., b) ältere Masthammel 65—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 60—00 M. 1155 **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 75—00 M., b) fleischige 74—00 M., c) gering entwickelte 00—00 M., d) Sauen und Eber 66—68 M. Es wurden bezahlt für das Stück: 000 **Luxuspferde:** 0000—0000 M., 000 **Arbeitspferde:** 000—0000 M., 000 **Pferde zum Schlachten** 00—000 M., 000 **Zucht- und Nutzvieh:** 000—000 M., 00 Stück **Mastvieh:** 00—00 M., 38 **Milchkühe:** 320—480 M., 433 **Ferkel:** 11.00—20.00 M., 5 **Ziegen:** 18—25 M., 0 **Zicklein:** 0—0 M., 0 **Lämmer:** 00—00 M. Zusammen 1871 Stück.

Handel Kälber und Schweine schleppend, mit Milchkühe lebhaft, mit Ferkel mittelmäßig.

Geschäftliches.

* Eine hervorragende Erfindung, welche eine vollständige Umwälzung im Fenster- und Spiegelputzwesen zur Folge hat, kommt soeben durch die „Blankan"-Gesellschaft Berlin S. 14, Kommandantenstraße 62, auf den Markt. Die kostspieligen Ledertücher fallen fort. „Blankan" wird nur mit einem feuchten Lappen auf die Fenster- oder Spiegelfläche aufgetragen und dann mit trockenem Tuch abgerieben. Das Reinigen dieser Flächen vollzieht sich so spielend leicht und schnell, daß man über den radikalen Erfolg direkt verblüfft ist. Selbst die schmutzigsten Gas- und Lampenzylinder werden blank wie Kristall. Dabei kostet die Schachtel nur 15 Pfg., für lange Zeit ausreichend. Blankan ist überall zu haben.

Verantwortlich:
Für Politik: J. V.: **Georg Christmann;**
für Kunst und Feuilleton: **Georg Christmann;**
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: **Rich. Schönfelder;**
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: **Franz Kircher;**
für den Inseratenteil und Geschäftliches: **Fritz Joos.**
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: **Ernst Müller.**

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau.

Von der „Ila“.

Jetzt geht selbst der Frankfurter Presse, die aus Lokalpatriotismus bisher beide Augen zugedrückt hat, angesichts der Tatsache, daß bei den aeronautischen Veranstaltungen das Publikum tagtäglich in den April geschickt wird, die Geduld aus. Es wird, so schreibt der „Frkf. G.-A.“, wohl Zeit, daß man an die Ausstellungsleitung einmal im Interesse unserer guten Stadt und ihres Renommees ein paar ernsthafte Worte richtet. Man liest in allen Zeitungen die Inserate der „Ila“, in denen dem Besucher die neuesten Wunder der Aviatik versprochen werden. Fünf Motorballons sind täglich im Betrieb zu sehen, Flugmaschinen manövrieren u. a. m. Was soll der Fremde denken und sagen, der daraufhin wirklich hierhergereist kommt? Das geht nicht! Solange nichts zu sehen ist, soll man zum mindesten still sein und nicht beim Fremdenpublikum durch solche irreführenden Ankündigungen Enttäuschungen und Erbitterung wachrufen. Sicherlich wird ja der Parsevalballon noch eintreffen, auch Zeppelin wird erscheinen und alles wird großartig und interessant werden. Bis dahin spare man sich auch diese Art von Reklame auf. Ferner locke man das Publikum nicht auf den Flugplatz und nehme womöglich obendrein noch Entree, wenn dort nichts los ist. Es sind das organisatorische Ungeschicklichkeiten, die dem schönen Unternehmen sehr zum Schaden gereichen können. Wir meinen es mit der großartigen Veranstaltung und der vielen selbstlosen Arbeit, die darin steckt, viel zu gut, als daß wir diese wohlgemeinte Warnung unterdrücken könnten. Hoffentlich hört man auf sie an maßgebender Stelle. — Gott sei Dank, daß endlich einmal eine Frankfurter Zeitung den Mut hat und der Ausstellungsleitung die Wahrheit sagt. So kann es wirklich nicht weiter gehen, wenn die Ausstellung auswärts nicht in den schlimmsten Mißkredit kommen soll. Diejenigen Fremden, die die Ausstellung bisher besucht haben, sind, soweit sie nicht als Fachleute ein spezielles Interesse für die Aeronautik haben, ohnehin in ihren Erwartungen schwer enttäuscht und tragen so nicht gerade zur Empfehlung bei. Man soll also nicht neue Opfer durch unangebrachte Reklametricks nach Frankfurt locken und so das Heer der mißvergnügten Frankfurter noch vermehren. Wenn wirklich einmal etwas Besonderes zu sehen ist, dann soll die Reklame mit Macht einsetzen. Dann wird auch niemand etwas dagegen einwenden.

Die „Frkf. Ztg.“ redet heute ebenfalls der Ausstellungsleitung ins Gewissen. Zwar soll man, so schreibt das Blatt, die Ilaleitung nicht dafür verantwortlich machen, daß „Parseval“ bis jetzt nicht gekommen ist. Einen Luftschienenweg gibt es noch nicht und bei den Windverhältnissen, die seit der Eröffnung geherrscht und sich in den letzten Tagen noch verschlimmert haben, hört die Lenkbarkeit auf. Die Ballons, die hier aufsteigen, nehmen konstant östliche und nördliche Richtung; mit diesem Wind in den Segeln kommt man nicht von Bitterfeld nach Frankfurt. Am Donnerstag war der Wind sogar sturmartig; am Nachmittag wurde auf dem Ilaplatz das Zelt der Milchhandlung von Kleinböhl umgeweht. Zum Glück ward niemand verletzt. Wie stark der Wind geweht hat, zeigt die Fahrt des Ballons „Justitia“, der gestern vormittag vom Griesheimer Werk Elektron aufstieg. Der 1200 Kbm. fassende Ballon, der mit Wasserstoffgas gefüllt war, landete, wie uns ein Telegramm des Führers, Gerichtsassessor Dr. Alex Meyer, meldet, nach nur fünfstündiger Fahrt glatt zwischen Karlsbad und Prag. Drei Passagiere fuhren mit: Frl. Else Meyer und Herr Moritz Meyer, Schwester und Bruder des Führers, und Herr Edgar Flinsch aus Frankfurt. Prag ist in der Luftlinie, ganz genau östlich, etwa 400 Kilometer von Frankfurt entfernt. Da die Fahrt wohl nicht in einer einzigen geraden Linie vonstatten gegangen ist, kann man annehmen, daß der Ballon mit einer Stundengeschwindigkeit von 100 Kilometer dahingetrieben wurde. Also den „Parseval“ soll man der Ilaleitung nicht anrechnen. Der „Parseval“ gehört zum allgemeinen Programm, anders aber ist es mit dem Tagesprogramm und da muß man doch sagen, daß hier keine Ordnung und keine Pünktlichkeit herrscht und daß das Publikum mit gutem Recht ungehalten ist. Zweimal schon waren Gleitflüge angekündigt und beidemale wurden sie nicht abgehalten, und die Programmacher haben es auch nicht für notwendig erachtet, der Oeffentlichkeit eine Aufklärung zu geben, warum die Sache nicht vonstatten ging oder gehen konnte. Daß der erste Massenballonaufstieg sich um anderthalb Stunden verzögerte, ist entschuldbar. Daß man aber z. B. für Mittwoch eine Fuchsjagd von einem halben Dutzend Ballons ankündigt und das Publikum zwei Stunden warten läßt, um ihm dann die Auffahrt von zwei Ballons zu bieten, das verstehen wir nicht und andere auch nicht. Man soll nicht über jede Kleinigkeit nörgeln, aber Pünktlichkeit muß man von einem Unternehmen verlangen, das für Tausende bestimmt ist und Tausende anlockt.

Pferderennen.

* **Baden-Baden,** 22. Juli. Die bisherigen guten Aussichten für die diesjährigen internationalen Rennen werden auch durch den gestrigen Nennungsschluß nicht beeinträchtigt, obwohl die Anmeldungen aus Frankreich speziell für die Hindernisrennen weniger zahlreich einliefen, als im vergangenen Jahre. Dafür sind die Nennungen für drei weitere große Flachrennen, sowie die höhere Einsatzzahlung für das „Zukunfts-Rennen“ besser ausgefallen, als im Vorjahre. Ein weiteres erfreuliches Moment liegt darin, daß das im letzten und besonders in diesem Jahre zutage getretene lebhafte Interesse der deutschen Ställe an dem Badener Meeting auch bei dem jüngsten Nennungsschlusse beobachtet werden konnte. Die einzelnen Konkurrenzen haben folgende Unterschriften erhalten: das Oos-Handikap 35 (23 deutsche und 12 französische), das Kinciem-Rennen (nur für inländische Pferde) 22, das Heidelberg-Handikap 34 (26 deutsche und 8 französische Pferde), die Wellgunde-Steeple-Chase 23 (19 deutsche und 4 französische), das Alte Badener Jagd-Rennen 21 (15 deutsche und 6 französische), die Saida-Steeple-Chase 20 (11 deutsche und 9 französische), das Fremersberg-Hürden-Handikap 40 (31 deutsche und 9 französische) und die Große Badener Steeple-Chase 21 (14 deutsche und 7 französische). Im Zukunfts-Rennen sind von 105 ursprünglich angemeldeten Pferden 35 (15 deutsche und 20 französische) teilnahmeberechtigt geblieben.

* **Pferderennen zu Strausberg.** 22. Juli. Ostbahn-Handikap. 1700 Mark. 1. Major von Lewinskis Edelgarde (Leutnant Graf Kanitz); 2. Revermore; 3. La Bastille. 284:10; 50, 19, 23:10. — Sommer-Handikap. 2500 M. 1. Dobels Benjamin (Rosak); 2. Pearl Necklace; 3. Corbais. 71:10; 26, 25, 22:10. — Sommer-Hürdenrennen. 2000 Mark. 1. Derhams Grouseboy (Winkler); 2. Meerschwalbe; 3. Sense. 241:10; 14, 18, 15:10.

Schwimmsport.

* **Schwimmen quer durch Mannheim.** Dem Beispiele anderer großer Städte wie Frankfurt, Magdeburg, Stettin usw. folgend, veranstaltet die hiesige Schwimmgesellschaft „Hellas“ am kommenden Sonntag, den 25. Juli, nachm. 3 Uhr, auf dem Neckar ein „Internes Schwimmen quer durch Mannheim“. Das Start befindet sich etwa 300 Meter unterhalb der neuen Eisenbahnbrücke, das Ziel an der neuen Jungbuschbrücke. Die Schwimmer werden präzis 3 Uhr vom Start gelassen, so daß die ersten gegen 4 Uhr das Ziel erreichen werden.

* **Das große Mannheimer internationale Meeting,** veranstaltet vom Mannheimer Fußballklub Viktoria 1897. Die großen und internationalen olympischen Spiele, über die der Regimentskommandeur, Herr Wild von Hohenborn, das Protektorat übernommen hat, werden auch in diesem Jahre mit den ersten Platz in der Veranstaltung derartiger Meetings einnehmen. Einen großen Anziehungspunkt dürfte der vom badischen Herrscherhause gestiftete Wanderpreis ausüben. Auch die Stadtverwaltung Mannheim legt auf diese Veranstaltung, welche die größte derartigen Stils in Mannheim ist, besonderen Wert. Schon hat sie einen wertvollen Ehrenpreis zur Verfügung gestellt. Die Klubleitung wird es an nichts fehlen lassen, die Besucher und Teilnehmer an diesem Feste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen. In qualitativer Hinsicht dürfte in Mannheim derartiges noch nicht geboten worden sein, da die berühmtesten Leichtathletiker ihr Erscheinen zugesagt haben. Meldungen zu dieser Veranstaltung nimmt Herr Peter Höhnle, Collinistraße 11, entgegen.

Lawn-Tennis.

* **Lawn-Tennis-Klub Mannheim.** Am Samstag, den 24. und Sonntag, den 25. ds. Mts. werden der Frankfurter und Freiburger Tennisklub auf den hiesigen Plätzen untereinander und gegen den Mannheimer Klub Städtewettkämpfe zum Austrag bringen. Leider findet an den gleichen Tagen ein Länderspiel zwischen Deutschland und Oesterreich statt, so daß von der Frankfurter Mannschaft O. Kreuzer und v. Bissing, vom hiesigen Klub v. Wesseler fehlen werden, die alle drei den offiziellen Vertretern beider Nationen angehören. Nichtsdestoweniger führt Frankfurt ein spielstarkes Team ins Feld, da für seine Farben C. Kreuzer, v. Baumbach, Bartmann, Groß, Grüder sen. und jun. u. a. m. kämpfen werden. Der Freiburger Mannschaft gehören u. a. Hack und voraussichtlich auch Mercer an, der wieder in die breisgauische Universitätsstadt zurückgekehrt sein soll. Von einheimischen Spielern werden Kuhn, Rothschild, Röchling an den Wettkämpfen teilnehmen. Außer den genannten Herren werden vier Damen von jedem Klub die Spiele bestreiten, unter denen sich als Vertreterinnen Frankfurts Fräulein Bergmann und Fräulein Stettheimer, als Freiburgerin Fräulein v. Krohn befinden werden, während die Reihenfolge der Mannheimer Spielerinnen noch nicht definitiv bestimmt ist. Da von den erwähnten Spielern manche beim internationalen Turnier fehlen, sind interessante Spiele zu erwarten.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 22. Juli. (Ferienstrafkammer II.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Wengler; Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Staatsanwalt Hoffarth.

Ein seltsames Gelüste ließ einen 14 Jahre alten Volksschüler aus Heddesheim zum Diebe werden. Der Bub besaß einen Käfig, aber keine Vögel darin. Das drückte ihn solange, bis er in der Nacht vom 1. zum 2. Juni bei dem Bäckermeister Heinrich Göhrig einstieg und diesem Vogelliebhaber zwei Vögel stahl. Er ging dabei so ungeschickt zu Werk, daß dabei noch eine ganze Anzahl anderer Vögel entwischten. Die gewagte Vogeldieberei kam ans Licht und der Junge wurde heute zu einer Gefängnisstrafe von 1 Woche verurteilt, die er allerdings nicht abzusitzen braucht, wenn er sich gut führt.

Der Taglöhner Jakob Göckel entwendete am 7. Mai ds. Js. einer Frau Schröder, die sich von dem Menschen Vorhänge aufmachen ließ, in einem unbewachten Augenblick das Portemonnaie mit 60 M. Inhalt aus dem Vertiko. Der Pfuschtapezier wird in Anbetracht seiner Vorstrafen zu 1 Jahre Gefängnis verurteilt.

Die verehelichte Wilhelmine Kreider, eine Prostituierte, unterstützte seit Jahren den 27 Jahre alten Maurer Michael Hauck aus Mainaschaff. Sie wechselte ihren Aufenthalt zwischen Mannheim, Straßburg und Frankfurt und Hauck folgte ihr dabei wie ihr Schatten. Das Gericht erkannte gegen den Zuhälter auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahre. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß die Kreider dem Angeklagten große Opfer gebracht habe.

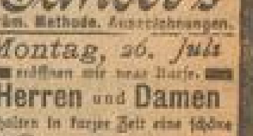
:::: Mosbach, 22. Juli. Seit 1892 betreibt der Schreiner Johannes Rumig in Eschelbronn ein Schreinergeschäft, das von vornherein nicht gut ging. Auch nach der im Jahr 1901 auf Klage der Frau erfolgten Vermögensabsonderung warf die Schreinerei wenig Verdienst ab. Rumig geriet allmählich in Zahlungsschwierigkeiten, die ihn schließlich dazu veranlaßten, mit gefälschten Wechseln zu arbeiten, die er aber immer wieder rechtzeitig einlöste und dadurch verhinderte, daß die Sache an den Tag kam. Schließlich wurde einer der falschen Akzeptanten, Schreiner Adam Silber in Waldhof, auf das Treiben des Rumig aufmerksam, als nämlich die „Pfälzer Bank“ in Ludwigshafen auf die Fälligkeit von drei Wechseln, die auf Silber gezogen waren, hinwies. Jetzt wurde eine ganze Reihe von Fälschungen aufgedeckt, bei denen zum Teil die Namen der Aussteller, zum Teil die der Akzeptanten oder Indossanten gefälscht waren. Insgesamt hat der Angeklagte 90 gefälschte Wechsel in Verkehr gebracht. Die davon Betroffenen wurden im ganzen gegen 9000 M. geschädigt. Das Gericht verurteilte den geständigen Angeklagten wegen Urkundenfälschung in rechtlichem Zusammentreffen mit Betrug zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft und 3 Jahre Ehrverlust. — Der 28 Jahre alte Kaufmann Kurt Hoffmann von Niedersalzbrunn war vom 15. Januar 1906 bis 1. Juli 1908 bei der Firma Gebr. Langguth in Wertheim als Buchhalter tätig und hatte ab und zu auch (in Vertretung des Kassiers) mit den Kassengeschäften zu tun. Seine Stellung benützte Hoffmann dazu, Unredlichkeiten gegenüber der Firma zu begehen. Insgesamt behielt er 6835 M. 38 Pfg., welche im einzelnen seitens der Schuldner der Firma Langguth an ihn zur Tilgung von Forderungen gelangt waren, für sich. Zur teilweisen Verdeckung dieser Veruntreuungen radierte Hoffmann die Saldovorträge in Schuldnerkontos heraus und setzte neue Ueberträge an dieselben Stellen um die Summen niedriger ein, die er in seine Tasche hatte fließen lassen. Bei der Zahlung durch den Schuldner entfernte er Sollbeträge in den Schuldnerkontos durch Herausradieren. Ferner radierte er nach Abnahme der Kasse durch Fritz Langguth die von ihm ins Kassenbuch unrichtig eingesetzten Beträge heraus und trug an ihre Stelle die richtigen Zahlungen ein, um dadurch Hauptbuch und Kassenbuch in Uebereinstimmung zu bringen. Schließlich indossierte er einen mit Akzept versehenen, auf 200 M. lautenden Wechsel, auf den er die Unterschrift des Fritz Langguth als Aussteller und ersten Indossanten gesetzt hatte, an seine Firma (A. Frischmuths Nachfolger) und erhob am Verfalltage vom Akzeptanten die Wechselsumme für sich. Am 1. Oktober 1907 übernahm Hoffmann in Wertheim mit Erlaubnis der Firma Langguth ein Spezereigeschäft (A. Frischmuths Nachfolger), seine Stellung bei Langguth behielt er aber noch bis 1. Juli 1908 bei. In dieser Zeit bezog er für sein Geschäft Waren bei Langguth, wobei er auf geschickte Weise, indem er Bestellzettel und Rechnungsabschriften, die sich auf Warenlieferungen der Firma Langguth an ihn bezogen, bei sich behielt und nicht in das Langguth'sche Geschäft pflichtgemäß ablieferte, bewirkte, daß die ihm erwachsenen Schuldposten im Gesamtbetrage von etwa 1631 M. 38 Pfg. nicht zur Belastung gerechnet wurden, wodurch er die Firma um diesen Betrag schädigte. Endlich hat Hoffmann zehn beschriebene Kontoblätter aus den Geschäftsbüchern der Firma Langguth herausgenommen, damit die darauf vorgenommenen Aenderungen nicht entdeckt würden. Der Angeklagte ist in vollem Umfange geständig. Mit der Geltendmachung der Unzurechnungsfähigkeit hat die Verteidigung keinen Erfolg. Hoffmann wurde wegen Urkundenfälschung, zusammentreffend mit Unterschlagung und Untreue, wegen Urkundenunterdrückung und Betrugs zu 1 Jahr 4 Monaten Gefängnis abzüglich 4 Monate Untersuchungshaft verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf 3 Jahre aberkannt.

Tapeten- u. Linoleum-Reste
verkaufen wir
aussergewöhnlich billig.
Ein Posten abgepasster 896
Linoleum-Teppiche
bedruckt u. Inlaid (Farben durch u. durch)
wegen Lager-Ueberhäufung unter Einkauf.
List & Schlotterbeck
P 7, 1 Heidelbergerstr. **P 7, 1**

Ein Posten
KNABENWÄSCH-Blusen und -Hosen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen! Gelegenheitskauf!
Ferner Makko-Hemden u. -Hosen, bunte u. weisse Herren- u. Damen-Wäsche. Baby-Ausstattungen
zu bekannt billigen Preisen, nur gute Qualitäten.
Schwetz.-Str. 111. **Fritz Schultz** Schwetz.-Str. 111.
895 Kurz-, Weiss- u. Wollwaren.

Unterricht
Spanische Konversation gesucht von deutschem Herrn. Nur Herren spanischer Nationalität wollen sich melden unter Nr. 8074 bei der Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten
Prinz Wilhelmstraße 23 5. Stock, 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 14638
13. Querstr. 60, Zimm. u. Küche im 4. St. z. v. 14633
Schimperstr. 24 part. 7672 Wohnung von 5 Zimmer mit Zub. p. sof. od. 1. Okt. z. vm. A. Daub, S 1, 16, Tel. 4400.
Werderstraße 28, 4 Treppen, 3 Zimmer u. Küche an kleine, ruhige Familie zu vermieten. Näheres links bei Herrn Groß. 8075
Käfertal Friedrichstraße 37, 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 14617


Hof-Kalligraph **Gander's** präm. Methode. Auszeichnungen.
Montag, 26. Juli eröffnen wir neue Kurse.
Herren und Damen erhalten in kurzer Zeit eine schöne **Handschrift** (M. 15.) oder Ausbildung in der **Buchführung**
M. 12 m. Abschl.) Stenografie, Maschinenschr. je M. 10.— Tages- u. Abd.-Kurse. Grosp. grat. Einzel-Unterr. Aufnahme täglich.
Gebrüder Gander Mannheim
C 1, 8, am Paradepl. 8049

Geldverkehr.
Gesucht nach auswärts stillen Teilhab., in altrenommiert. Geschäft, das vergrößert werden soll, mit 80—100000 Mk. Gute Zinszahlung u. absolute Sicherheit. Offerten unter Nr. 14645 an die Expedition dss. Blattes.

600 Stück schöne, extra große **Fensterleder** verkauft sofort, einzeln und partieweise zu jedem nur annehmbaren Preise
Fritz Best Auktionator und Taxator Telephon 2219. **Q 4, 3.** 8070

Eine sehr gute Violine zu verkaufen. Preis 150 Mk. Wo sagt die Expedition. 8067
Fast neues Damenrad billig zu verkaufen. 14636 Luisenring 56. 3. Stock.
Airedale-Terrier v. H. v. Stolzenfels und B. v. Rabenstein, 14 Mon. alt, pr. Ausstellungst. (fein. Stammbaum), preisw. zu verkaufen. Uhrmacher Krug, Viernheim. 14643
Zwergspitzer, Rüde, 1 Jahr alt, umständehalber zu verkaufen. 14651 S 3, 7, im Laden.

Stellen finden.
Leichter Nebenverdienst!
Lebensversicherungs-General-Agentur m. konkurrenzlosen, gut eingeführten Nebenbranchen, sucht tüchtige Vertreter und stille Vermittler. Weitgehendste Unterstützung zugesichert. Später feste Anstellung gegen Fixum nicht ausgeschlossen. Offerten erbeten unter Nr. 8076 an die Exped. dieses Blattes.
Tücht. Verkäuferin der Kolonialwarenbranche per sofort gesucht. — Zu erfragen **Otto Steinhäuser,** Mittelstr. 76. 8046

Läden.
Lindenhof. Geräumiger Eckladen mit schöner großer 3-Zimmerwohnung nebst reichlich. Zubehör in besserem Hause sof. zu vermieten. Näheres Meerfeldstraße 67, 2. Stock r. 8071

Magazine
U 1, 7 großes Magazin sof. zu verm. 14566
Größere helle 8072 **Lagerräume** im Zentrum der Stadt, mit Toreinfahrt zu vermieten. Näheres durch Immobilien-Bureau Levi & Sohn, Telephon 505.

Möbl. Zimmer
J 6, 5 2. St., gut möbliert. Zimm. bis 1. Aug. an anständ. Fräulein, mit oder ohne Pension zu verm. 14634
S 5, 5a 3 Tr., gut mbl. Zimm., sofort zu vermiet. 14641
U 4, 13, Ring, 2 Tr. l., schön möbl. Zim., ev. Wohn- u. Schlafz. p. 1. Aug. z. v. 14652
Lindenhofstr. 8 4. St., mbl. Zimmer zu vermiet. 14635
Große Merzelstr. 8, 4 Treppen, Nähe Bahnhof und Bismarckplatz, freundl. möbl. Zimmer in ruh., bess. Hause billig zu vermieten. 0000

Angenehmen Landaufenthalt eventuell Nachhilfe in allen Gymnasialfächern find. 1—2 Schüler in evangelischem Pfarrhause. Offerten unter Nr. 8014 an die Expedition dieses Blattes.

Kopfläuse mit Brut vernichtet radikal Rademachers Goldgeist. Patentamtl. gesch. No. 75198. Geruch- u. farblos. Rein. d. Kopfhaut v. Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet den Zuzug von Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Flasche 50 Pfg. erhältl. in Drogerien u. Apotheken. Wo nicht erhältl. gegen Eins. von 50 Pf. direkt v. alleinig. Fabrik. Rademacher & Co., Siegburg. 8201

August Königs

O 4, 14 Telephon 4329 **O 4, 14**

Elektro-phys. Lichtheilanstalt.

Glüh- und Bogenlicht-Bäder
bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Gelenkentzündung, Folgen von Quecksilberkuren u. s. w.

Vierzellen-Bäder
bei Nervenleiden aller Art, Lähmungen, Rückenmarkleiden, Herz-, Magen-, Leber- und Nierenleiden u. s. w.

Feinste Referenzen
Peinlichste Sauberkeit
Viele Dankschreiben
Civile Preise.

Massage
Nibrationen, aktive und Thure-Brandt-Massage bei Frauenleiden u. s. w.

Röntgen-, Eisen- u. Kohlenlicht
bei Lupus, tuberkulöse Geschwüre Flechten, Haarkrankheiten, offene Beine u. s. w.

August Königs

O 4, 14 Telephon 4329 **O 4, 14**

Dingler'sche Maschinenfabrik A.-G. Zweibrücken.

Aktiva. **Bilanz per 31. März 1909.** Passiva.

Aktiva		M.	Pf.
An Immobilien-Konto Grundstücke: Buchwert am 31. März 1908	M. 433,082.01		
Zugang 1908/09	M. 62,000.—	495,082	01
Fabrik- und Wohngebäude: Buchwert am 31. März 1908	M. 963,421.95		
Zugang in 1908/09	M. 292,267.17		
	M. 1,255,689.12		
ab: Abgang in 1908/09	M. 2,913.45		
	M. 1 252,775 67		
ab: Abschreibungen	M. 81,367.17	1,171,408	50
		1,666,490	51
" Einrichtungs-Conto Dampfmaschinen-Anlagen, Werkzeug-Maschinen, Werkzeuge, Mobilien, Utensilien und elektr. Kraft- und Beleuchtungs-Anlagen Buchwert am 31. März 1908	M. 1,014,409 50		
Zugang in 1908/09	M. 691,869.05		
	M. 1,706,278.55		
ab: Abgang in 1908/09	M. 1,730 15		
	M. 1,704,548 40		
ab: Abschreibungen	M. 184 554.90	1,519,993	50
" Modell-Conto Buchwert am 31. März 1908	M. 55,000.—		
Zugang in 1908/09	M. 46,629.42		
	M 101,629.42		
ab: Abschreibungen	M. 46 629.42	55,000	—
" Patent-Conto Bestand am 31. März 1909	M. 10,000 —		
ab: Abschreibungen	M. 9 900.—	100	—
" Fabrikations-Conto für fertige und in Arbeit befindliche Maschinen, Kessel ꝛc.		868,178	79
" Inventurbestände Vorräte an Blech, Eisen ꝛc.		285,233	88
" Vorschuß-Conto Lohnvorschüsse an Arbeiter		3,054	55
" Cassa-Conto Bestand		84,524	08
" Wechsel-Conto Bestand		2,562	50
" Conto-Corrent-Conto Debitoren		1,400,516	86
		5 835,654	67

Passiva		M.	Pf.
Per Aktien-Kapital-Conto 2800 Aktien à M. 1000.—		2,800,000	—
" Obligations-Conto 800 4½ %ige Obligationen à M. 1000—		800,000	—
" Reservefonds-Conto Bestand		78,724	91
" Conto-Corrent-Conto Crebitoren		1,628,756	39
" Arbeiter-Pensionskasse Bestand		86,910	77
" Dingler'sche Stiftungen a) für die Beamten	M. 20,000.—		
Zuweisung durch d. Generalversammlung und Zinsen	M. 32,890.01	52,890	01
b) für die Arbeiter		29,219	51
" Wolff'sche Stiftung Bestand		44,499	13
" Arbeiter-Unterstützungskasse Bestand		2,086	84
" Delcredere-Conto Bestand		25,000	—
" Obligationszinsen-Conto für nicht eingelöste 5 Coupons	M. 112.50		
Zinsen vom 1. Januar bis 31. März 1909	M. 9 000.—	9,112	50
" Gewinn- und Verlust-Conto Gewinn-Vortrag vom 31. März 1908	M. 23,928.42		
Gewinn im Geschäftsjahre 1908/09	M. 254,526.19	278,454	61
		5,835,654	67

Soll. **Gewinn- und Verlust-Conto.** Haben.

Soll	M.	Pf.
An General-Unkosten Gehälter, Steuern, Reisespesen, Provision, Verbrauch an Kohlen, Gas, Fourage, Instandhaltung der Gebäude, Maschinen, Werkzeuge ꝛc.	923,235	75
" Abschreibungen	322,451	49
" Reingewinn	254,526	19
	1,500,213	43

Haben	M.	Pf.
Per Fabrikations-Conto	1,500,213	43
	1,500,213	43

Zweibrücken, den 28. Juni 1909.

Der Aufsichtsrat:
Dr. R. Brosien,
I. Vorsitzender.

Der Vorstand:
Lacis. Dingler.

Die Uebereinstimmung vorstehender Bilanz, sowie des Gewinn- und Verlust-Contos mit den Büchern der Dingler'schen Maschinenfabrik A.-G. bescheinigt hiermit
Zweibrücken, den 9. Juli 1909.

Der Revisor:
Jacob Bäuerle.

Die Auszahlung der für das abgelaufene Geschäftsjahr auf **6%** festgesetzten **Dividende** erfolgt bei folgenden Zahlstellen:
1. bei der **Gesellschaftskasse zu Zweibrücken,**
2. bei der **Rheinischen Creditbank** in **Mannheim** und deren Zweigniederlassungen.

Das ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrates wurde wieder gewählt. 891

Rosengarten Mannheim

Sonntag, 25. Juli 1909, abends 8 Uhr

Großes Turner-Abend-Fest.

Mitwirkende:
a) Der Turnverein Mannheim, e. V.
b) Die Damen-Abteilung des Turnvereins Mannheim, e.V.
c) Die Kapelle des Infanterie-Reg. Alt-Württemberg, (3. Württembg. Nr. 121 aus Ludwigsburg)
d) Das Mannheimer Künstler-Ensemble Rumpf.

Festbeleuchtung des Gartens.
Konturenbeleuchtung der Gartenfassade.

Programm:

I.
1. Marsch Célèbre . . . . . Lachner.
2. Ouverture z. La Villanella Rapita . . Mozart.
3. Masurka No. 1 . . . . . Chopin.
4. Schwarzwälder Spieluhr, Tonstück . . Michaelis.

II.
Turnerische Vorführungen,
ausgeführt von Mitgliedern des Turnvereins Mannheim und der Damen-Abteilung des Turnvereins.
a) Uebungen am Sprungtisch,
b) Keulenübungen der Damen-Abteilung,
c) Reckturnen.
d) Barrenpyramiden.

III.
5. Ouverture z. Tannhäuser . . . . . R. Wagner.
6. Drei Schwäbische Volkslieder . . . . Silcher.
a) Heidenröslein, b) Die drei Röslein,
c) Abschied.
7. Ouverture z. Fra Diavolo . . . . . Auber.
8. Blumenkorso auf der Alster . . . . Sylva.

Während der Pausen:
Promenade-Konzert in den Garten-Anlagen
ausgeführt von dem
Mannheimer Künstler Ensemble Rumpf
Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.
Kassenöffnung abends ½8 Uhr.

Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfennig. Dutzendkarten 5 Mk., Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbureau (Kaufhaus), in der Zeitungshalle am Wasserturm, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse.
Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmässigen Einlasskarten zu 10 Pfg. zu lösen. 32680

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Unterricht

Existenz!

Herren u. Damen

Knaben und Mädchen können sich in ihren freien Stunden bei Tag oder abends durch den Besuch unserer Kurse gründlich und billig, für den Bureaudienst, die Kaufmannschaft etc. vorbereiten und sich eine auskömmliche, gesicherte Existenz schaffen. Hunderte der von uns aus allen Berufsständen herangebildeten Damen und Herren befinden sich heute in gut bezahlten Stellungen, worüber zahlreiche Anerkennungen vorliegen. Bestes, ältestes und **einziges** Privat-Handelslehr-Institut am Platze mit **nur** staatl. gepr. und kaufm. gebildeten Lehrkräften!!!
Volksschulbildung genügt
Privat-Handelsschule
Institut Büchler
O 6, 1 Mannheim O 6, 1
vis-à-vis der Ingenieurschule.
Alle Absolventen sind gut plaziert!
4791

Vermischtes

Mein Milchzucker
kostet infolge grosser Abschlüsse in allerbester und unerreichter Qualität nur eine Mark das Pfundpaket.
Springmann's Drogerie
P 1, 4 Breitestr. P 1, 4
Spezialität: Kindernährmittel, Sanger, Wochenbettausstenern. 641
Kinderwagen werden gratis ausgeliehen!

Tücht. Weißzeugstickerin (auch im Negen perfekt), nimmt noch Kunden an, ins u. außer Haus. — Näheres Große Merzelstraße 3, V. (Nähe Bismarckplatz.)

Bekanntmachung.

Die Verlegung des Hauptwochenmarkts nach dem Zeughausplatz betreffend.

Nr. 88429 P. Für die Dauer der Umpflasterung des Hauptmarktplatzes, die demnächst beginnen und bis etwa 30. September l. Js. beendet sein wird, müssen die Hauptwochenmärkte nach dem Zeughausplatz und den anschließenden kleinen Planken sowie der Straße zwischen diesen und der Häuserreihe D 5, 6, verlegt werden.

Am **Samstag, den 24. l. Mts.** wird erstmals der Hauptwochenmarkt **auf dem Zeughausplatze** abgehalten werden. Um an dieser Stelle den ganzen Marktverkehr bewältigen zu können, wird hiermit gemäß § 121 Pol.-Str.-G.-B. angeordnet, was folgt:

1. Während der Abhaltung des 3mal wöchentlich (Montags, Donnerstags und Samstags) auf dem Zeughausplatz stattfindenden Wochenmarktes bleibt der zwischen dem Zeughausplatz und den Zeughausplanken hinziehende Teil der Leopoldstraße von der Kaiserstraße bis zur Kasernenstraße von morgens 6 bis mittags 1 Uhr für Fuhrwerke jeglicher Art, wie auch für Handwagen und Karren gesperrt. Diese Fuhrwerke können ihren Weg durch die Kaiserstraße bezw. Kasernenstraße oder um die Quadrate D 5 und 6 nehmen. Dieses Verbot findet auf Fuhrwerke, welche Waren zum oder vom Markt bringen, keine Anwendung.
2. Die auf den Wochenmarkt gebrachten Wagen und Karren sind geordnet im Hofe des Zeughauses hinter dem Marktplatz zusammenzustellen.
3. Das Verstellen der angrenzenden Straßen und Gehwege mit Gegenständen irgend welcher Art ist untersagt.
4. Den Weisungen der Schutzmannschaft zur Aufrechterhaltung der Ordnung und des Verkehrs ist Folge zu leisten. 32677

Mannheim, den 19. Juli 1909.
Großh. Bezirksamt.
Polizeidirektion.
gez. Dr. Korn.

Nr. 29445 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 21. Juli 1909.
Bürgermeisteramt:
Ritter.

Damen-Kopfwaschen! Elektrische Trocknung, 1 Mark mit Frisieren.
Moderne Haararbeiten jeder Art, billige Preise reelle Bedienung.
Ad. Arras, Q 2, 19/20. 673

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.**

Handelshochschule.

Das ausführliche Programm der Handelshochschule für das **Wintersemester 1909/10** kann nunmehr im Sekretariat der Handelshochschule (Kurfürst Friedrich-Schule C 6, Erdgeschoß), im Bureau der Handelskammer (B 1, 7b), des Verkehrsvereins (Kaufhaus), ferner in den Bureaus der kaufmännischen Vereine und im Zeitungskiosk am Wasserturm in Empfang genommen, nach auswärts vom Sekretariat der Handelshochschule (Mannheim, C 6, 1) unentgeltlich und portofrei bezogen werden. 32679

Mannheim, den 20. Juli 1909.

Der Studiendirektor der Handelshochschule:
Prof. Dr. **Schott.**

Rheinlust

Garten-Restaurant

Samstag abends 8 Uhr — **Sonntag** von 3 Uhr an

Grosse Konzerte

Eintritt frei

Bilderbücher

unzerreissbar und waschbar
Farben giftfrei
empfehlen
Hill & Müller
Kunststrasse N 3, 11.
Telephon 378. 898

Schweiz
Kuranstalt-Albisrieden bei Zürich. — Gesch. Lage am Uetliberg, 600 m ü. M. Für Erholungsbedürftige. Bes. Erfolge bei Nerven — Neurasthenie, sex. u. deren Folgen. Stoffw. u. innere Krankh. Frauenl. Physik. diät. Behandlung. Luft- und Sonnenbäder. Prospekte gratis und franko. 185 **Dr. med. Rüttimann.**

MARCHIVUM